

Seite 61-67

PERSONALIA /
WILLKOMMEN UND DANKE /
IMPRESSUM

Seite 60

PUBLIKATIONEN

Seite 32-59

BLICK IN DIE FACHBEREICHE
Diplome / Auszeichnungen /
Projekte

Seite 8-31

AUS DER HOCHSCHULE
Informationen / Gespräche /
Messen / Kooperationen

Seite 4-7

Das letzte Semester
an der FH D



DAS LETZTE SEMESTER AN DER FH D

Karriere bei ABB.



Wir bringen den Strom an die Steckdose! Mittelspannungsschaltanlagen, Transformatoren und weitere Produkte von ABB sorgen für einen zuverlässigen und effizienten Betrieb von Verteilnetzen und gewährleisten somit eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung von Städten, Gemeinden und Industrie.

Für unseren Geschäftsbereich Mittelspannungsprodukte am Standort Ratingen suchen wir laufend Absolventen, Praktikanten und Werkstudenten. **Eine bessere Welt beginnt mit Ihnen** unter www.abb.de/karriere

Power and productivity
for a better world™





*Simone Fischer
Pressesprecherin,
Dezernentin Kommunikation & Marketing*

Liebe Leserin, lieber Leser,

„das letzte Semester an der FH D“, so haben wir diese Ausgabe des FH-Journals ein wenig wehmütig beschrieben, denn für einen Teil der Studierenden und Beschäftigten heißt es nun langsam, sich von der „alten“ Fachhochschule Düsseldorf zu verabschieden. Doch dieser Abschied geschieht durchaus nicht nur mit einem weinenden, sondern einem doch auch gleichermaßen überaus optimistischen, lachenden Auge.

Denn fast ist es soweit: **Aus der FH D wird die HSD** (Hochschule Düsseldorf). In diesem Sommersemester werden die ersten Bereiche unserer Hochschule an den neuen Campus in Derendorf umziehen. Mit dem schrittweise erfolgenden Umzug an den künftigen Standort wird die Hochschule in den nächsten Jahren nicht nur einen attraktiven, modernen neuen Baukomplex in zentraler städtischer Lage beziehen, sondern auch gleichzeitig zum ersten Mal in ihrer Geschichte alle Fachbereiche und Einheiten an einem gemeinsamen Standort vereinen. Dies, so sind wir sicher, wird auch für ein bislang ungekanntes, lebendiges Campus-Leben sorgen, das zum Beispiel ganz neue Möglichkeiten für interdisziplinäre Studierenden- und Forschungsprojekte bieten wird. Der gemeinsame Standort wird eine stärker ausgeprägte soziale Campus-Atmosphäre schaffen, die durch die bislang zwei Standorte nicht immer gegeben war.

Darüber hinaus wird aus der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) ab dem 1. Mai 2015 die Hochschule Düsseldorf (HSD). Mit der Umbenennung wird sich die Hochschule darüber hinaus ein komplett neues, modernes Corporate Design inklusive einem neugestalteten Internetauftritt geben, der bereits jetzt mit Spannung erwartet werden darf. Der Countdown läuft!

Doch neben diesen aufregenden Themen hat sich auch im normalen, „laufenden Betrieb“ einiges getan. So gab es bereits am ersten Vorlesungstag eine Premiere: Indem die Hochschule ihre traditionelle Erstsemesterbegrüßung in der Mitsubishi Electric Halle durchführte, konnte sie erstmals alle „Erstis“ in einer gemeinsamen Veranstaltung willkommen heißen. Für die schon etwas fortgeschrittenen Studierenden, die aufgrund ihres Engagements und ihrer Studienleistungen eines der Deutschlandstipendien erhalten, gab es im November bei der feierlichen Stipendienfeier Grund, sich zu freuen – aber auch für uns als Hochschule: Denn erstmals wurde im vergangenen Jahr die magische Marke von 100 vergebenen Stipendien geknackt. Schließlich wurde die FH D im Dezember für ihr überzeugendes Konzeptpapier zum Thema Diversität geehrt und erfolgreich mit dem „Diversity-Audit“ des Landes Nordrhein-Westfalen zertifiziert.

Auch aus der Forschung gibt es wieder zahlreiche interessante Aktivitäten zu berichten. Beispielhaft genannt sei etwa ein großes Drittmittelprojekt am Fachbereich Elektrotechnik, das sich mit der Erfassung von Netzzustandsgrößen in Echtzeit beschäftigt und die die Entwicklung einer Methode zur Identifikation von erfolgversprechenden Messstellen beinhaltet. Forschende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik haben zusammen mit der NASA Untersuchungen einer Messkampagne am Vulkan Turrialba in Costa Rica veröffentlicht, während am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften neue Rückzugsräume von Jugendlichen jenseits von klassischen Jugendzentren untersucht wurden.

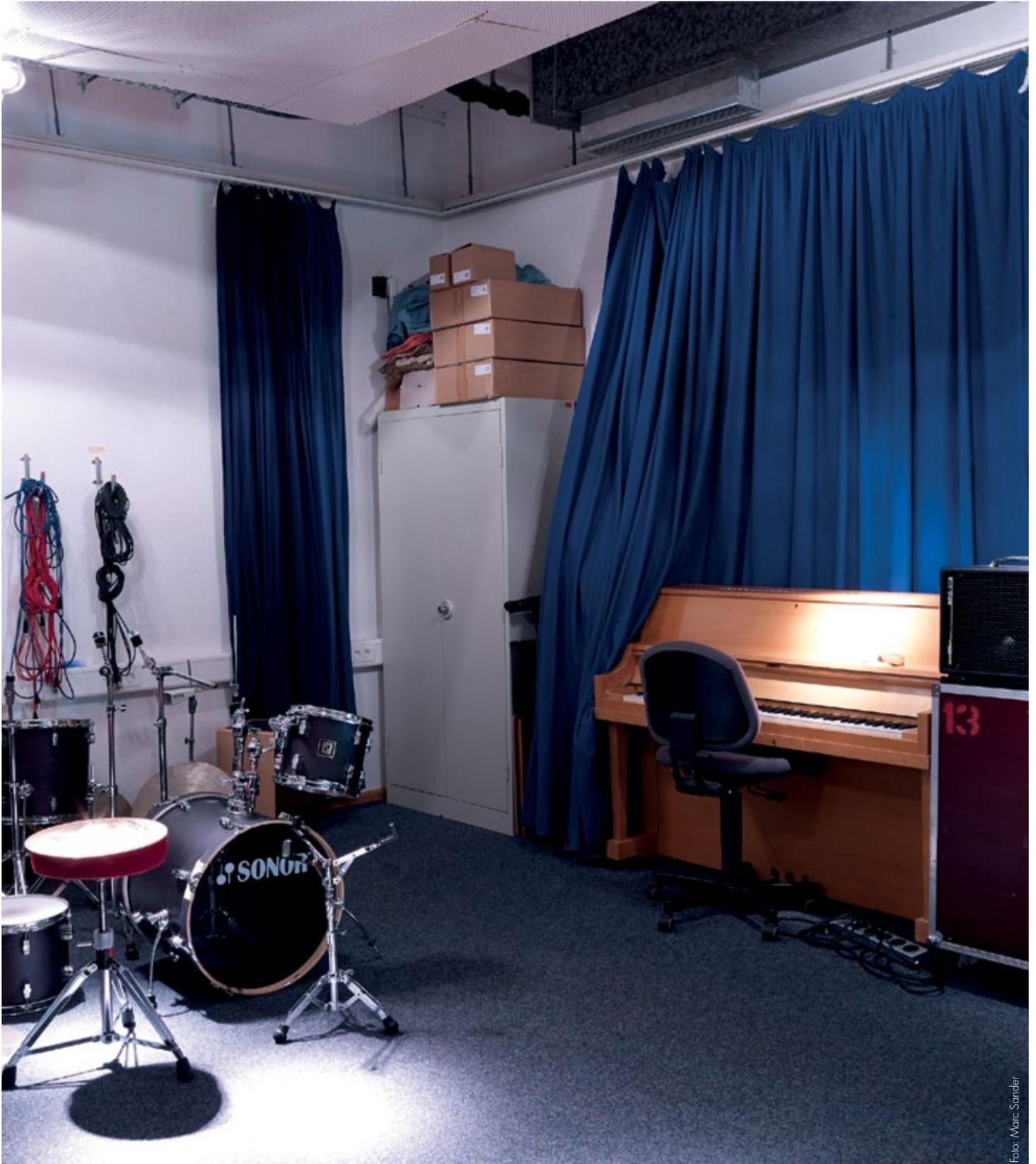
Was sich noch alles bewegt hat an der Hochschule, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des FH-Journals.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.

Ihre

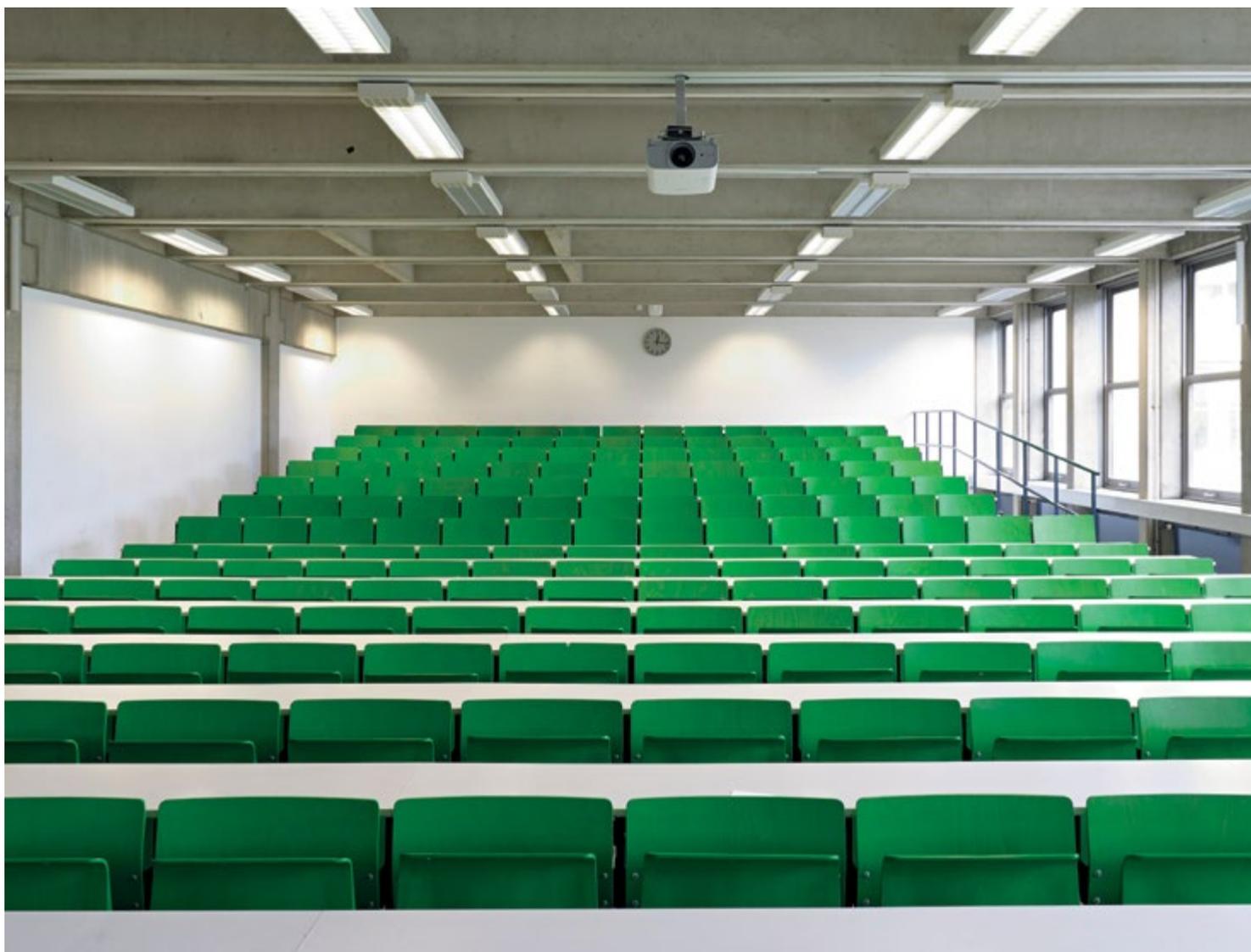
Simone Fischer

DAS LETZTE SEMESTER AN DER FH D



EIN KAPITEL DÜSSELDORFER HOCHSCHULGESCHICHTE

VON MARC SANDER



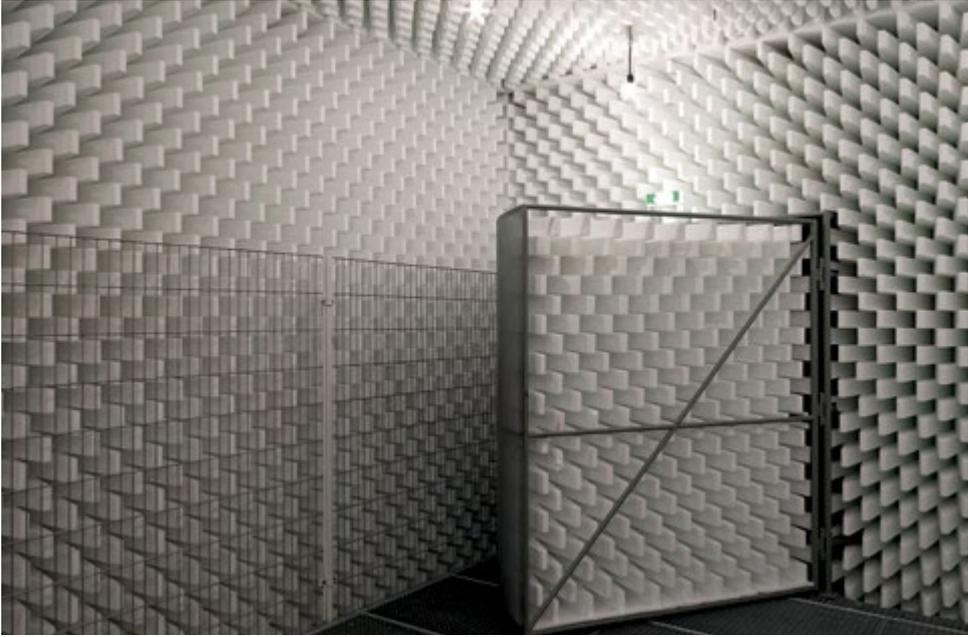
Für meinen Vater war 1970 ein Jahr voller Herausforderungen: Einerseits kam ich zur Welt, zum anderen begleitete er die Planung und Ausführung der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Anlagen am Neubau der Fachhochschule. Sprichwörtlich auf der grünen Wiese, die nur durch einen Weg namens „Im Golzheimer Feld“ durchquert wurde, entstand hier ein neuer Hochschulstandort. Dass ich schließlich 22 Jahre später in diesem Gebäude mein Studium aufnahm, hatte allerdings nichts mit „Familiendition“ zu tun, sondern war der Tatsache geschuldet, dass

hier die Studienrichtung Anlagentechnik und -planung angeboten wurde, für die ich mich maßgeblich interessierte.

Im Rahmen der damaligen Studienrichtungen des Maschinenbaus (Konstruktionstechnik, Fertigungstechnik, Verfahrenstechnik und Anlagentechnik) stellten die „Anlagentechniker“ nur eine kleine Gruppe dar. Umso erstaunlicher für mich war es damals, dass meine Kommilitonen nicht nur aus dem erweiterten Umkreis, sondern z.B. auch aus Hamburg, Freiburg i.Breisgau und

den damals als solche bezeichneten „neuen Bundesländern“ zum Studium an die FH nach Düsseldorf kamen. Auch über den Standort des Campus Nord wunderte ich mich und empfinde diesen auch heute noch als untypisch und einzigartig: Platziert zwischen zwei großen Hotels und gegenüber einem kleinen ZDF-Studio. Ein absolutes „Standortvorteil“ sind die wenigen Fußminuten zum Rheinpark.

Über die Jahrzehnte haben Zigtausende als Ingenieure, Architekten oder Designer die

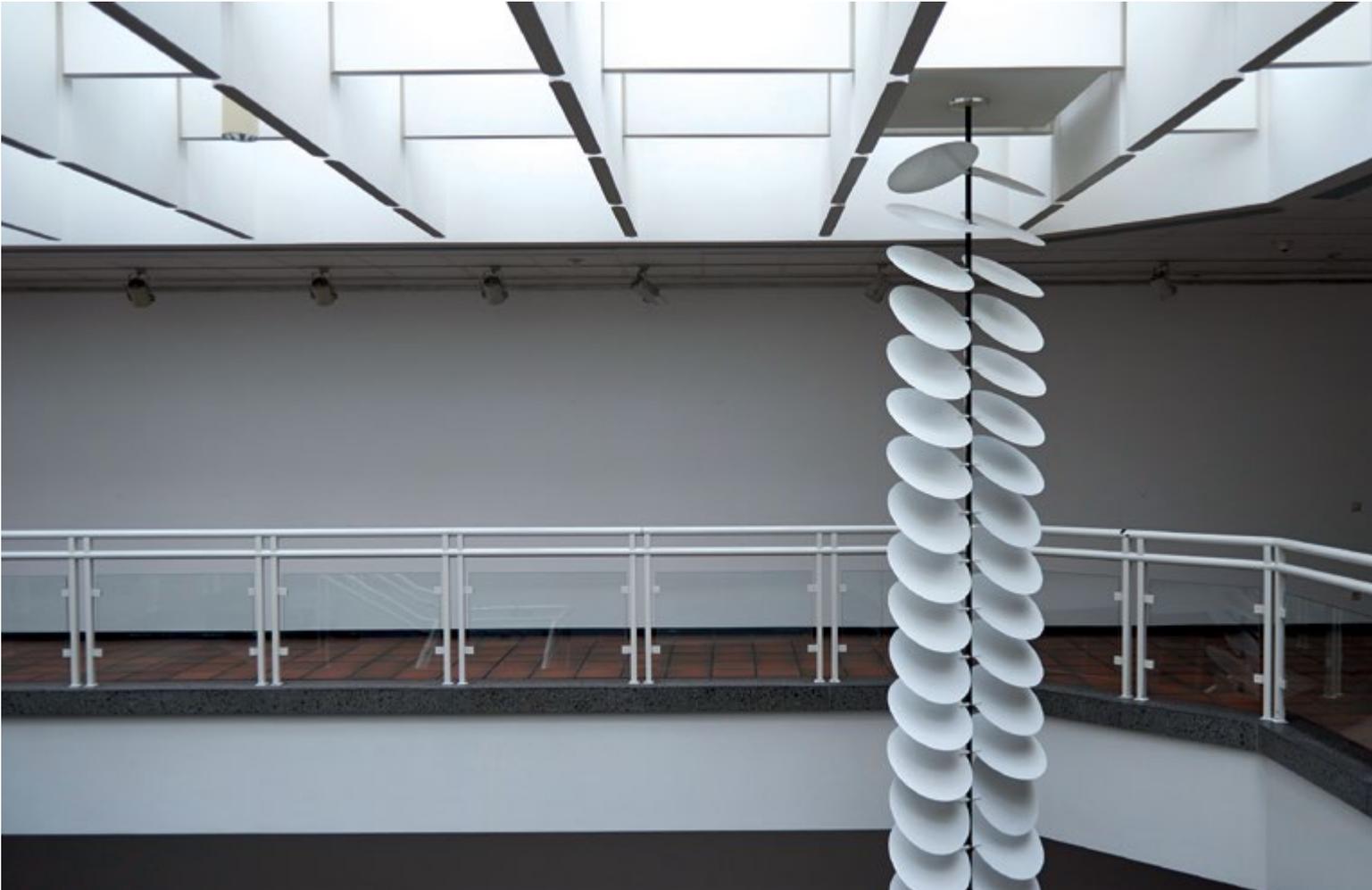


Hochschule (Campus Nord) verlassen, um neue Technologien und unser Lebensumfeld mit zu gestalten und weiter zu entwickeln. Allein diese Tatsache sollte schon eine Würdigung erfahren.

Als ich erfuhr, dass die FH ihre heutigen Standorte verlassen wird, hatte ich sofort

den Wunsch, dieses Kapitel der Düsseldorfer Hochschulgeschichte festzuhalten, wenn man so möchte „zu konservieren“. Nicht nur weil die Josef-Gockeln- und Georg-Glock-Straße äußerlich ihr Erscheinungsbild verändern werden, sondern auch um die Atmosphäre, das Erscheinungsbild der Betonträgerkonstruktion und die Ausstat-

tung der „funktionalen Räume“ festzuhalten. Mit dem heutigen Neubau wird wieder ein neues Kapitel der Düsseldorfer Hochschulgeschichte aufgeschlagen und irgendwann wird man sich vermutlich nur noch schwer vorstellen können, dass einst in Golzheim die technischen Studiengänge der Düsseldorfer Fachhochschule beheimatet waren.



Zur Person:

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Marc Sander studierte an der FH Düsseldorf von 1992 bis 1999 Maschinenbau (Studienrichtung Anlagentechnik/Anlagenplanung), inkl. eines Auslandssemesters an der ECAM in Brüssel.

Schon wenige Jahre nach seinem Abschluss an der FH Düsseldorf studierte er berufsbegleitend Technische Betriebswirtschaft in Hagen, um sich auch für Managementaufgaben zu qualifizieren. Sein großes Interesse gilt seit jeher ebenfalls der Kunst, in der er im Wechselspiel mit wirtschaftlichen und sozialen Fragestellungen auch nach Lösungsansätzen sucht. Im Wintersemester 2012 entschied er sich zu einem berufsbegleitenden Kunststudium in Essen. Hauptberuflich arbeitet er als Manager für öffentliche Förderprojekte bei einem Stahlunternehmen.



AUS DER HOCHSCHULE

DIE FH D HIESS IHRE ERSTSEMESTER IN DER MITSUBISHI ELECTRIC HALLE HERZLICH WILLKOMMEN

VON SIMONE FISCHER



Eine Hochschule mit vielen Möglichkeiten: Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, sowie die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen studentischen Einrichtungen gaben erste Einblicke in die vielfältigen Service- und Beratungsangebote an der FH D.

Am 15. September war es soweit: Für über 2000 Studierende hat um 10 Uhr das erste Semester an der FH D begonnen. Mit der traditionellen Erstsemesterbegrüßung startete die Hochschule damit offiziell in das Wintersemester 2014/15.

In entspannter und zugleich feierlicher Atmosphäre begrüßte die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass, ihre Erstsemester zum Wintersemester in der Mitsubishi Electric Halle. Erstmals hat die Hochschulleitung damit alle Studienbeginnerinnen und -beginner an einem Ort zentral begrüßen können. „Das ist sozusagen schon einmal eine Vorpremiere. Denn mit dem Umzug an den Campus Derendorf im nächsten Jahr werden zum ersten Mal alle Fachbereiche vereint auf einem Campus sein“, sagte FH-Sprecherin und Moderatorin Simone Fischer.

Die Präsidentin stellte die Hochschule als Ganzes vor. Prof. Dr. Brigitte Grass präsentierte die Fachhochschule in Form einer Olympiade. So bildet beispielsweise der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

den größten Fachbereich. Das ausgeglichene Verhältnis zwischen Studentinnen und Studenten bildet der Fachbereich Wirtschaft mit einem Studentinnenanteil von 56 Prozent. „Gewinner der dritten Disziplin, nämlich der Internationalität, ist der Fachbereich Elektrotechnik mit 20 Prozent internationalen Studierenden“, erklärte sie in ihren sportlichen Ausführungen. Ebenso interessiert folgten die Studierenden ihren Erläuterungen zum Neubau, dem Campus Derendorf. Mit rund 9000 Studierenden in 35 Studiengängen an sieben Fachbereichen ist die Fachhochschule Düsseldorf eine der größten in Nordrhein-Westfalen.

Ein besonderes Highlight lieferten die beiden Wirtschaftsstudentinnen Irina Schmitz und Anke Niewöhner. Unter dem Stichwort „von Studierenden für Studierende“ stellten sie lebendig und zugleich informativ das umfassende Service- und Beratungsangebot der Fachhochschule vor.

Neben einem Showact des Kabarettisten Michael Feindler aus Berlin und der Big Band

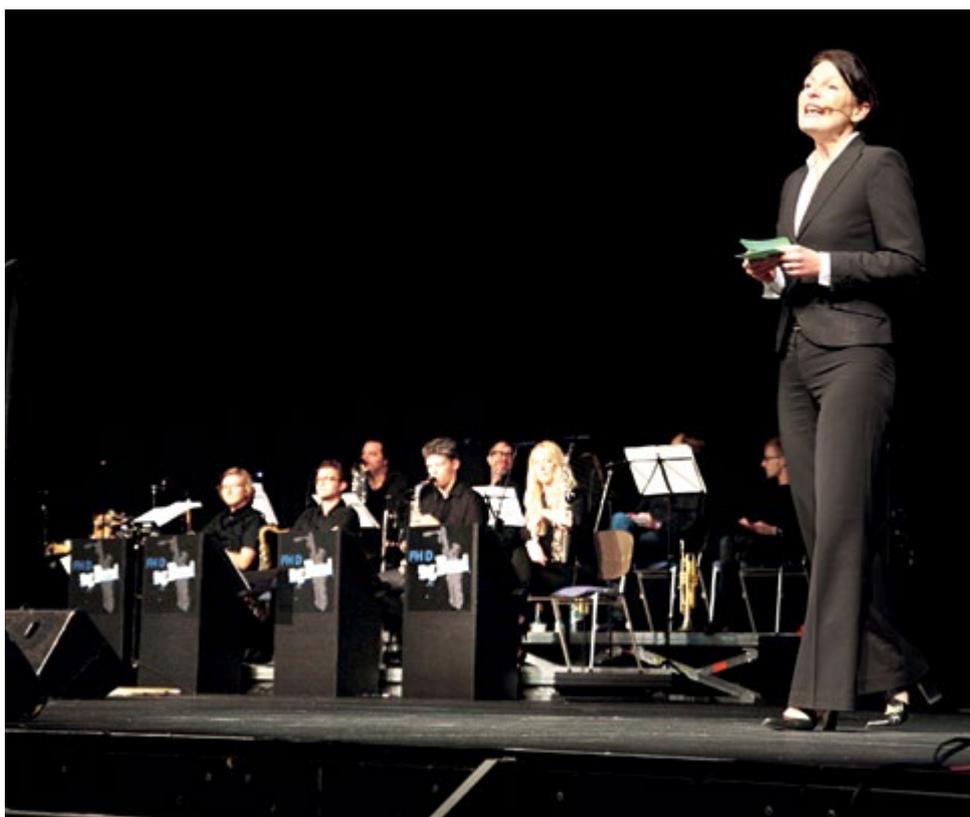


Erstmals konnten in der Mitsubishi Electric Halle die Studierenden aller Fachbereiche in einer zentralen Erstsemesterveranstaltung begrüßt werden.

Pressesprecherin Simone Fischer führte durch das kurzweilige Programm, das auch durch die Big Band der Hochschule musikalisch umrahmt wurde. Fotos (3): Stefan Telaar

der Fachhochschule Düsseldorf unter Leitung von Martin Reuthner wurde die Veranstaltung erstmals von einem Markt der Möglichkeiten umrahmt, an dem vor und nach der offiziellen Begrüßung der Studierenden-Support, die Zentrale Studienberatung, das International Office, der Career Service, die Psychologische Beratung, das Familienbüro und die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium Einblicke in das Beratungs- und Serviceprogramm der FH Düsseldorf boten.

Auch die Bibliothek, die Campus IT und das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK) informierten über die verschiedenen Möglichkeiten, um das Studium optimal gestalten zu können. Ebenso stellten sich der AstA und die Fachschaften mit ihren Aufgaben und Angeboten vor.



FEIERLICHE STIPENDIENVERGABEFIEIER IM DÜSSELDORFER INDUSTRIECLUB – FH DÜSSELDORF KNACKT DIE 100ER-MARKE

VON SIMONE FISCHER

Erfreuliche Nachrichten für die Studierenden an der Fachhochschule Düsseldorf: Die FH knackt zum ersten Mal seit Einführung der NRW/Deutschlandstipendien die 100-Stipendiaten-Marke. 38 Stipendientgeberinnen und -geber in und um Düsseldorf fördern damit engagierte und motivierte Studierende der Hochschule.

Innerhalb einer akademischen Feierstunde mit dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Friedrich G. Conzen, vergab der Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters, am 10. November 2014 die Urkunden der Deutschland-Stipendienprogramme. Das im Wintersemester 2009/2010 erfolgreich in Nordrhein-Westfalen eingeführte Stipendienkonzept, durch das engagierte Studierende monatlich mit 300 Euro gefördert werden, wurde 2011 mit der Einführung des Deutschland-Stipendiums auch vom Bund übernommen. Die eine Hälfte des Betrages steuern dabei das Land bzw. der Bund bei, die andere Hälfte wird durch externe private Förderer, Unternehmen oder Institutionen finanziert. Waren es zum Wintersemester 2011/12 noch 50 Deutschlandstipendien, so konnte die Hochschule die Stipendienzahl mit Beginn des Wintersemesters 2014/15 erstmals – dank zahlreicher Förderer und Freunde der Fachhochschule Düsseldorf – auf nunmehr 100 Stipendien steigern.

„Die komprimierten Bachelor- und Masterstudiengänge erfordern ein sehr intensives Zeitmanagement. Hinzu kommt, dass der Erwerb von beispielsweise Sprachkompetenzen, einem Auslandssemester oder Schlüsselqualifikationen auch finanziell kaum leistbar ist. Umso mehr freut mich dieser Zuwachs“, freute sich die Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf, Prof. Dr. Brigitte Grass.

Zum Vergleich: Mit Beginn des Deutschlandstipendiums 2011 förderten engagierte Unterstützer insgesamt 50 Studierende. Die Zahl konnte nunmehr binnen drei Jahre um 100 Prozent gesteigert werden. „Das ist einfach ein tolles Ergebnis, auf das wir gerne weiter aufbauen möchten“, sagte Peters.

„Studienpioniere“

Erstmals erhielten auch 18 Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sogenannten „Studienpioniere“ ein Stipendium. Das dahinterstehende Forschungsprojekt stellte die beteiligte Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Veronika Fischer vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften dem Auditorium vor: „Die Fachhochschule Düsseldorf bündelt damit ihre Kompetenzen in der Förderung von Studierenden, die als erste ihrer Familien ein Hochschul-

Unterstützung bietet uns allen eine große Erleichterung im Alltag. Der persönliche Kontakt zu dem Unternehmen und die damit einhergehende ideelle Förderung sind einmalig und so bereichernd für uns alle.“

Ein besonderes Highlight der Feierstunde war der Auftritt der Big Band der FH D. Die mehrfach ausgezeichnete Band war bewusst in kleinem Ensemble vertreten und wurde erstmals gesanglich begleitet. Solistin



Sprach stellvertretend für die Stipendiaten großes Lob und Dank an die Förderinnen und Förderer aus: Deutschlandstipendiatin Olivia Beeg.

studium aufnehmen.“ Das Konzept „Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung“ wurde im vergangenen Jahr von der Mercator Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet und wird mit 300.000 Euro gefördert. 170.000 Euro sind für Maßnahmen und Aktivitäten vorgesehen, darüber hinaus erhalten 18 Studierende der FH D Stipendien von 150 Euro monatlich für eine Dauer von maximal vier Jahren.

Lob sowie Dank und große Anerkennung zeigten auch die Studierenden. Stellvertretend für die Stipendiatinnen und Stipendiaten erklärte Olivia Beeg: Die finanzielle

war die ausgebildete Gesangslehrerin und Deutschlandstipendiatin Gesa Brahm, die am Fachbereich Design Kommunikationsdesign studiert.

Im Anschluss an das offizielle Programm fand ein Empfang mit Buffet statt, der den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit gab, sich in zwangloser Atmosphäre mit ihren Förderern auszutauschen und womöglich bereits erste Kontakte zu künftigen Arbeitgebern zu knüpfen – denn neben der finanziellen Unterstützung ist die ideelle Förderung durch den gemeinsamen Besuch von Vorträgen, Ausstellungen und Unternehmensbesuchen essenzieller Teil des ganzheitlichen Förderkonzeptes.



Das Stipendienprogramm an der FH D hat einen Meilenstein erreicht. Mit Beginn des Wintersemesters hat die Hochschule 100 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Fotos (2): Wilhelm Meister

38 Stipendienggeberinnen und -geber fördern 100 Studierende der Fachhochschule Düsseldorf mit einem Stipendium.

Die Fachhochschule bedankt sich bei allen Stipendienggebern:

A.u.K. Müller GmbH & Co. KG, ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgam GmbH, A.u.K. Müller GmbH & Co. KG, ADAC Vertriebsagentur Marita Wollgam GmbH, BürgerStiftung Düsseldorf, codecentric AG, DCW Deutsch-Chinesische Wirtschaftsvereinigung e.V., DIASA e.V., Doppelmayr Seilbahnen GmbH, Dr. Giesing-Stiftung, Dr. Jost-Henkel-Stiftung, ERGO Versicherungsgruppe AG, Flughafen Düsseldorf GmbH, Förderverein Lions Düsseldorf-Hösel, Gründgens PSA GmbH, Heuking Kühn Lüer Wojtek, Industrie-Club e.V. Düsseldorf, intecplan GmbH, i-tec GmbH, Kannegießer, Lions Club Düsseldorf, Mercuri Urval GmbH, MLP Finanzdienstleistungen AG, Ormazabal GmbH, Parker Hannifin GmbH, Peter-Michael Engel-Stiftung, RKW Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH + Co.KG, Smurfit Kappa GmbH Wellpappe West Werk Düsseldorf, Soroptimist, Stadtparkasse Düsseldorf, Stadtwerke

Düsseldorf AG, Stiftung Gemeinsam Handeln, Studienpioniere, Vallourec Deutschland GmbH, VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V., Verein der Förderer und Freunde für den Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf e.V., Verein der Freunde und Förderer für die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der Fachhochschule Düsseldorf, VivaKi GmbH, Weesbach-Stiftung, Wilh.Werhahn KG

... und gratuliert allen Stipendiatinnen und Stipendiaten:

Leonie Adamietz, Sulin Ahmad, Tim Baran, Sandra Bardt, Olivia Beeg, Nicolai Benz, Tatjana Blechert, Gesa Brahm, Stephanie Breuer, Juliane Bruchhaus, Stefanie Brusis, Birte Bühlbecker, Svenja Bukowski, Michael Casper, Alexander Dangel, Sarah de Jong, Lisa Doering, Angelique Doludag, Henrik Dransfeld, Lukas Ebbert, Morice Ebbertz, Lennart Efsing, Christoph Emde, Fabian Fischer, Anika Frank, Denis Fröhlich, Jonas Gedschold, Matthias Giesen, Sarah Göpfert, Samuel Goudis, Stefan Grüner, Jan-Hendrik Hanschke, Vanessa Hansel, Lars Hansen, Ann-

Denise Hinse, Kathrin Hocke, Maximilian Hüls-witt, Marc Hütter, Kateryna Iakovlieva, Antonie Ihln, Nelva Jevanya, Bianca Johannsen, Jana Geraldine Kayser, Torsten Kohn, Sakina Korichi, Phil Alexander Köster, Jonas Krispin, Miriam Kroll, Alexa Küsterameling, Lena Lammernann, Lisa Lammers, Ntiriwaah Alberta Lehmann, Michael Lehnen, Hannah Loeper, Andreas Lüttringhaus, Martin Mahlmeister, Julian Meyer, Romina Milano, Alexander Niegsch, Katharina Novak, Kyra Oebel, Melina Oebel, Jeannette Orphanellis, Sarah Özcan, Jakob Pietron, Dennis Pongratz, Sarah Regensburger, Benedikt Reich, Romi Reudenbach, Jasmin Ritter, Stefan Rüdiger, Veronika Rüdte, Jasmin Sachtleben, Bernhard Sang, Thorsten Schlender, Dominik Schlichting, Sophia Schmidt, Olga Schneider, Willi Schulz, Munia Schwandner, Stefanie Sprunkel, Mayony Lars Staender, Nicole Staniek, Igor Steinke, Scarlett Stern, Carsten Stöhr, Regina Struminski, Vanessa Thiel, Magdalena Top, Pascal Treichel, Karl van de Sandt, Jonas Voelcker, Anita Widera, Sevgi Yön, Natascha Zak, Ali-Mustafa Zararsiz, Nastasja Zaunick, Mila Zemlianski, Nina Zerres, Steffen Zimmermann

LANGE NACHT DER INDUSTRIE – FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF PRÄSENTIERT AKTUELLE FORSCHUNGSPROJEKTE

VON MICHAEL KIRCH

„Industrie ist nicht alles, aber ohne Industrie ist alles nichts“, so lautete das Motto der Langen Nacht der Industrie, die am Abend des 23. Oktobers 2014 zum vierten Mal in der Region Rhein-Ruhr stattfand. Die Idee des Koordinators, der Gesellschaftsinitiative „Zukunft durch Industrie e.V.“: Interessierte Bürgerinnen und Bürger sollen die Gelegenheit erhalten, an einem Abend ausgewählte Industrieunternehmen und industrienahe Forschungsinstitutionen kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen der ansonsten für die Öffentlichkeit weitgehend verschlossenen „Backstage“-Bereiche zu erhalten. Zum ersten Mal hat sich im letzten Jahr auch die Fachhochschule Düsseldorf an der Veranstaltung beteiligt – werden hier doch schließlich in den zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, oftmals in Kooperation mit lokalen Unternehmen, ebenfalls in vielfältiger Weise die Weichen für eine moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft gestellt. Rund 100 interessierte Besucher/innen konnten so während mehrerer Besichtigungstouren durch verschiedene Labore der Hochschule einen umfassenden Überblick über aktuelle Forschungsvorhaben gewinnen.

Gleich mehrere Projekte wurden dabei bereits im Labor für Netzleittechnik und Netzbetrieb am Fachbereich Elektrotechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Roland Zeise präsentiert: Dipl.-Ing. Wolfgang Oberfeld und B.Sc. Patrick Wintzek etwa erklärten den Technikinteressierten die Funktionsweise des Siemens-Kraftwerk- und Netzmodells, das kürzlich durch die Ergebnisse von Abschlussarbeiten um Primär- und Sekundärregelungen erweitert wurde, so dass das Zusammenwirken beider Regler demonstriert werden konnte. Die drei Master-Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeiter Philipp Huppertz, Michael Schallenburg und Leschek Kopczynski konnten die ersten Projektschritte eines besonderen Forschungsvorhabens vorstellen: Ein Drittmittelprojekt im Bereich „Smart Grid“, also intelligenter Stromnetze. Da eine zuverlässige Erfüllung von Aufgaben in elektrischen Niederspannungsnetzen die Erprobung neuartiger Planungs- und Betriebsführungsstrategien voraussetzt, werden hier zur Nachbildung im Tagesverlauf zeitvariante und skalierbare Simulationstools entwickelt und an



Dipl.-Ing. Wolfgang Oberfeld bei der Demonstration des Kraftwerk- und Netzmodells



Prof. Dr.-Ing. Mario Adam stellte das Labor für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz vor.

detaillierte Modelle von Photovoltaikanlagen gekoppelt. Andreas Bauer schließlich erläuterte das Zusammenwirken von Wind-

kraftanlagen und einem Wasserpumpspeicherwerk, um anhand eines Rotoren-Simulators die optimale Leistungsflusssteuerung

in einem lokalen Netz zu demonstrieren – ein wichtiges Thema im Bereich erneuerbare Energien.

Dies waren auch einige Themen im Labor für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Hier präsentierte Prof. Dr.-Ing. Mario Adam eine „Hardware-in-the-loop“-Prüfstandstechnik, also die Kopplung von Simulationsmodellen mit realen Maschinen. Das Modell eines Gebäudes wurde hierbei an eine Wärmepumpe angeschlossen, die Wärme aus der Erde zieht. Auf diese Weise kann man sekundengenau das Heizsystem und den Verbrauch eines ganzen Jahres berechnen. Ebenfalls präsentiert wurde die Funktionsweise eines Wasserspeichers und dessen Wärmedämmung, wobei den Besucher/innen auch praxisnahe Tipps mit auf den Weg gegeben wurden, wie man auch im Alltag mit teils kleinen Tricks Wärme und Energie sparen kann.

Wieder am Fachbereich Elektrotechnik stellte Prof. Dr. Volker Feige im Labor für elektronische Bauelemente / Fertigungsmess- und Prüftechnik das im Dezember 2013 in Betrieb gegangene Terahertz-Mess-System vor. Auch hier stand neben einer theoretischen Einführung die Praxisrelevanz im Vordergrund. So wurden beispielsweise die möglichen Einsatzfelder im Bereich der Detektion von Explosionsstoffen oder Waffen, Einsatzmöglichkeiten in der Medizin (unter anderem Karies-Detektion oder Hautkrebs-Diagnose) oder auch Feuchtigkeitsmessungen etwa zur Wasserkonzentration in Pflanzen aufgezeigt. Konkret demonstriert wurde die Funktionsweise anhand von Fremdkörpern in Lebensmitteln – hierzu hatten die Mitarbeiter des Professors Steine in Schokoladenriegel eingeführt, deren Stelle anhand des THz-Scanners eindeutig identifiziert werden konnte.

Auch die Wirtschaftsingenieure des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik waren mit der Forschungsstelle Life Cycle Excellence (FLiX) vertreten: Prof. Dr.-Ing. Jörg Niemann, Dipl.-Kauffrau Claudia Fussenecker und B.Eng. Martin Schlösser stellten zum einen eine Eye-Tracking-Studie vor, bei der die Gäste selbst ihre Beobachtungsfähigkeiten testen konnten – aber auch auf die Darstellung der realen Einsatzfelder,

zum Beispiel in den Bereichen Arbeitssicherheit, Ergonomie oder Produktentwicklung wurde Wert gelegt. Als weiteres Exponat wurde der partizipative Planungstisch erläutert. Anhand dieser Visualisierung einer Produktionsstätte kann eine ganze reale Fabrik in digitaler Form abgebildet werden, was die Analyse und Optimierung von Logi-

stikstrukturen erheblich vereinfacht. Es gab also eine Menge zu sehen während der Langen Nacht der Industrie – und die Besucher/innen gingen mit ebenso vielen faszinierenden und bis dato kaum bekannten Eindrücken über die Forschungsvielfalt an der FH D nach Hause.



Prof. Dr. Volker Feige erläuterte die Funktionsweise des Terahertz-Spektrometers.



*Die Vorteile einer digitalen Fabriksimulation präsentierte B.Eng. Martin Schlösser.
Fotos (4): Michael Kirch*

KARRIERE-EINSTIEG FÜR STUDIERENDE – 7. DÜSSELDORFER UNTERNEHMENSTAG

VON SIMONE FISCHER

Spannende theoretische Einblicke in künftige Berufsfelder, interessante Gespräche und ein reger Austausch von Visiten- und Kontaktdaten bestimmten am 4. November 2014 die Atmosphäre rund um den H-Trakt und den Audimax am Campus Nord. Mit dem von Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereiche organisierten Unternehmenstag boten 32 Unternehmen und Institutionen Studierenden die Möglichkeit, sich über Praktika, Einstiegsmöglichkeiten und Karriereperspektiven zu informieren. Ein Angebot, das auch dieses Mal von den Studentinnen und Studenten begeistert angenommen wurde. Neben der direkten Kontaktaufnahme an den zahlreichen Unternehmensständen vor Ort waren die Studierenden von 10.15 bis 16.00 Uhr eingeladen, an jeweils 30-minütigen Vorträgen teilzunehmen und im Anschluss in Einzelgesprächen direkt mit den Unternehmensvertretern ins Gespräch zu kommen.



Studierende nutzen die Möglichkeit, mit den Unternehmen ins Gespräch zu kommen und sich über Einstiegs- und Karrierechancen zu informieren. Fotos (2): FH D

Ein besonderes Highlight war das Bewerbungsfotoshooting durch Michael Schallenberg. Hier lernten die Studierenden nicht nur die Dos und Don'ts für Bewerbungsbilder



kennen, sondern erhielten am Ende auch ein kostenfreies Bewerbungsfoto.

Die Studierenden zeigten sich begeistert: „Erste Kontakte habe ich hier bereits im vergangenen Jahr geknüpft in Hinblick auf einen Nebenjob und meine Masterarbeit“, sagt Mario Kascholke. Er studiert am Fachbereich Medien und schreibt derzeit seine Masterarbeit. „Heute bin ich hier, um mich über Berufseinstiegsmöglichkeiten an der Schnittstelle zwischen Medien und Elektrotechnik zu informieren. Und es sind einige spannende Firmen hier, mit denen ich auch schon gesprochen habe“, freut sich der Masterstudent. Das Angebot der Fachhochschule lobte auch Mohammed Sealiti. Er hat jüngst seinen Bachelorabschluss am Fachbereich Elektrotechnik gemacht und studiert jetzt im Masterstudiengang an der Universität in Wuppertal. „Durch den Unternehmenstag an der FH D bin ich vergangenes Jahr an meine Abschlussarbeit gekommen. Jetzt informiere ich mich über Möglichkeiten für den direkten Berufseinstieg“, erklärt er. Auch das Interesse der Unternehmen an qualifiziertem Nachwuchs und die Zeit, die sich die Personalvertreter für die An- und Nachfragen der interessierten Studierenden nehmen, seien „einfach sehr angenehm“, so Sealiti.

Ebenfalls positive Resonanz zogen die Aussteller: „Dieser Unternehmenstag spricht genau unsere Zielgruppe an“, sagt Christian

Hartmann, Account Manager bei der Brunel GmbH, die zu den international führenden Ingenieur- und Personaldienstleistern zählt. „Insbesondere in den ersten Jahren nach dem Studium haben junge Absolventinnen und Absolventen hier gute Chancen, interessante Projekte durchzuführen“, fügt er hinzu. Auch die Vorträge der einzelnen Unternehmen kamen bei den Studierenden sichtlich gut an. So suchten viele im Anschluss den Kontakt, um sich weiter über Einstiegsvoraussetzungen und -chancen sowie über Praktika und Studierendenjobs zu informieren.

Teilgenommen haben folgende Unternehmen:

A. u. K. Müller GmbH & Co. KG, A.S.I. Wirtschaftsberatung Geschäftsstelle Düsseldorf, ALTEN GmbH, Brunel GmbH, Bundesagentur für Arbeit, Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte, Bundeswehr – Karriereberatungsbüro, Deutschlandradio, Enterprise Autovermietung Deutschland GmbH, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, EUROFORUM Deutschland SE, FERCHAU Engineering GmbH, Flughafen Düsseldorf GmbH, Formaxx AG, HORBACH, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, inSynergie GmbH, Lang AG, LANXESS AG, Lidl Dienstleistung gmbH & Co. KG, merTens AG, MLP Finanzdienstleistungen AG, Page Personnel Duetschland GmbH, Rheinische Post Verlagsges. mbH, SHS VIVEON AG, SICK Vertriebs-GmbH, SMS group, Smurfit Kappa GmbH, telexiom AG, TimoCom Soft- und Hardware GmbH, Trivago, ZDF

VIELFALT SCHAFFT ZUKUNFT! – FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF WIRD MIT DIVERSITY-AUDIT ZERTIFIZIERT

VON MICHAEL KIRCH



NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (re.) überreichte (v. re.) Projektleiter Björn Brünink von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium, FH-Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass und Prof. Tanja Kullack vom Gender Diversity Action Team das Zertifikat des Diversity Audits. Foto: Rainer Hotz

Während einer Feierstunde im Haus des Künstlervereins Malkasten zum Abschlussworkshop des vom NRW-Wissenschaftsministerium in Kooperation mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft initiierten Audits „Vielfalt gestalten in NRW“ wurde die Fachhochschule Düsseldorf am 9. Dezember 2014 als eine von zehn Hochschulen des Landes offiziell mit dem Zertifikat für ihr Diversitätskonzept „Vielfalt schafft Zukunft“ ausgezeichnet.

Zu Beginn des Jahres 2012 hatte das Ministerium für Wissenschaft, Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) einen Diversity-Wettbewerb für Hochschulen ausgelobt, die sich den Fragen stellen wollen, wie die studentische Vielfalt und deren unterschiedliche Kompetenzen produktiv genutzt werden können und hierzu sinnvolle Konzepte zum Hochschulmanagement entwickelt haben. Unter Federführung von Prof. Dr. Heike Ehrig und Björn Brünink von der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium wurde hierzu ein Konzeptpapier entworfen, dessen Kern eine Verankerung von individueller Förderung der Entfaltung der verschiedenen Kulturen, Erfahrungen, Interessen, Lebenssituationen und Kompetenzen der Hochschulangehörigen sowie die Beseiti-

gung von Benachteiligung vorsieht. Vor dem Hintergrund des Diversity Audits haben sich an der Hochschule im Folgenden verschiedene Projektgruppen, bestehend sowohl aus wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten der Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und Verwaltung wie auch Studierender gebildet, die die einzelnen Aspekte des Themenfeldes Diversity vertiefend ausgearbeitet und weitere Strategien entwickeln haben, um die positiven Aspekte, die die Diversität im Hochschulumfeld bietet, sichtbar zu machen. Nach zweijähriger Arbeitszeit erhielt die FH D nun die Belohnung für ihr Engagement mit der Zertifizierungsurkunde aus der Hand von Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten einige Hochschulvertreter/innen, wie das Thema Diversity auch langfristig in den Institutionen verankert werden kann. Denn ein Ziel des Audits ist es auch, Kriterien für den produktiven Umgang mit Diversität im Hochschulalltag zu entwickeln. Neben Bettina Jorzik vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft diskutierte auch die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass, als Podiumsteil-

nehmerin über diese Themen zusammen mit Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, sowie Christina Vocke, Leiterin des Dezernates Studentische Angelegenheiten der Universität Bremen. Denn ein nachhaltiges Diversity Management ist kein vorübergehender Modebegriff, der bekannte Angebote und bereits vorhandene und etablierte Strukturen neu etikettiert, wie auch die FH-Präsidentin betonte: „Das Audit hat weitere Prozesse in der Hochschule in Gang gesetzt und das Thema sichtbarer gemacht. Insgesamt sehe ich hierin eine Möglichkeit der Personalentwicklung, eine Kommunikationsmaßnahme, einen Benchmark mit anderen Hochschulen und eine Ideengenerierung durch die gemeinsamen Veranstaltungen mit den anderen Hochschulen“. Als hochschulpolitisches Gestaltungs- und Steuerungsprinzip in den strategischen Leitlinien der FH D verankert, habe Diversity das Potenzial, einen Kulturwandel mit dem Ziel anzuregen, die vorhandenen Studien-, Arbeits- und Organisationsbedingungen weiter zu entwickeln, Diskriminierungen und Ungleichbehandlungen zu vermeiden sowie alle Potentiale zur Gestaltung eines innovativen Hochschulstandorts zu nutzen.

„HORIZONTE ERLEBEN“: DIVERSITY & INKLUSION @ DEUTSCHE BANK – ODER: WARUM DIVERSITY „TYPISCH DEUTSCHE BANK“ IST

VON SIMONE FISCHER

Die nordrhein-westfälischen Hochschulen sollen bunter werden! Um die studentische Vielfalt und ihre unterschiedlichen Kompetenzen produktiv nutzen zu können, hat die Fachhochschule Düsseldorf an einem vom Wissenschafts-Ministerium ausgeschriebenen Diversity-Wettbewerb teilgenommen und wurde als eine von zehn Hochschulen des Landes für ihr gelungenes Diversity-Konzept ausgezeichnet. Vor diesem Hintergrund stand die traditionelle, öffentliche Veranstaltungsreihe „Horizonte erleben“ daher unter dem Thema „Diversity – Vielfalt schafft Zukunft“.

Am 12. November 2014 hielt Kristina Flügel einen Vortrag zum Thema „Diversity & Inklusion @ Deutsche Bank – oder: Warum Diversity ‚typisch Deutsche Bank‘ ist“. Kristina Flügel ist Managing Director und Global HR Business Partner im Bereich Human Resources bei der Deutschen Bank AG. Hier setzt sie sich seit langem insbesondere für die Entwicklung und Förderung eines höheren Diversity-Bewusstseins unter den Beschäftigten des international agierenden Bankhauses ein und hat auch das Diversity Audit der FH D als „Critical Friend“ mit begleitet.

Vielfalt zeigt sich im Wissenschaftsbetrieb in zwei Facetten: „Die Heterogenität der Studierenden nimmt weiterhin zu, da der Anteil von Studierenden aus anderen Kulturen, in anderen Lebenslagen, mit unterschiedlichen Erfahrungen steigt. Studieren wird nicht mehr einem eng begrenzten Personenkreis ermöglicht, sondern das Studium wird zum Normalfall“, erklärte Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH D. Eine zweite Facette besteht darin, dass auch das Personal vielfältiger wird. Die neuesten DAAD-Profildaten zeigen, dass die FH Düsseldorf einen der ersten Plätze im Ranking des Anteils internationalen Personals einnimmt. „Dies ist aber nur eine mögliche Diversität“, stellte Grass heraus und hob hervor: „Wir konnten beispielsweise auch den Anteil von Frauen auf allen Führungsebenen und in fast allen Gremien signifikant steigern.“

Diversität als Erfolgsfaktor

Den Erfolg, dass diverse Teams die besten Ergebnisse erzielen, bestätigte Flügel. „Der Erfolg beruht auf der Unterschiedlichkeit von Perspektiven, Erfahrungen und Hintergründen“, erläuterte sie. Insbesondere mit dem Kauf und der



Kristina Flügel, Managing Director Human Resources bei der Deutschen Bank, referierte über Erfolgchancen durch Diversität. Foto: Jakob Reuter

Integration der Bankers Trust 1999, mit dem Anspruch eine globale Universalbank zu werden, habe sich bei der Deutschen Bank ein deutlicher weltweiter Wandel bemerkbar gemacht. So ist die Business-Sprache längst Englisch. Personen sind weltweit vernetzt. „Es bestehen seit vielen Jahren zum Beispiel auch generationsübergreifende Netzwerke. So können die jungen von den älteren, erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lernen

und profitieren und umgekehrt“, bekräftigte Flügel das Konzept. Statt Vorurteilen zählten die unterschiedlichen Talente. Kurzum: „Jeder Unterschied zählt“, erläuterte sie die Erfolgsstrategie. Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ stellte sie die Wettbewerbsvorteile durch Diversität und Inklusion, basierend auf einer Studie von The Corporate Leadership Council vor, wonach 57% besseres Teamwork, 70 % neue Märkte, 45% Marktanteilerhöhung und 75% innovative Produkte entstünden.

DIVERSITY – VIELFALT SCHAFFT ZUKUNFT AUSGEWÄHLTE PROJEKTE UND KONZEPTE AN DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

VON MICHAEL KIRCH

Nachdem die Fachhochschule Düsseldorf im Wintersemester 2014/15 für ihr gelungenes Diversity-Konzept durch das NRW-Wissenschaftsministerium ausgezeichnet wurde, hat sich die traditionelle Vortragsreihe „Horizonte erleben“ in diesem Semester dezidiert mit verschiedenen Aspekten des Themas Diversität befasst. Bereits am 12. November hatte Kristina Flügel von der Deutschen Bank, die das Auditierungsverfahren als sogenannter „Critical Friend“ begleitet hat, darüber referiert, warum Diversity für international tätige Wirtschaftsunternehmen von Bedeutung ist.

Zum abschließenden Vortrag am 17. Dezember hatten nun die Hochschulangehörigen selbst das Wort: Nach einem Grußwort der Präsidentin stellte zunächst Dipl.-Soz.Päd. Björn Brünink, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften und einer der Koordinatoren der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS), die allgemeinen Hintergründe des Audits und die Kernpunkte des Konzeptes der FH D vor. Besonders betonte er hierbei das Leitmotiv des „Rechts auf eine faire Ungleichbehandlung“, dessen Kern eine Verankerung von individueller Förderung der Entfaltung der verschiedenen Kulturen, Erfahrungen, Interessen, Lebenssituationen und Kompetenzen aller Hochschulangehörigen sowie die Beseitigung von Benachteiligung vorsieht. Wichtig sei nach erfolgreichem Abschluss der Auditierung aber auch, das Diversitätsmanagement langfristig als strategisches Leitbild zu implementieren – schließlich wird die Studierendenschaft insgesamt immer heterogener. So haben derzeit etwa 23% der Studierenden in Deutschland einen Migrationshintergrund, 14% haben gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Neben diesem Überblick über das Audit wurden darüber hinaus zwei weitere mit der Thematik befasste Initiativen der Hochschule exemplarisch vorgestellt: Prof. Dr. Veronika Fischer präsentierte das Projekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“, das sich mit der Vermittlung interkultureller Kompetenzen an Studierende befasst. Im Kern geht es hierbei um die Verbesserung sozialpädagogischer Kompetenzen der Studierenden, die den Herausforderungen der Migrationsgesellschaft besser gewachsen sein sollten, um



Prof. Dr. Veronika Fischer informierte über das Projekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“.

Kinder und Jugendliche angemessen in ihren schulischen Entwicklungsverläufen unterstützen zu können. Neben einer Vermittlung der theoretischen Grundlagen haben die Studierenden zusätzlich im Rahmen eines Projektstudiums selbst Konzepte der interkulturellen Pädagogik in die Praxis umgesetzt. Dies geschah durch die gezielte Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in außerschulischen Aktivitäten an weiterführenden Schulen.

Dieses Projekt wird zurzeit unter inhaltlich teils anders gelagerter Zielsetzung durch das Projekt „Studienpioniere“ fortgeführt. Prof. Dr. Lars Schmitt hat dort die Federführung übernommen und informierte im Anschluss über dieses inklusive Hochschulkonzept zur Förderung von Studierenden aus Familien ohne akademischen Hintergrund. Da der sozio-ökonomische Status und bereits vorhandene Erfahrungen mit akademischer Bildung in der Familie häufig nicht nur die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, sondern auch den Studienverlauf beeinflussen, finden Kinder aus Familien, in denen noch niemand studiert hat, seltener den Weg an die Hochschule und, einmal dort angelangt, haben diese Studienpioniere häufig mehr Hürden während des Studiums zu überwinden. Um diesen Umständen entgegenzu-

wirken, hat die Hochschule unterschiedliche Strategien entwickelt und erprobt, darunter das Aufdecken von Zugangsbarrieren zum Studium und von Schwierigkeiten bzw. Barrieren im Studienverlauf, die Sensibilisierung von Lehrenden und Mitgliedern der Hochschule für diese Hürden sowie die Entwicklung und Etablierung von Unterstützungs- und Empowerment-Konzepten.



Wie man Studienpioniere, also Studierende aus Familien ohne akademischen Hintergrund, fördern kann, stellte Prof. Dr. Lars Schmitt vor. Fotos (2): Michael Kirch

PERSPEKTIVE: STUDIUM UND FAMILIE IN DÜSSELDORF

VON JULIA SCHULTE

Studium und Familie in Einklang bringen – diesem Thema widmete sich am Samstag, 30. August 2014, die Veranstaltung „Perspektive: Studium und Familie in Düsseldorf“. Das Gemeinschaftsprojekt der FH Düsseldorf und der Heinrich-Heine-Universität sowie weiterer Partner wie das Gleichstel-

lungsbüro und das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie die Agentur für Arbeit Düsseldorf informierten im Haus der Universität in der Innenstadt über Unterstützungsmöglichkeiten und Studiengänge der jeweiligen Hochschulen. Der Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales

der FH Düsseldorf, Prof. Dr. Roland Reichardt, sieht „im Studium einen guten Zeitpunkt, eine Familie zu gründen, da sich im Studium flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten bieten als in vielen Berufen“, so der Professor und Vater von vier Kindern in seinem Grußwort. Nach Vorträgen der Familienbüros informierten Julia Schulte von der Zentralen Studienberatung der FH Düsseldorf und Eleonore Michel von der Heinrich-Heine-Universität über das Studienangebot und beleuchteten Zugangsvoraussetzungen und Besonderheiten des Studiums an FH und Universität.



Prof. Dr. Roland Reichardt, Vizepräsident für Studium und Lehre, referierte über die Bemühungen der FH D, Studium und Familie in Einklang zu bringen. Foto: privat

Im Anschluss an die Vorträge konnten sich Interessierte noch bei den beiden Hochschulen und den vielen Partnern der Veranstaltung informieren. Für Kinder bot sich ein breites Unterhaltungsprogramm, angefangen bei einem Mitmachzirkus bis hin zu Kinderschmink-Aktionen. Die positive Resonanz der Besucher macht deutlich, dass die Hochschulen auf einem richtigen Weg sind, das Angebot für studierende Eltern aber durchaus ausgebaut werden kann.

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF WIRD ALS „FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE“ BESTÄTIGT

(FH D) Seit August 2011 ist die Fachhochschule Düsseldorf als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Die „berufundfamilie gGmbH“ hat der Hochschule damit die erfolgreiche Durchführung des Auditierungsverfahrens in ihren Bemühungen, Studium beziehungsweise Arbeitsleben familiengerechter zu gestalten, bescheinigt.

Das Audit „Familiengerechte Hochschule“ ist ein strategisches Managementinstrument, das sich dem Ziel widmet, eine Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen ihrer Beschäftigten und Studie-



renden herzustellen. In den vergangenen drei Jahren wurden eine Reihe von Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, darunter etwa die betreute Spielgruppe „Rappelkiste“, vielfältige Ferienprogramme oder Beratungsangebote für junge Familien. Die erfolgreiche Durchführung wurde nun durch den Geschäftsführer der berufundfamilie gGmbH, Stefan Becker, bestätigt.

Damit ist die Hochschule weiterhin berechtigt, das europaweit geschützte Zertifikatslogo auf ihren Veröffentlichungen zu verwenden. Die öffentliche Verleihung der Zertifikatsurkunden wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 erfolgen.

HERBSTFERIENPROGRAMM 2014: „JAPAN - DAS LAND DER AUFGEHENDEN SONNE“

VON MARIE-THERES REUTER



Wie man japanische Schriftzeichen kaligraphiert, lernten die Kinder von erfahrenen Lehrerinnen der Japanischen Gesellschaft Düsseldorf.

Das letztjährige Herbstferienprogramm des Familienbüros der FH Düsseldorf hatte das Thema: „Japan - das Land der aufgehenden Sonne“. Vom 13. bis 17. Oktober 2014 entdeckten Kinder von Hochschulangehörigen im Alter von sechs bis zwölf Jahren Typisches aus der Kultur der asiatischen Wirtschaftsmacht.

Montags, nach dem Kennenlernen der Gruppe, stand Drachenbasteln auf dem Programm. Dienstag und Mittwoch wurde Bewegung groß geschrieben. Wir fuhren in eine Kampfsportschule und belegten einen Karateworkshop. Die Kinder waren begeistert, aber auch erstaunt, wie viel Spaß Disziplin und Ausdauer bereiten kann. Neben der ersten „Kata“ lernten wir auch verschiedene Verteidigungstechniken für den Straßenkampf. Am Mittwoch waren Yoga und Meditation angesagt! Körper und Geist sollten in Einklang gebracht werden. Nachmittags entspannten wir uns zu einem typischen japanischen Zeichentrickfilm, einem Manga.

Am Donnerstag waren Geschick und Finger-spitzengefühl gefragt. Sechs Origami-Lehrerinnen der Japanischen Gesellschaft Düsseldorf führten uns in die traditionelle Faltkunst des

Origamis ein und zeigten, wie man japanische Schriftzeichen kaligraphiert. Freitags tobten wir uns nochmal richtig aus! Zum Abschluss

des Ferienprogramms besuchten wir einen Indoorspielplatz.



Dass Ausdauer und Disziplin auch Spaß machen können, erfuhren die Kleinen beim Karateworkshop. Fotos (2): FHD

SERVICESTELLE LEHRBEAUFTRAGTEN-POOL ERZIELT 2. PLATZ BEIM POSTERWETTBEWERB AUF DER TAGUNG „LEHREN, LERNEN UND BERATEN AUF AUGENHÖHE“

VON MICHAEL KIRCH

Bereits seit einiger Zeit ist die gemeinsam mit den Hochschulen Niederrhein und Rhein-Waal sowie der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg betriebene Servicestelle Lehrbeauftragten-Pool an der Fachhochschule Düsseldorf damit beschäftigt, die Rekrutierung, Vernetzung, Qualitätssicherung und Personalentwicklung von Lehrbeauftragten zu verbessern. Während einer Tagung an der Hochschule Niederrhein trafen sich im Wintersemester sowohl die Vertreter/innen dieser Servicestelle als auch die Projektverantwortlichen aller anderen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekte innerhalb des Qualitätspakts Lehre, um Erfahrungen auszutauschen und die unterschiedlichen Projekte noch besser zu vernetzen. Das Ziel war, besonders die regionalen Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen miteinander über ihre Projekte und angestoßenen Veränderungsprozesse ins Gespräch zu bringen.

Darüber hinaus waren die Beteiligten auch eingeladen, ihre Projektschwerpunkte zu präsentieren und zu diskutieren. Die FH D beteiligte sich mit einer Posterpräsentation, die von Dipl.-Päd. Anne Hochscherf in Zusammenarbeit mit einer Agentur entwickelt wurde, um das Angebot der Didaktischen Sprechstunde für Lehrbeauftragte bekanntzumachen. Hieraus wurde schließlich ein doppelter Erfolg, denn so konnten die Angebote nicht nur einem breiten Publikum vermittelt werden, für das gelungene Konzept wurde sie zudem mit dem 2. Platz im Posterwettbewerb ausgezeichnet. „Das Poster vermittelt dem Betrachter einen ersten Eindruck von dem Beratungsangebot der Didaktischen Sprechstunde für Lehrbeauftragte“, erläutert Hochscherf, „ein Diagramm stellt hierzu den Anteil von Lehrbeauftragten an den Hochschulen des Verbundprojektes dar und veranschaulicht den Bedeutungsgrad dieser Zielgruppe für die Realisierung von guter Lehre an Hochschulen“. Eine grafische Darstellung der Beratungssituation sowie das Zitat eines Teilnehmers unterstreichen die Bedeutung, die eine individuelle Beratung durch einen Hochschulcoach für die Lehrbeauftragten hat. Andererseits wird deutlich, dass an diese Lehrenden hohe Ansprüche gestellt werden, sie aber bislang kaum in Ihrer Lehrtätigkeit unterstützt wurden, und ihnen eine solch hochwertige Beratungsleistung entsprechende Bedeutung beimisst.

Der Slogan „gut abgestimmt auf Ihr Lehrprofil“ suggeriert, dass es bei diesem Beratungsangebot darum geht, die eigene Individualität der Lehrenden anzuerkennen und nicht darum, als Dozent/in in ein erwünschtes Schema gepresst zu werden. Somit wird der Betrachter auf direktem Wege emotional angesprochen.

Das Poster als PDF-Download finden Sie unter dem folgenden Link:

http://www.fh-duesseldorf.de/a_fh/news/PosterbeitragMailExemplarA2.pdf

Servicestelle Lehrbeauftragtenpool

Didaktische Sprechstunde für Lehrbeauftragte

"gut abgestimmt auf Ihr Lehrprofil"
Beratung durch erfahrene Hochschul-Coaches

Fragestellung
Wie können die Hochschulen des Verbundes ihre Lehrbeauftragten so wertschätzen und in ihrer Lehrtätigkeit unterstützen, dass sie ihrer Stellung an der Hochschule gerecht wird?

Lösung
Ein individuelles Beratungsangebot für Lehrbeauftragte:
- 60 min persönliche Beratung
- bestmögliche Vorbereitung auf die Gesprächssituation im Vorfeld
Reflexion und Anregungen bei Fragen rund um:
- Lehrveranstaltungsplanung
- die Gestaltung der Lehre
- die eigene Rolle im Lehr-Lern-Prozess
Ermehrt können Lehrbeauftragte eine Beratung an der Hochschule in Anspruch nehmen und so von der Expertise erfahrener Hochschul-Coaches profitieren, und das kostenlos!
Jede der vier Hochschulen des Verbundes bietet rechnerisch vor Beginn der Vorlesungszeit an 1-2 Tagen die Didaktische Sprechstunde an. Die Zeitfenster können im Vorfeld online gebucht werden.

Erfolgsmessung
Evaluation in Bezug auf das Beratungsformat von zwei Seiten
Berater/innen: Gesamtsumme aller an einem Tag gehaltenen Beratungsgespräche anhand eines strukturierten Fragebogens.
Teilnehmende Lehrbeauftragte: Bewertung des jeweiligen Beratungsgesprächs anhand eines kollaborativ-konstruktiven Online-Fragebogens im Nachgang der Didaktischen Sprechstunde in anonymisierter Form.

Teilnehmende: „Wie gut ist die Beratung im Hinblick auf die Qualität der Lehre, die Sie an Ihrer Hochschule anbieten?“
Berater/innen: „Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Beratungsgespräche, die Sie an Ihrer Hochschule anbieten?“

www.lehrbeauftragtenpool.de

Ansprechpartnerin:
Anne Hochscherf
Servicestelle Lehrbeauftragtenpool
FH Düsseldorf
lehrauftrag@fh-duesseldorf.de

initiiert von
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Didaktische Sprechstunde für Lehrbeauftragte wird durchgeführt in Kooperation mit dem Netzwerk Hochschuldidaktische Weiterbildung. hbw nrw

GEWINNER DES 7. UNTERNEHMENSTAGES ERHÄLT GUTSCHEIN



(FH D) Innerhalb des 7. Unternehmenstages im Wintersemester 2014/15 haben sich viele Studierende an einer Umfrage beteiligt. Mithilfe des studentischen Feedbacks wurde die Veranstaltung evaluiert, um die Ideen und Wünsche der Studierenden für zukünftige Veranstaltungen einfließen zu lassen.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung wurde ein Gutschein für ein Outfit für ein Vorstellungsgespräch des Düsseldorfer Modeunternehmens Peek und Cloppenburg im Wert von 150 Euro verlost. Der glückliche Gewinner, Franklin Joel Pougoue Tiako aus dem Fachbereich Elektrotechnik erhielt vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Horst Peters den Gutschein.

Der Elektrotechnik-Student Franklin Joel Pougoue Tiako (li.) konnte sich über einen Mode-Gutschein aus der Hand des Vizepräsidenten für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters, freuen. Foto: privat

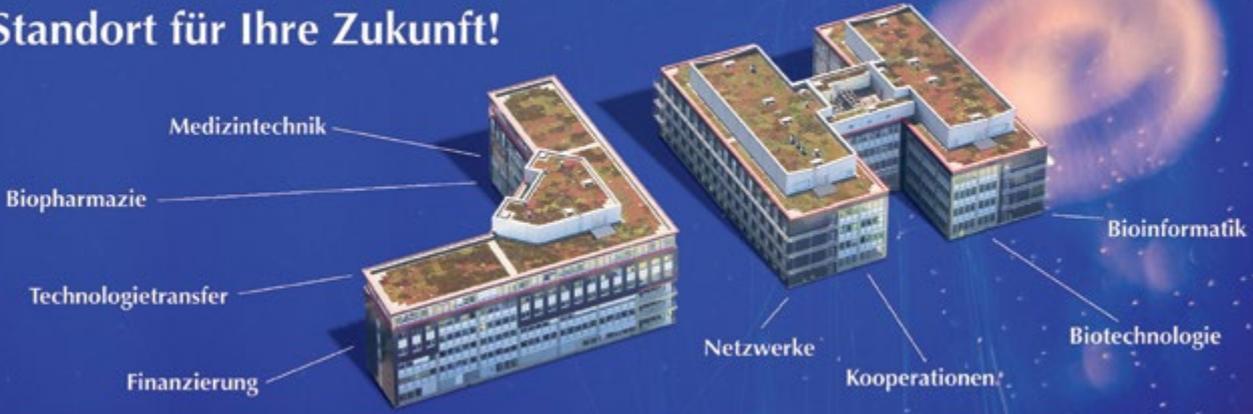
Anzeige



THE BUSINESS LAB
LIFE SCIENCE CENTER
DÜSSELDORF

www.lsc-dus.de

Der Standort für Ihre Zukunft!



Life Science Center Düsseldorf | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck
 Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax : +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: heck@lsc-dus.de

MENSCHLICHKEIT UND ZAUBEREI: FH D LUD TRADITIONELL ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

VON SIMONE FISCHER

Er hat eine lange Tradition an der Fachhochschule Düsseldorf: der Tag der offenen Tür. Um studieninteressierten Schülerinnen und Schülern Einblicke in das facettenreiche Angebot der Studiengänge an der Hochschule zu ermöglichen, öffnete die FH am 21. Januar 2015 von 9 bis 15 Uhr erneut ihre Pforten. Weit mehr als tausend Studieninteressierte aus Düsseldorf und der Region nutzten die Chance, um mit Studierenden und Lehrenden ins Gespräch zu kommen oder sich über Studiengangsvoraussetzungen und -verläufe zu informieren.

An 67 Informations- und Aktionsständen, in 37 Labor- und Werkstätten sowie während einer Vielzahl von Kurzvorträgen und Schnuppervorlesungen machten sich die künftigen Studierenden einen umfassenden und lebendigen Eindruck vom vielfältigen Studienangebot.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Die Begeisterung stand dabei vielen im Gesicht geschrieben – etwa am Fachbereich Medien. Dort präsentierten neun Studierende zusammen mit ihrer Professorin Isolde Asal und Thomas Zipf die Premiere ihres 13-minütigen Imagefilms „WfaA – ein Unternehmen der besonderen Art“. „Das ist kein klassischer Unternehmenswerbefilm und er geht weit weg vom Besenbinder-Image und Kerzenziehen“, freute sich Asal über das gelungene Werk der Studierenden. An fünf Drehtagen und fünf verschiedenen Schauplätzen hat das Team gedreht. „Das war in technischer, kreativer und vor allem auch menschlicher Hinsicht eine Bereicherung“, sagte Sylvia Wolf. Im Mittelpunkt des Unternehmens steht der Mensch und den haben die Studierenden überaus sympathisch in Szene gesetzt. 15 Protagonistinnen und Protagonisten kommen zu Wort, stellen sich und besonders auch ihre hochwertige Arbeit – etwa bei der Bioland-Produktion – mit Freude vor. Der Film zeigt, wie wichtig die Inklusion von Menschen mit einem Handicap ist – nicht nur auf dem Arbeitsmarkt.

Bewegt zeigten sich die Schülerinnen und Schüler auch von einer Eye-Tracking-Studie am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Hier stellte die Forschungsstelle Life Cycle Excellence eine Studie vor,

bei der die Besucher selbst ihre Beobachtungsfähigkeiten in den Bereichen Arbeitssicherheit oder Ergonomie testen können sowie einen virtuellen Planungstisch, an dem eine ganze reale Fabrik in digitaler Form abgebildet werden kann. Innerhalb eines Erstsemesterprojektes von Prof. Dr. Jörg Niemann unter Betreuung von Martin Schlösser und Claudia Fussenecker ist dieses Projekt entstanden.



Innerhalb einer Eye-Tracking-Studie konnten die Besucher selbst ihre Beobachtungsfähigkeiten in den Bereichen Arbeitssicherheit oder Ergonomie testen.

In der Studie wurden die Blicke der Probanden mit den mobilen Eyetracking-Gläsern im Rahmen eines Zaubertricks analysiert. Herausgefunden werden sollte, wie und womit der Zauberer seine Zuschauer tatsächlich „verzaubert“ und wohin die Zuschauer blicken. Eine Erkenntnis war, dass der Zauberer neben seinen Handfertigkeiten auch sehr redegewandt sein muss.

„Zukünftig sollen die Eyetracking-Gläser für industrierelevante Forschungsprojekte eingesetzt werden. Mögliche Bereiche sind die Qualitätssicherung, die Arbeits-

platzoptimierung sowie die Überprüfung von Sicherheitshinweisen in Produktionsstätten“, erläuterte Fussenecker den wissbegierigen Besuchern.

Der Fachbereich Elektrotechnik präsentierte beispielsweise die neuesten Exponate, die im Lehrgebiet der Mikrotechnologien unter Leitung von Prof. Dr. Carsten Fülber als studentische Projekte entwickelt wurden. So zeigten Studierende beispielsweise kunstvoll zusammengestellte LED-Leuchtvariationen und Bilder, die durch Bewegung entstehen.

Studierende zeigten kunstvoll zusammengestellte LED-Leuchtvariationen und Bilder, die durch Bewegung entstehen.





Weit mehr als tausend Studieninteressierte aus Düsseldorf und der Region nutzten die Chance, um mit Studierenden und Lehrenden ins Gespräch zu kommen, sich über Studiengangsvoraussetzungen und -verläufe zu informieren. Fotos (3): Kimara Hungerbach

Vielfältige Angebote

Auf Anschaulichkeit und die Vermittlung des Praxisbezugs wurde auch am Standort Süd Wert gelegt. So wurde den Schülerinnen und Schülern am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften in offenen Seminaren ein lebendiger Eindruck von aktuellen sozialpädagogischen Fragestellungen oder zu den Möglichkeiten von Praxisphasen im Studium vermittelt. „Schnuppervorlesungen“ bot auch der Fachbereich Wirtschaft an. Hier konnten sich die Besucher zum Beispiel einen ersten Überblick über Inhalte der Bachelor-Studiengänge verschaffen, die in Kurzvorträgen von Dozenten und Studierenden vorgestellt wurden. Spezielle Informationsveranstal-

tungen zur Berufsplanung und zu Lehr- und Forschungsprojekten ergänzten auch hier das Programmangebot. Beeindruckt zeigten sich viele auch von den Ausstellungen am Fachbereich Architektur sowie dem Angebot am Fachbereich Design.

Abgerundet wurde der Tag der offenen Tür schließlich durch Informationsstände der zentralen Einrichtungen – von der Studienberatung und dem International Office bis hin zur ABS, dem Familienbüro und den Ausbildungsmöglichkeiten wurde ein umfassender Einblick in alle Aspekte des Hochschullebens geboten. So schnupperten die interessierten Besucher bis in die frühen Nachmittagsstunden in die fachlichen

Inhalte der verschiedenen Studiengänge und nutzten die Gelegenheit, mit Lehrenden und ihren potenziellen künftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen locker ins Gespräch zu kommen.

KOMMUNIKATION? KEIN PROBLEM FÜR DIE AZUBIS DER FACHHOCHSCHULE!

VON NICO DRIESSEN

Dienstag, 23. September 2014, 7:30 Uhr – Hauptbahnhof Düsseldorf – Sammelpunkt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Azubi-Team-Tage der FH D.

Ob mit der Bahn oder in Fahrgemeinschaften, auch im letzten Jahr machen sich die Auszubildenden der Fachhochschule auf den Weg nach Viersen, um dort zwei Tage die Kommunikation im Team zu trainieren. Neben festen Lern- und Arbeitszielen sollen in diesen Tagen vor allem die Soft Skills der Teilnehmer geschult werden. So liegt beispielsweise ein wichtiger Schwerpunkt der Azubi-Team-Tage in der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Integration der neuen Auszubildenden in die bereits eingespielte „Azubi-Truppe“.

Wie auch schon im vergangenen Jahr engagiert sich die FH D dafür, ihren neuen Azubis einen gelungenen Start in die Ausbildung zu ermöglichen. Mit Hilfe von Mathias Huppenbauer, Geschäftsführer der machart GbR, und der Ausbildungsleiterin Karen Schmidt trainieren die Azubis, wie in einem Team sehr komplexe Aufgaben mittels ruhiger und präziser Kommunikation gelöst werden können.

Team-Building-Aufgaben, wie eine Schnitzeljagd oder die Konstruktion von Holzgebilden nach rein sprachlichen Anweisungen, fordern von den Teams regen Informationsaustausch und eigenständige Organisation innerhalb der Gruppe. Durch das Heranta-



Erneut waren die beiden Tage für die Azubis nicht nur informativ und lehrreich, sondern haben allen Teilnehmern auch sehr viel Spaß bereitet und die Gruppe gestärkt. Foto: FH D

sten an gemeinsame Problemlösungen lernen sich die Azubis auch auf persönlicher Ebene besser kennen. Auch andere Programmpunkte, wie das Kochen eines 5-Gänge-Menüs, wurden von allen Teilnehmern der Team-Tage gut angenommen.

Um die Veranstaltung in den folgenden Jahren mit neuen Ideen beleben zu können, wurden die Teilnehmer der Azubi-Team-Tage am Ende der Veranstaltung um ihr

Feedback gebeten. Um die Azubi-Fahrt weiterhin abwechslungsreich und produktiv zu gestalten, schlugen die Azubis beispielsweise vor, die Team-Tage zu verlängern oder auch ein anderes Modell des Teamcoachings von machart wahrzunehmen. Sowohl von den Azubis als auch von der Ausbildungsleitung kamen Wünsche und Anregungen, wie dieses jährlich wiederkehrende Ereignis noch schöner und produktiver für alle gemacht werden könnte.

ALS AZUBI AN DIE FH D? NA KLAR!

VON KAREN SCHMIDT

Auch in diesem Ausbildungsjahr begrüßen wir neue Auszubildende an der FH D: Eileen Küppers absolviert ihre Ausbildung zur

Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) in der Hochschulbibliothek, Hannes Luft hat sich für die Ausbildung zum Verkaufsmann entschieden und Moritz Löbmann unterstützt als angehender Fachinformatiker (Fachrichtung Systemintegration) die Campus IT der FH D. Im Sinne „von Azubis fürs Azubis“ wurde die Begrüßungsveranstaltung am 15. August 2014 in erster Linie von den weiteren Auszubildenden der FH D gestaltet, die nun in das zweite bzw. vierte Ausbildungsjahr kommen. Im Mittelpunkt der Begrüßungsveranstaltung standen das

gemeinsame Kennenlernen, wichtige Informationen rund um die Berufsausbildung an der FH D sowie die Erkundung des Campus Nord im Rahmen einer Rallye.

Den Azubis und ihren Ausbildern sowie allen Beschäftigten der FH D, die an der Berufsausbildung in den unterschiedlichen Berufen mitwirken, gutes Gelingen und eine lehrreiche Zeit. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement.



SCHNUPPERSTUDIUM AN DER FH D: EINE INTENSIVE ZEIT DER STUDIENORIENTIERUNG, NEUE EINDRÜCKE UND VIEL SPASS

VON JELENA SCHINDLER



Bis zu 20 Studieninteressierte haben einen Fachbereich ihrer Wahl intensiv kennengelernt, haben sich als Studentin oder Student ausprobiert und ein gutes Gefühl dafür bekommen, welcher Studiengang für sie der richtige ist. Foto: FH D

Dass Studieren an der FH Düsseldorf mehr ist als Frontalunterricht im Hörsaal, dass es praxisnah und spannend vonstatten geht, davon konnten sich Studieninteressierte im Schnupperstudium in der Woche vom 6. bis 10. Oktober 2014 überzeugen.

Die Zentrale Studienberatung (ZSB) der FH D hat die Schnupperstudienwoche in allen Fachbereichen organisiert und dabei mit Tutorinnen und Tutoren zusammengearbeitet, also Studierenden höherer Semester. Diese haben vorab Stundenpläne für die Schnupperstudierenden erstellt und während der Woche haben sie die Gruppe betreut. „Es hat richtig viel Spaß gemacht, mit den ‚Schnuppis‘ die FH Düsseldorf zu erkunden“, sagt Felicia Mülbaier, Tutorin aus dem Fachbereich Design. „Die Studieninteressierten hatten echt viele Fragen zum Studium und natürlich zur Eignungsprüfung im Fachbereich Design. Alle waren total interessiert und engagiert und am Ende richtig dankbar. Wir Design-Tutorinnen haben zum Abschluss sogar Blumen und Pralinen von der Gruppe geschenkt bekommen.“

Die ZSB hat für die knapp 100 Schnupperstudierenden am Ende der Woche eine gemeinsame Abschlussveranstaltung organisiert. „Es war total schön zu sehen, wie viele Schnuppis eine Woche zu Besuch an der FH D waren und wie unterschiedlich die Fachbereiche die Woche verbracht haben“, ist die Tutorin Felicia begeistert. „Ich kann jedem das Schnupperstudium empfehlen, der vor seinem Studium einen richtigen Einblick in das Studium bekommen will.“

Informationen zum Schnupperstudium finden Interessierte unter www.fh-duesseldorf.de/schnupperstudium

Die ZSB bietet ganzjährig unterschiedliche Angebote und Informationsveranstaltungen zu Studium und Bewerbung an der FH D an: www.fh-duesseldorf.de/zsb_veranstaltungen. Außerdem können Studierende und Studieninteressierte individuelle Beratungsgespräche wahrnehmen. Sprechzeiten und Kontaktdaten finden Sie unter www.fh-duesseldorf.de/studienberatung



WIE IST DENN STUDIEREN SO?“ – STUDENTISCHE SPRECHSTUNDE DER ZENTRALEN STUDIENBERATUNG (ZSB)



Susanne Vetter (2.v.l.), Koordinatorin des studentischen Infopoints, mit Besucherinnen und Besuchern der studentischen Sprechstunde sowie studentischen Hilfskräften. Foto: Julia Schulte

(FH D) Die studentische Sprechstunde, die parallel zur offenen Sprechstunde der Zentralen Studienberatung erfolgte, wurde am Mittwoch, 26. November 2014, sehr gut angenommen. Der Bedarf, Informationen auch aus studentischer Sicht zu erhalten, war groß. Viele junge Menschen zeigten sich sehr interessiert an der FH Düsseldorf und dem breiten Studienangebot. Susanne Vetter,

Koordinatorin des studentischen Infopoints, gibt ein positives abschließendes Feedback zur studentischen Sprechstunde, welche noch ein recht neues Angebot der Zentralen Studienberatung ist und erst im Jahr 2013 ins Leben gerufen wurde: „Besonders die Fachbereiche Design, Architektur sowie Sozial- und Kulturwissenschaften waren sehr gefragt. Hier war das Interesse, Informationen zur

Eignungsprüfung, zum gestalterischen Können und zu den Wahlmöglichkeiten im Rahmen des Studiums zu erhalten, besonders groß. Für viele Besucherinnen und Besucher unserer Sprechstunde lag der Reiz vor allem darin, sich mit Studierenden austauschen zu können. Diese besondere Gelegenheit bietet sich schließlich nicht alle Tage!“

STUDIERENDE AUS PAKISTAN ZU GAST AN DER FH DÜSSELDORF

VON SANDRA FRITSCHKE



15 Besucher vom NUST Institute of Industrial Engineering & Management besuchten die Fachhochschule Düsseldorf und informierten sich besonders über den Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Foto: FH D

23 Grad Unterschied herrschten am 26. September zwischen dem kühlen, herbstlichen Düsseldorf und der Hafenstadt Karachi in Pakistan. Dort studieren die 15 Besucher am Institute of Industrial Engineering & Management der National University of Sciences & Technology (NUST) Engineering College. Im Rahmen ihrer zweiwöchigen Studienreise, für die sie sich erfolgreich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) beworben hatten, besuchen sie 14 Universitäten und 11 Unternehmen in ganz Deutschland, darunter die FH Düsseldorf.

Das International Office der Fachhochschule Düsseldorf begrüßte die Gruppe mit einer Vorstellung der Hochschule. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Sohail Iqbal aus dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik erläuterte das Lehr- und Forschungsgebiet der Energietechnik und der Strömungssimulation und führte die Gruppe durch die Räumlichkeiten. Studierende der FH D gaben einen Einblick in ihren Studierendenalltag. Ein Rundgang durch den Campus Nord und die Hochschulbibliothek Technik und Gestaltung rundete das Programm ab. Nach dem Mittagessen erläuterte der Maschinenbaustu-

dent Christian Braun das studentische Projekt „E-Traxx“ und Moiz Rehmann aus Pakistan stellte die „Formula NUST Racing“ der NUST Universität vor.

Es folgte ein interessanter und lebhafter Austausch über die technischen und finanziellen Herausforderungen der jeweiligen Teamarbeiten, der Anknüpfungspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit erahnen ließ.

Weitere Informationen zur NUST finden Interessierte unter:

<http://www.nust.edu.pk/>

„EIN SEMESTER AN DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF ZU STUDIEREN – DAS WÄRE TOLL!“ INTERNATIONAL OFFICE EMPFÄNGT STUDIERENDENGRUPPE AUS MALAYSIA

VON SANDRA FRITSCHKE



Die Studierenden aus Malaysia haben Ihre Reise selbständig geplant und organisiert. Foto: FH D

Im Rahmen ihres zweiwöchigen Mobility-Programme-Germany besuchte die Kulliyah of Engineering von der International Islamic University (<http://www.iium.edu.my/>) in Kuala Lumpur, Malaysia am 7. Oktober die Fachhochschule Düsseldorf. Unter der Leitung ihrer Professoren Dr. Suhaimi Abd Latiff und Dr. Nor Farahidah hatten die Studierenden die Reise sechs Monate lang selbstständig geplant und organisiert.

Bei strömendem Regen begrüßte die Leitung des International Office, Dr. Monika Katz, die

14 Studierenden und ihre Professoren mit einer Vorstellung der Hochschule. Im Anschluss folgte das vom International Office durch Sandra Fritsche organisierte Programm: Sohail Iqbal, wissenschaftlicher Mitarbeiter aus dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, erläuterte das Lehr- und Forschungsgebiet der Energietechnik und der Strömungssimulation und führte die Gruppe durch die Räumlichkeiten. Robert Heinze, Doktorand bei Prof. Dr.-Ing. Frank Kameier, erklärte den Gästen die Labore für Strömungstechnik und Schwingungstechnik. Ebenso beeindruckte

das studentische Projekt „E-Traxx“, das Christian Braun, Student der Elektrotechnik, aufzeigte.

Ein Besuch in der Mensa sowie ein anschließendes Treffen mit Studierenden der Fachbereiche Elektrotechnik und Medien rundeten das Programm ab. Die angeregten Fragen der Studierenden verrieten Neugier und großes Interesse an einem Austausch mit der FH D. Das Fazit der Besucher aus Malaysia: „Ein Semester an der Fachhochschule Düsseldorf zu studieren – das wäre toll!“

„DIE VIELEN INFORMATIONEN UND BERATUNGSANGEBOTE SIND SEHR HILFREICH“ – WILLKOMMENSCAFÉ FÜR INTERNATIONALE ERSTSEMESTER

VON SANDRA FRITSCHKE

Zahlreiche internationale Vollzeitstudierende folgten am 7. Oktober der Einladung des International Office zum Willkommenscafé ins Café Freiraum. Unter dem Motto „International Office – Was bringt mir das?“ informierten Sandra Fritsche und Maria Üpping, die im International Office für die internationalen Vollzeitstudierenden zuständig sind, über die zahlreichen Beratungs- und Betreuungsangebote des International Office: Vorträge zu Studienfinan-

zierungsmöglichkeiten und ausländerrechtlichen Fragen, studienbegleitende Veranstaltungen und Kulturveranstaltungen sowie das Sprachcafé Mondial, die Veranstaltungen des Café International und das Internationale Dinner. Die Studierenden knüpften erste Kontakte mit ihren Mentorinnen und Mentoren, die ihnen als studentische Ansprechperson ihres Fachbereichs zur Seite stehen und sie insbesondere in der Anfangsphase ihres Studiums unterstützen

und dadurch den Studienbeginn an der Fachhochschule Düsseldorf erleichtern.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten außerdem eine Willkommenstasche mit FHD-Logo und Informationen zu Leben und Studium in Düsseldorf. „Danke für die vielen Informationen und Beratungsangebote. Sie sind sehr hilfreich“, so der Tenor am Ende der zweistündigen Veranstaltung.



Bei Kaffee und Kuchen entspannten sich lebhaft Diskussionen über die Herausforderungen des Studentenalltags, über Wohnungssuche, Jobsuche und Hochschulsport. Foto: FHD

„RATE DICH DURCH DIE WELT“ ZUM INTERNATIONALEN DINNER

VON SANDRA FRITSCHKE

Mittlerweile gehört das Internationale Dinner zum fest etablierten Veranstaltungsprogramm des International Office. Auch im Wintersemester 2014/15 folgten viele Studierende aller Fachbereiche aus verschiedenen Ländern der Einladung am 9. Dezember ins Café Freiraum. Neben Glühwein, Plätzchen und Lebkuchen erfreuten sich die Teilnehmer an einem leckeren Büffet mit Speisen aus unterschiedlichen Ländern.

Die Studierenden führten lebhafte Gespräche über ihre Eindrücke an der FH, über das Leben in und um Düsseldorf und freuten sich über die Möglichkeit, an dem Gewinnspiel „Rate dich durch die Welt“ teilzunehmen. Die Bildbände über Deutschland und Düsseldorf und den Wandkalender mit Fotos der Stadt Düsseldorf nahmen die erfreuten Preisträger und Preisträgerinnen am Ende des International Dinners entgegen.

Foto: FH Düsseldorf



COUNTDOWN-VERANSTALTUNGSREIHE IM WINTERSEMESTER 2014/2015 – EIN RÜCKBLICK

VON BABETTE BOCKHOLT



Workshop-Teilnehmer üben das Vorstellungsgespräch. Foto: FH D

Der letzte Workshop ist abgeschlossen! Motiviert und neugierig nutzten Studierende aller Fachbereiche auch in diesem Jahr die „Countdown-Veranstaltungsreihe“ des Career Service.

Insgesamt sieben Workshops standen zur Auswahl, bei denen sich alles um das Potenzial der Studierenden drehte. Es wurden Lebens-

läufe und Anschreiben verfasst sowie Vorstellungsgespräche simuliert und Vieles mehr. Um sich im Bewerbungsverfahren gänzlich sicher zu fühlen, ergriffen Studierende zusätzlich die Gelegenheit, einen Beratungstermin bei Sabrina Guder-Pietsch vom Career Service der FH D wahrzunehmen, um individuelle Fragen zu klären und das Erlernte zu üben. „Die

Auswertungen erster Feedbackbögen spiegeln ein sehr positives Ergebnis wider, sodass sich die Studierenden der FH D auch im Jahr 2015 auf ein Workshop-Angebot des Career Service freuen dürfen“, so Guder-Pietsch.

Ausblick:

Bereits im April 2015 geht das Veranstaltungsangebot des Career Service mit den „Bewerbungstagen“ weiter. An zwei Tagen im April, gibt es für die Studierenden nicht nur Workshops zu Themen wie „Bewerbungsunterlagen“, „Zusatzqualifikationen“ und „das Vorstellungsgespräch“, sondern Frau Guder-Pietsch bietet auch in diesem Jahr kostenfreie Bewerbungsfotos für Studierende an. Ab März werden alle Informationen zu den „Bewerbungstagen“ auf Postern, Flyern und auf der Webseite des Career Service herausgegeben.

Informationen und Kontaktdaten zum Career Service

www.fh-duesseldorf.de/careerservice

EIN JAHR CAREER SERVICE AN DER FH DÜSSELDORF

(FH D) Am 1. September 2013 war es soweit: Der Career Service stellte sich vor. Seither füllt Sabrina Guder-Pietsch den Career Service an der FH D mit Leben. Der Career Service unterstützt die Studierenden und Absolventen der FH D mit vielfältigen Angeboten beim Übergang in den Arbeitsmarkt. So nutzen Studierende das Angebot sowohl nach Studienabschluss bei der Bewerbung auf eine Festanstellung sowie im Studium bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz.

Der Career Service hat sich in seinem Tun von Beginn an am Bedarf und der großen Nachfrage der Studierenden ausgerichtet. Dementsprechend gibt es neben den persönlichen Beratungs- und Coaching-Möglichkeiten auch eine Auswahl an Veranstaltungen. Direkt im Sommersemester 2014 präsentierte Guder-Pietsch den Studie-

renden im Rahmen der „Bewerbungstage“ neben Workshops auch Unternehmen wie Apple Retail Germany und die Rewe Group.

Doch auch im Wintersemester 2014/15 wurden einige interessante Veranstaltungen geboten. Die Veranstaltungsreihe „Countdown“ bot Studierenden und Absolventinnen/Absolventen von Oktober 2014 bis Januar 2015 spannende Workshops zu unterschiedlichen Bewerbungsthemen. Ein weiterer Höhepunkt des Wintersemesters war die traditionsreiche Campusmesse „Unternehmenstag“ am 4. November 2014, auf die sich Studierende mithilfe des „Crashkurs-Karrieremesse“ am 23. Oktober 2014 optimal vorbereiten konnten.

Weitere Informationen zu Workshops und News vom Career Service erhalten Sie unter www.fh-duesseldorf.de/careerservice



Seit einem Jahr füllt Sabrina Guder-Pietsch (3. v.r.) den Career Service an der FH D mit Leben. Foto: FH D

BLICK

IN
DIE

FACHBEREICHE

ARCHITEKTUR

„BIBLIOBUS MULTIMEDIA“ – EIN NEUES DESIGN FÜR DEN BIBLIOTHEKSBUS DES FRANZÖSISCHEN KULTURINSTITUTS

VON MICHAEL KIRCH



Die Studenten der PBSA haben den Bibliotheksbus des Institut Français neu gestaltet. Foto: privat

Seit 1990 fährt der „Bibliobus“ des Institut Français Düsseldorf und bietet allen an der Geschichte, Kultur und Politik des Nachbarlandes Frankreich Interessierten jeden Alters eine Mediathek sowie ein Informationszentrum mit umfangreichem und vielfältigem Informationsmaterial über die „Grande Nation“. Bei der großen Resonanz, der sich das Angebot des französischen Kulturinstitutes erfreute, sind die Jahre nicht spurlos an dem Bus vorübergegangen - somit stand der Förderverein „Freunde der französischen Kultur e.V.“ schließlich vor der finanziellen Hürde, ein neues Fahrzeug anschaffen zu müssen. Dank der Unterstützung eines Abgeordneten der Französischen Nationalversammlung, Pierre-Yves Le Borgn' sowie des Thalys konnte das Fahrzeug im November 2014 durch ein neues Modell ersetzt werden. Dieses musste aber nun auch noch ansprechend gestaltet werden. Aufgrund langjähriger Kontakte zur Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Düsseldorf, wurde seitens des Instituts Français ein interner Wettbewerb am Fachbereich ausgeschrieben, aus dem schließlich das Interior-Design-Konzept der Studenten Marc Maylahn, Dominik Schlebes und Mike Ruttkowski als Siegerentwurf hervorging und mit dem Erwerb des Busses im Wintersemester 2014/15 umgesetzt werden konnte.

Unter der Leitung ihrer Dozenten Prof. Judith Reitz und Franz Klein-Wiele entwarfen die Studenten nicht nur eine exklusive Innenausstattung, sondern haben diese in nur knapp drei Wochen auch komplett selbst gebaut. Nun präsentiert sich der Bus in einem attrak-

tiven, modernen Design mit hellen Holzregalen, kleinen Sitzecken, die geschickt die Radkappen verkleiden, drei runden Bullaugenfenstern sowie einer technischen Ausstattung, die auch die Präsentation digitaler Medien über iPad oder Projektionen ermöglicht. Das Äußere wurde von dem Studenten Ruven Wiegert mit einer Markise in den Farben der Trikolore und einer Eiffelturm-Zeichnung gestaltet, dessen Stahlgitter zu Bücherregalen mutiert sind.

Die Fertigstellung wurde am 25. November mit der Einweihung des Busses vor dem Institut Français im Palais Wittgenstein in der Düsseldorfer Altstadt gefeiert. Neben Pierre-Yves Le Borgn' waren zur Einweihung unter anderem auch der Leiter des Institut Français, Pierre Korzilius, der Vorsitzende des Fördervereins, Cornelis Canenbley, Bürgermeister Friedrich G. Conzen, der FH-Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Roland Reichardt und der Dekan des Fachbereichs, Prof. Juan Pablo Molestina erschienen. „Mit der Einweihung des Bibliobus haben wir nun quasi ein neues Institut eröffnet“, resümierte Pierre Korzilius, „was vor allem auch durch die günstige Konstellation der Zusammenarbeit mit der PBSA ermöglicht wurde“. Deren Dekan, Prof. Molestina, ergänzte: „Es war auch für die Studenten eine neue und bereichernde Erfahrung, einmal kein statisches Gebäude zu konzipieren, sondern etwas Mobiles zu konstruieren. Und das ganz Besondere daran ist natürlich, dass damit eine andere Kultur weitertransportiert wird.“ Dafür wurden dann auch die Studierenden mit einem Gutschein für eine Reise mit dem Thalys belohnt – natürlich nach Frankreich, in die Hauptstadt Paris.

ÜBERZEUGENDE KONZEPTE FÜR ZEITGENÖSSISCHE DÜSSELDORFER ARCHITEKTURLÖSUNGEN – ABSCHLUSSAUSSTELLUNG AN DER PETER BEHRENS SCHOOL OF ARCHITECTURE

VON MICHAEL KIRCH

27 Absolventinnen und Absolventen haben im Wintersemester 2014/2015 ihr Studium an der Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, abgeschlossen und laden nun am Ende des Semesters wieder zur traditionellen Abschlussausstellung in ihre Werkstätten ein, um Einblicke in ihre kreativen Projekte zu gewähren.

Eine moderne Markthalle für Kaiserswerth

Einige von ihnen haben sich dabei einem Projekt in städtebaulich interessantem Umfeld in Kaiserswerth gewidmet: Hier soll auf einem derzeit als Parkplatz genutzten dreieckigen Terrain zwischen Niederrheinstraße und Bahntrasse eine brandneue Markthalle entstehen, wobei die Parkfläche tageslicht- und luftversorgt beibehalten werden sollte. Die Herausforderung bestand daher einestils darin, ein ästhetisch ansprechendes wie funktionales Bindeglied zwischen dem Kaiserswerther Zentrum und der direkt östlich verlaufenden Straßenbahnlinie zu schaffen, dabei aber gleichzeitig für die Parkplätze eine „Tiefgaragensituation“ zu vermeiden. Unter der Betreuung von Prof. Manfred Morlock hat etwa Lisa Valencia Ocampo einen „Genussmarkt“ konzipiert, der an der Straßenseite von einer Art Wandelhalle flankiert wird, die nicht nur in den Eingang des Marktes führt, sondern gleichzeitig mit direktem Zugang zur und von der Bahnunterführung Spaziergänger in den Ortskern hin orientiert. Auch ihre Kommilitonin Hannah Diermann hat eine rings um die Markthalle geöffnete Freifläche und insbesondere die Öffnung zur unterirdischen Parkfläche belassen. Als Bau schwebte ihr aber eine Holzkonstruktion mit einem auf die Fläche antwortenden dreieckigen Dach vor, das von V-förmigen Trägern gestützt wird. Allen Entwürfen ist zudem eine mögliche kombinierte Nutzung als Vollsortimenter mit allerdings auch individuell kleinteiligen Marktständen eigen.

Der LBV-Turm rückt in die Stadt

Dem immer wichtiger werdenden Aspekt des Bauens im Bestand wurde durch eine weitere Aufgabe mit lokalem Bezug Rechnung getragen: Unter der Leitung von Prof. Robert Niess haben sich weitere Absolventen Gedanken über eine Umnutzung des derzeit leerstehenden, früheren Hochhauses des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV) gemacht. Die Stahlbetonskelett-Konstruktion von 1970



Prof. Robert Niess präsentiert den überzeugenden Entwurf für eine Umnutzung des LBV-Turms von Aleksandar Tomic.

hat sich aufgrund fehlender Dämmung und Einfachverglasung wie viele Bauten der Zeit zu einem „Energieschlucker“ entwickelt; zudem gibt es bislang kein wirklich tragfähiges Konzept für eine künftige Nutzung. So hat sich Aleksandar Tomic eine Öffnung des derzeitigen Bürostandortes hin zur Stadtmitte vorgestellt. Das Hochhaus soll dazu im Inneren zu Wohnzwecken mit „Townhouses“ in unterschiedlichen Größen umgestaltet werden, wobei die tragenden Elemente des Grundgerüsts zerlegt und dadurch neue, variable Grundrisse entstehen. Die Wände werden teilweise durch abgerückte Laubengänge durchbrochen, die als Loggien oder Wintergärten fungieren könnten. In der unmittelbaren Nachbarschaft sollen den Bau auf der derzeitigen Brachfläche zudem neue Wohnhäuser ergänzen, die sich in unterschiedlicher Höhe und Struktur in Grünflächen eingebettet an den in der Nähe gelegenen alten Bauerngehöften anlehnen.

Ina Bart wiederum hat in ihrem Entwurf eine ganze Vielfalt an Wohnungstypologien durchdekliniert, die an Loft-Situationen erinnern, aber teils erweiterbar für unterschiedliche Wohnformen geeignet wären – darunter nicht nur Wohngemeinschaften, sondern auch etwa Familien oder betreutes Wohnen. Durch eine neue Verkleidung entsteht darüber hinaus eine energieeffiziente Fassade.

Weitere Themen, die die Absolventinnen und Absolventen bearbeiteten, umfassten darüber hinaus so unterschiedliche und vielfältige Projekte wie ein Klinik- und Forschungscampus im chinesischen Chongqing, ein Ausstellungspavillon für die Biennale in Venedig oder ein städtebauliches Entwicklungskonzept für einen Stadtteil in der bulgarischen Hauptstadt Sofia.



So könnte eine moderne Markthalle mit Wandelgang in Kaiserswerth aussehen, wenn der Entwurf von Lisa Valencia Ocampo umgesetzt würde. Fotos (2): Michael Kirch

PARADISE LOST – DIE SIEBEN TODSÜNDEN: AUSSTELLUNG DES EXHIBITION-DESIGN-MASTERSTUDIOS



(FH D) Die als sieben Todsünden bezeichneten Laster Habgier, Zorn, Neid, Völlerei, Wollust, Hochmut und Trägheit beschreiben anthropologische Konstanten, die menschliches Verhalten reflektieren und als Destillat archetypischer Charaktereigenschaften auch eigene Handlungsweisen beschreiben.

Im Rahmen des Exhibition-Design-Masterstudios unter der Leitung von Prof. Stefan Korschildgen und Prof. Uwe J. Reinhardt fand im Sommersemester 2014 in Kooperation mit dem Jungen Schauspielhaus Düsseldorf ein Projekt zum Thema „Die Sieben Todsünden“ statt. Innerhalb weniger Wochen wurde gemeinsam mit jugendlichen Straftätern und unter künstlerischer Leitung von Bianca Künzel und Alexander Steindorf ein Schauspiel für den öffentlichen Raum erar-

beitet, das die Jugendlichen zu einer Auseinandersetzung mit Themen der Gerechtigkeit, Verantwortung und Schuld bewegte.

Die Ausstellung „Paradise Lost – Die Sieben Todsünden“ in der „White Box“, der Galerie für Kunst und Architektur der Peter Behrens School of Architecture, dem Fachbereich Architektur der FH Düsseldorf, zeigte vom 8. bis 29. Oktober Recherchen, Positionen und persönliche Interpretationen der Exhibition-Design-Studierenden zum Thema der sieben Todsünden. Die Darstellungen und Objekte resümierten die Aktivitäten des Masterstudios und stellten zudem die kritische Frage nach ihrer Relevanz für die heutige Zeit. Darüber hinaus dokumentierten sie auch den Entstehungsprozess des Theaterstücks „Paradise Lost“.

Die Ausstellung „Paradise Lost – Die Sieben Todsünden“ in der „White Box“ der PBSA zeigte Recherchen, Positionen und persönliche Interpretationen der Exhibition-Design-Studierenden zum Thema der sieben Todsünden. Foto: privat

DESIGN

DESIGNSTUDIERENDE GESTALTEN NEUES CORPORATE DESIGN FÜR DEN PROF. FRIEDRICH BECKER E.V.

VON SIMONE FISCHER

Studierende des Fachbereichs Design haben für den Prof. Friedrich Becker e.V. ein neues Design entwickelt. Am 6. Oktober wurden in Düsseldorf die beiden besten Arbeiten im Haus seiner Witwe, Hildegard Becker, durch die Preisträger Malte Lambert und Lisa Köhler vorgestellt. Mit dabei war die Jury – bestehend aus: Hildegard Becker, Dr. Christiane Weber-Stöber, Dr. Peter Vormweg, Ruth Savoini-Pohen, Heike Kappes und Dipl.-Des. Herbert Schulze. Der Wettbewerb wurde im Sommersemester 2014 in einem Seminar unter Leitung von Professorin Irmgard Sonnen ausgeschrieben.

Friedrich Becker gehörte zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten unserer Zeit. Als international bekannter Goldschmied, als Gestalter kinetischen Schmucks und kinetischer Objekte, als Designer und nicht zuletzt als Professor an der Fachhochschule Düsseldorf (1973-1983) wurde er prägend für die Goldschmiedekunst der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. „Der Entwurf des ‚Düsseldorfer Radschlägers‘, der unter anderen die Amtskette des Oberbürgermeisters zierte, wurde Basis für die Visualisierung des Wahrzeichens von Düsseldorf“, erläuterte Dipl.-Des. Herbert Schulze, Schüler von Prof. Friedrich Becker und Fachlehrer am Fachbereich Design an der FH Düsseldorf in seiner Einführung in das Werk des Künstlers. Nicht zuletzt seine Auseinandersetzung mit dem Ring, dem Ringkopf und der Ringschiene, seien, so Schulze, neu und eine sensationelle Entwicklung in der Goldschmiedekunst gewesen. Für seine Werke erhielt er internationale, höchste Auszeichnungen. Bedeutende Museen nahmen seine Arbeiten in ihre Sammlungen auf und zeigten sie in zahlreichen Ausstellungen. Friedrich Becker absolvierte eine Lehre zum Maschinenbauer und nahm ein Studium der Luftfahrttechnik auf. Nach dem Krieg folgte ein Goldschmiedestudium an der Werkkunstschule Düsseldorf. 1973 wurde er an die Fachhochschule Düsseldorf berufen. Am 15. Mai 1997 verstarb Friedrich Becker in Düsseldorf kurz vor der Verleihung des Ehrendoktor-Titels in London durch das Royal College of Art. Seine kinetische Kunst ist in der Stadt auf vielfältigste Art und Weise lebendig erhalten.

Der Verein, Prof. Friedrich Becker e.V., hat sich vor vier Jahren gegründet. Ziel der gut 40 Mitglieder sind die Pflege und Bewahrung des künstlerischen Erbes von Friedrich Becker, die Unterstützung des Friedrich Becker Preises (die



Hildegard Becker (Mitte vorne) freute sich über die Entwürfe von Malte Lambert und Lisa Köhler (r.), die im Seminar von Prof. h.c. Irmgard Sonnen (Mitte) entstanden sind. Foto: Simone Fischer

jüngste feierliche Übergabe fand im Museum Kunstpalast in Düsseldorf am 20. Juli 2014 statt, <http://www.smkp.de/ausstellungen/archiv/2014/friedrich-becker-preis-2014.html>), die Erschließung seiner Werke für die Öffentlichkeit, die Förderung junger Künstler sowie die Förderung der Gold- und Silberschmiedekunst. Aktuell arbeitet der Verein an einer neuen Internetseite. Hierzu waren Studierende der Fachhochschule Düsseldorf durch einen Wettbewerb eingeladen, sich zu beteiligen. Das Werk Friedrich Beckers war ein idealer Ausgangspunkt für das Seminar: „Der phänomenologische Blick. Dynamische Erscheinungsbilder im kulturellen Kontext“ unter Leitung von Prof. h.c. Irmgard Sonnen. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen:

Malte Lambert entwickelte eine visuelle Identität für die Kommunikationsmedien des Prof. Friedrich Becker e.V. „Die von ihm vorgeschlagenen grafischen und typografischen Elemente entsprechen der reduzierten, einprägsamen Formensprache Friedrich Beckers“ lautete das einschlägige Urteil der Jury. Ein kinetischer Ring mit zwei sich bewegenden Elementen diente Malte Lambert als Referenz für seine Bildmarke. Drei Balkenelemente lässt er miteinander interagieren. Das untere und das mittlere Element verbindet dabei eine zentrierte Drehachse.

„Durch Drehen der Elemente um 360° erreicht Malte Lambert zahlreiche Kombinationen, die eine größtmögliche Variabilität erlauben und eine medien-spezifische Visualisierung ermöglichen. Ein differenziertes Farbsystem unterstützt die Variabilität der Konzeption. Ein zeitgemäßes, prägnantes dynamisches Erscheinungsbild entsteht“, lobte Sonnen die gelungene Gestaltung des Kommunikationsdesign-Studenten, der mit dem 1. Platz honoriert wurde. Sein Entwurf für die Website wird derzeit umgesetzt.

Lisa Köhler erhielt für ihre Konzeption eine Anerkennung. Die Wellenkinetik von 1978 für die Albrecht Dürer Schule am Fürstenwall 100 diente der Masterstudentin als Referenz für ein dynamisches Zeichensystem. „Als Ausgangspunkt wählte sie eine filigrane, lineare Bewegungsfolge. Die serielle Variation entsteht durch perspektivisch unterschiedliche Blickwinkel in das Objekt der Wellenkinetik. Im Kontrast zur dynamischen Form setzt Lisa Köhler eine Konstante durch die statische Wortmarke“, hob Sonnen hervor. Die einzelnen Medien, insbesondere die Homepage, gestaltete Lisa Köhler souverän und medien-spezifisch weiter, dabei war ihr die Benutzerfreundlichkeit besonders wichtig.

WERKSCHAU 2015 – AUSSTELLUNG DER ABSCHLUSSARBEITEN AM FACHBEREICH DESIGN

VON MICHAEL KIRCH

Ein Höhepunkt im jährlichen Kulturkalender der Landeshauptstadt: Zum Ende des Wintersemesters 2014/2015 öffnete der Fachbereich Design traditionell für drei Tage seine Pforten und erlaubte Blicke hinter die Kulissen der aktuellen Gestalter-Szene. Vom 5. bis 7. Februar präsentierten die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen ihre vielversprechenden Abschlussarbeiten.

Abgefahren

...das sind sicherlich viele der Design-Projekte, aber der Titel von Veronika Rüdts Bachelor-Arbeit verweist auf ein ernsteres Thema: Sie hat ein Porträtbuch über die Düsseldorfer Bahnhofsmision verfasst. Als studentische Aushilfe hat sie die vielfältigen Aufgaben dieser Einrichtung – neben sozialen Tätigkeiten auch unbekannteres wie Quartierarbeit, Kunst- und Kulturveranstaltungen oder Kinderbetreuung – seit vielen Jahren intensiv kennengelernt und sich entschieden, diese einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. „Dabei deutet der Titel meiner Arbeit nicht nur darauf hin, dass man in der Mission täglich ‚abgefahrene‘ Geschichten erlebt, sondern auch auf den Zug, der ‚abgefahren‘ ist, und dies durchaus in doppeldeutiger Hinsicht“, gibt die Absolventin zu bedenken. Denn ihr Porträtbuch soll auch – in einer ersten Auflage von 300 Exemplaren – dazu genutzt werden, die Fundraising-Maßnahmen für stets dringend benötigte Hilfsgelder zu unterstützen. Kombiniert wird das Buch zudem durch eine App, die zusätzliche Informationen zur Historie der Bahnhofsmision oder Video-Interviews enthält.

Interviewbuch zum Neubau der FH

Interviews zu einem anderen, für die Hochschule bedeutsamen Thema, hat Viktoria Merkulova zusammengetragen. Als Studentin hat sie seit einigen Semestern das Team des Hochschulradios unterstützt und sich dem Neubau der FH journalistisch genähert. In Interviews mit Studierenden, Beschäftigten, aber auch Personen aus dem öffentlichen Leben hat sie so in einem gestalterisch ans neue Corporate Design angepassten Layout eines der ersten Porträts der neuen Hochschule gezeichnet. Und so lautet denn auch der Titel ihrer Publikation: Hello HSD, tschö FH D.



Veronika Rüdts hat in ihrer Bachelor-Arbeit ein Porträtbuch über die Düsseldorfer Bahnhofsmision zusammengetragen.



Hello HSD, tschö FH D – mit diesem Interviewbuch verabschiedet sich Viktoria Merkulova von der alten Hochschule.



Marie-Kristin Greb setzte sich mit dem Thema Adoption auseinander und hat ein Vorlesebuch sowie eine Imagekampagne konzipiert.



Anne Wever hat in ihrer Arbeit „Stimmungsbilder“ aus der Kindheit eingefangen.
Fotos (4): Michael Kirch

Heimliches Tabuthema Adoption

Mit diesem wiederum ernsteren Thema hat sich Marie-Kristin Greb auseinandergesetzt. Kinder, die adoptiert wurden, wissen oft nichts von der Adoption und Eltern sind verunsichert, wann und wie sie es ihren Kleinen erklären sollen. Durch eine Adoption in ihrer Familie hat die Absolventin daher eigene Erfahrungen mit dem Thema gemacht und diese in einem selbst erdachten, geschriebenen und illustrierten Kinderbuch verarbeitet. „Mit dieser Geschichte will ich Hilfestellungen geben und das Selbstbewusstsein stärken“, erklärt Greb. Sprachlich anschaulich und liebevoll gestaltet, ist das Vorlesebuch darüber hinaus eingebettet in eine ebenfalls von ihr entwickelte Imagekampagne, die sie „Herzenskinder“ genannt hat, um zu unterstreichen, dass adoptierte Kinder zwar nicht aus dem Bauch der Mutter kommen, aber genauso wie leibliche in jedem Fall aus dem Herzen.

Formen und Material – Außergewöhnliche Exponate im Bereich Schmuckdesign

Auch im Bereich Applied Art and Design sind wieder eine Reihe außergewöhnlicher Produkte entstanden, die sich auf die unterschiedlichsten und innovative Weisen mit Formen und Materialien beschäftigen. Felicia Mülbaier etwa hat ausgehend von kontrollierten Zufallsbildern aus Ölfarbe experimentelle Objekte aus Stahlwolle geschmiedet. Das Besondere: Die zwar in ihrer Form graziösen, aber doch materiell bleischer scheinenden Objekte sind mit einem Gewicht von 190 Gramm genauso leicht wie die Ausgangsbilder auf Papier. „Stimmungsbilder“ hat ihre Kommilitonin Anne Wever eingefangen. Aus Objekten, die sie an Kindheitserlebnisse, insbesondere an Besuche auf einem Bauernhof in der Nähe ihrer Großeltern, erinnerten, hat sie collagartige Ketten gestaltet, die Geschichten aus der Vergangenheit erzählen, aber auch besondere damit verbundene Stimmungen widerspiegeln. In ihrer Gesamtheit bilden die gesammelten Gegenstände aber zugleich eine faszinierende und sehr persönliche Erinnerungs-Installation.

ABSOLVENTIN DES FACHBEREICHS DESIGN MIT EMMY AWARD AUSGEZEICHNET



(FH D) Die Grafikdesignerin, Artdirektorin und Absolventin des Fachbereichs Design, Julia David, wurde am 30. September 2014 in New York City mit einem Emmy® Award in der Kategorie „Outstanding Promotional Announcement – Institutional“ ausgezeichnet. Der begehrte Preis wurde ihr für ihre Rolle bei der Gestaltung und Entwicklung der „Shark Week 2013“-Kampagne des amerikanischen TV-Senders Discovery Channel verliehen.

Unter der Kreativdirektion des Regisseurs Peter Mckeeon entwickelte die Designerin mit dem Team der Agentur mOcean eine Kampagne, die für internationales Aufsehen sorgte und sowohl in den klassischen Medien als auch in sozialen Netzwerke Wellen schlug.

Die Emmy-Auszeichnung ist für Julia David der krönende Abschluss einer aufregenden Zeit im Herzen der globalen Fernsehwelt in Los Angeles. Von Anfang 2010 bis Ende 2013 nannte sie Kalifornien ihr zu Hause und arbeitete als Art Direktorin bei mOcean_Illc, einer der führenden Designagenturen in der Unterhaltungs- und Marketingbranche. Neben Discovery Channel betreute sie unter anderem auch Kunden wie Disney, Google und Sony Entertainment Studios.

Julia David ist Absolventin des Diplom-Studiengangs Kommunikationsdesign der Fachhochschule Düsseldorf. Ausgezeichnet wurde ihre

Arbeit bislang mit einem Art Director's Club Award (2009), einem Red Dot Award (2011), Promax BDA Awards (2011 und 2013), dem Cannes Lion Bronze (2014) und dem DAYTIME EMMY AWARD (2014). Nach vier Jahren in der Sonne Kaliforniens und einer 20-wöchigen Sabbatreise wagte Julia David im Mai 2014 ihre Rückkehr nach Deutschland und verstärkt seit diesem Sommer als Art Direktorin das Kreativteam in der Kölner Design-Agentur FeeMee Design.

Die jährlich vergebenen Emmy® Awards sind der bedeutendste Fernsehpreis der US-amerikanischen Unterhaltungsindustrie. Da der Award in verschiedenen Bereichen der Fernsehbranche vergeben wird, werden die unterschiedlichen Preisverleihungen über das Jahr verteilt abgehalten. Die Kategorie „Outstanding Promotional Announcement – Institutional“ ist Teil des News & Documentary Emmy Awards.

TIMEAPP – EIN FILM ZUM 725. GEBURTSTAG DER STADT DÜSSELDORF

(FH D) Im Auftrag des Filmmuseums Düsseldorf stellte der in Düsseldorf lebende Regisseur Albert Radl gemeinsam mit Studierenden des Fachbereichs Design der Fachhochschule Düsseldorf und dem Institut für Musik und Medien der Robert Schumann Musikhochschule im Wintersemester 2014/2015 den 11-minütigen Animationsfilm TimeApp fertig. Am 13. Oktober 2014 wurde der Film im Kino Black Box des Düsseldorfer Filmmuseums uraufgeführt.

In dem Film entdecken zwei Studenten eine geheimnisvolle App, mit der sie die Zeit vorwärts und rückwärts laufen lassen können. Es beginnt eine nicht immer ganz freiwillige, wilde Reise durch die Stadtgeschichte Düsseldorfs, die bis zur Stadtgründung zurückführt, aber auch ins Jahr 2288, wenn die Stadt ihren 1000. Geburtstag feiert. Beim Sprung durch die verschiedenen Zeitebenen spielt den beiden die Technik manchen Streich, doch echte Probleme gibt es, als das Handy im Jahr 1699 verloren geht... Markante architektonische Sehenswürdigkeiten Düsseldorfs stellen in allen Zeitebenen einen deutlichen lokalen Bezug her und machen Aspekte der Stadtgeschichte auch ohne detaillierte Vorkenntnisse klar.

Der Streifen wurde in Stop-Motion-Technik animiert, das Konzept des Films stellt aber eine Kombination aus verschiedenen digitalen und analogen Techniken dar. So gibt es einen aufwendigen Modellbau einiger Motive aus dem heutigen Düsseldorf, in dem die Geschichte spielt. Demgegenüber steht die eigene Bildsprache einer virtuellen Welt, in der die Protagonisten auf ihre interessante Reise gehen. Albert Radls letzter Film, der ebenfalls nach dem aufwendigen Stop-Motion-Verfahren hergestellte Streifen „Prinz Ratte“, wurde seit 2011 von insgesamt

60 internationalen Festivals eingeladen und gewann insgesamt fünf Preise. Finanziell unterstützt wurde das Projekt, neben einer Eigenbeteiligung des Filmmuseums, von der Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf und dem Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Projektkoordination für die Fachhochschule übernahm Professorin Anja Vormann.

Den Film können sich Interessierte unter dem folgenden Link ansehen:

<http://youtu.be/4dzkqb6XoVo>



Die beiden Protagonisten des Films TimeApp reisen mit ihrer speziellen App quer durch die Geschichte Düsseldorfs. Grafik: Radl Animation

ROCK GEGEN HUNGER 2014 – DÜSSELDORFER DESIGNER ENGAGIEREN SICH DER DÜSSELDORFER FREUNDESKREIS DER WELTHUNGERHILFE STARTET EINE KAMPAGNE ZUGUNSTEN VON KORAK IN NEPAL

VON SIMONE FISCHER



Bei strahlendem Wetter wurde am 27. Oktober 2014 das erste Großflächenplakat vorgestellt, um für den 2. Düsseldorfer Company-Band-Contest zu werben, der am Donnerstag, dem 6. November, um 18:30 Uhr im Henkelsaal auf der Ratinger Straße 25 in der Düsseldorfer Altstadt stattfand. Schirmherr der Veranstaltung ist Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf.

„Wir haben schon jetzt eine Riesenresonanz. Es gibt nur noch wenige Karten. Offenbar hat sich rasch rumgesprochen, dass die Bands den Saal im letzten Jahr richtig gerockt haben,“ so Design-Professor Wilfried Korfmacher vom Düsseldorfer Freundeskreis der Welthungerhilfe, der das kreative Konzept zusammen mit Daniel Stoffels und Lia Hörner entwickelt hat. „Auch die Musikszene ist begeistert und engagiert sich mit uns für die Menschen in Korak.“

Christiane Oxenfort, künstlerische Leiterin

des Düsseldorf Festivals, sorgt dafür, dass die Moderation in der Familie bleibt: „Nachdem meine Schwester 2013 beim ersten Rock-gegen-Hunger-Act auf der Bühne stand, war es für mich eine Ehrensache, das Mikro als Stafelstab von ihr zu übernehmen. Das Konzept ist klasse, und der Erfolg gibt der Sache recht.“

Auch Nils Gropp, Mitglied des Musikbeirates der Düsseldorfer Jazz Rally, sagte spontan seine Teilnahme als Juror zu: „Das ist ein professionelles Programm, die Bands sind ambitioniert, und die Location ist korrekt. Ich bin gespannt und freue mich auf die Zusammenarbeit mit echt kompetenten Kollegen.“

Ebenfalls persönlich vor Ort waren Wilfried Franke von Dauerwerbung Franke sowie Michelle Zillekens und Denys Safra vom Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf. Udo Moll und Ralf Zenker von der Kripo-Band Sowhat? freuen sich auf den Rock-Battle:

„Auch wenn die Sky-Officers von McKinsey als Titelverteidiger antreten – wir werden alles geben, um den Wanderpokal ins Polizeipräsidium zu holen.“

Der Düsseldorfer Freundeskreis der Welthungerhilfe gründete sich 2008, im Jahr der Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die ehrenamtlichen Mitglieder machen mit Aktionen aller Art aufmerksam auf Hunger und Not in der Welt und leisten mit den dabei eingeworbenen Mitteln Hilfe zur Selbsthilfe für die Menschen in besonders betroffenen Regionen. Professor Wilfried Korfmacher ist seit über zehn Jahren eng mit der Welthungerhilfe verbunden und hat bereits in zahlreichen Veranstaltungen mit Studierenden mit Social Design gegen Hunger und Armut gekämpft. Im Rahmen seiner Seminare MACHT SINN fördert er damit auch die nachhaltige Forschung und Lehre im Sinne der des United Nations Global Compact (UNGC).

5 VOR 12 – HÖCHSTE ZEIT FÜR HERZKRANKE KINDER

PREMIERE DER NEUEN PLAKATKAMPAGNE FÜR HERZKRANKE KINDER AM DÜSSELDORFER FLUGHAFEN

VON SIMONE FISCHER



Mit der Plakataktion wollen Prof. Wilfried Korfmacher und Design-Studierende mit dem Bundesverband für herzkrankte Kinder für mehr Sensibilisierung und eine Verbesserung der Lebensbedingungen für herzkrankte Kinder beitragen. Foto: Daniel Stoffels

Pünktlich um 23:55 Uhr versammelten sich die Studierenden um Prof. Wilfried Korfmacher mit der Geschäftsführung des Bundesverbandes für herzkrankte Kinder am Eingang des Maritim Hotels am Düsseldorfer Flughafen, um die Premiere der ersten digitalen Plakatierung für herzkrankte Kinder zu feiern. Diese ging um Mitternacht am 9. Oktober auf den digitalen City-Light-Boards des Kooperationspartners Wall-Decaux, direkt vor dem Haupteingang des Maritims, erstmals an den Start. Die ungewöhnliche Zeit bringt das strategische Programm der Initiative perfekt auf den Punkt. Denn die eindeutige Botschaft der Kampagne lautet: „5 vor 12 – Höchste Zeit für herzkrankte Kinder“.

Das ausgezeichnete Poster des Designstudenten Issa E-Zein entstand im Rahmen eines Wettbewerbs des Bundesverbandes für herz-

krankte Kinder im Social-Design-Seminar von Prof. Wilfried Korfmacher an der Fachhochschule Düsseldorf.

„Plakate sind meine Leidenschaft“, so Issa El-Zein, dessen Familie aus dem Libanon stammt und der sich gerade auf sein Examen vorbereitet. „Das ist nicht das erste Mal, dass ich in einem Korfmacher-Kurs einen Preis gewinne. Aber für dieses Thema und in dieser Größe: Das haut mich um! Und was mich besonders stolz macht und freut: Alle Kommilitonen waren mit ganzem Herzen dabei.“

„Die illustrative Kombination von Babyflasche und Eieruhr bringt das Problem auf den Punkt“, erläutert Korfmacher das Votum der kompetent besetzten Jury, an der auch der herzkrankte Jugendliche Marcel teilnahm.

„Es ist höchste Zeit, dass sich die Gesellschaft dieses Themas annimmt und durch Aufmerksamkeit und Zuwendung für eine Verbesserung der Lebensbedingungen, der medizinischen Versorgung und der pflegedienstlichen Services sorgt.“

„Auch auf Geldzuwendungen sind sowohl die Selbsthilfegruppen vor Ort ebenso angewiesen wie die Forschung, die in den letzten Jahren ja schon enorme Fortschritte erzielt hat. Mittlerweile ist die erste Generation der Betroffenen herangewachsen, die mit einer frühkindlichen Herzerkrankung das Erwachsenenalter erreicht hat“, so Hermine Nock, die Geschäftsführerin des Bundesverbandes für herzkrankte Kinder, deren Mitglieder sich ehrenamtlich für Betreuung, Aufklärung und Fund-Raising einsetzen.

SCHMUCK ALS URBANER PROZESS – AUSSTELLUNG IM STADTMUSEUM DÜSSELDORF



fasst waren, bis hin zu ortsspezifischen und ortsbezogenen Formen der Interaktion mit ausgewählten Orten und Situationen. Diese wurden den Kategorien ‚Exploration‘, ‚Bühne‘, ‚Anlass‘ und ‚Aufforderung‘ zugeordnet. Alle Projekte sind verbunden durch eine analytische und prozesshafte Untersuchung des Düsseldorfer Stadtraums sowie durch eine experimentelle Vorgehensweise und vielfältige mediale Dokumentationen der entstandenen Arbeiten. Durch sie wird unsere Wahrnehmung des städtischen Raums verändert und es entstehen neue urbane Räume der Interaktion und Partizipation.

Die Ausstellung „Schmuck als urbaner Prozess“ zeigte verschiedene Erscheinungsformen von Schmuck im urbanen Raum.

(FH D) ‚Schmuck als urbaner Prozess‘ ist ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt, das im Wintersemester 2014/2015 gemeinsam vom Institute for Research in Applied Arts (IRAA) am Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf und dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf durchgeführt wurde.

Unter der Leitung der Professorinnen Elisabeth Holder und Gabi Schillig untersuchten die Studierenden dabei verschiedene Erscheinungsformen von Schmuck im urbanen Raum. Hierbei führten die Experimente zu neuen, die gewohnten Definitionen von Schmuck überschreitenden Objekten, Installationen und performativen Systemen. Alle entstandenen Projekte sind verbunden durch experimentelle Vorgehensweisen sowie prozesshafte und kontextbezogene Untersuchungen des Stadtraums.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden in einer Ausstellung im Stadtmuseum gezeigt, die am 8. November 2014 mit einer Vernissage eröffnet wurde. Hierbei reichten die Konzepte von ortsunabhängigen Gestaltungen, die in den Kategorien ‚Material‘ und ‚Inspiration‘ zusammenge-



Bei der Vernissage am 8. November 2014 im Stadtmuseum Düsseldorf konnten sich zahlreiche Interessierte einen Überblick über die am Institute for Research in Applied Arts fertiggestellten Untersuchungen verschaffen. Fotos (2): privat

THAILÄNDISCHE DELEGATION BEKUNDET GEMEINSAMES INTERESSE AM AUSBILDUNGSSYSTEM SOWOHL IM FACHARBEITER- ALS AUCH HOCHSCHULBEREICH

VON SIMONE FISCHER

Bereits seit einigen Jahren arbeiten die beiden Professoren Dr.-Ing. Reinhard Langmann und Dr. Harald Jacques mit dem Q-Verband zusammen, der im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) Kontakte ins Ausland knüpft mit dem Ziel, das duale Bildungssystem aus Deutschland international bekannt zu machen. Im vergangenen Jahr gab es erste Kontakte zu Thailand. Im Herbst besuchte Langmann die Q-Konferenz in Thailand. Daraus haben sich zwei Dinge entwickelt:

Zunächst ein Gegenbesuch einer Delegation des thailändischen Außenministeriums im Januar 2014, die von der thailändischen Botschafterin in Deutschland begleitet wurde. Dabei haben Jacques und Langmann den Teilnehmern das Modell des „Dualen Studiums“ vorgestellt, was auf großes Interesse gestoßen ist (die FH D berichtete).

Daneben hat Langmann während der Q-Thailand 2013 den Vorsitzenden des Vereins der privaten Hochschulen (ca. 500) in Thailand kennengelernt, der ihn zu einer Sotm-

erschule im Oktober 2014 eingeladen hat. Konkret bedeutet dies, dass die beiden Professoren des Fachbereichs Elektrotechnik Anfang Oktober an der Folgekonferenz „Q-Thailand 2014“ in Udon Thani teilnahmen, die auf Betreiben der thailändischen Botschafterin in Berlin unter der Schirmherrschaft der Prinzessin, HRH Maha Chakri Sirindhorn, stand. Im Anschluss an die Konferenz haben sie die Sommerschule am Siam Technical College in Bangkok durchgeführt.

Beide Stränge sind nun in der Delegation vereinigt, die in der ersten Septemberwoche Deutschland bereisten. Am 4. September stand ein Besuch am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf auf dem Programm. Leiter der Delegation waren Prof. Dr. Jomphong Mongkhonvanit, President Thai Federation of Private Colleges of Technology and Vocational Education und Dr. Bundit Sriputtangul, Secretary General, Ministry of Education. Gemeinsames Interesse bestünde, so Jacques, an dem Ausbildungssystem sowohl im Facharbeiter- als auch im Hochschulbereich.



Die Professoren Dr.-Ing. Reinhard Langmann (Mitte li.) und Dr. Harald Jacques (Mitte re.) empfangen die thailändische Delegation an der Hochschule. Foto: FH D

THAILÄNDISCHE PRINZESSIN BESUCHT AUSSTELLUNGSSTAND DER FH D



Die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn in Diskussion mit Prof. Dr. Reinhard Langmann auf dem Ausstellungsstand der FH Düsseldorf in Udon Thani. Foto: FH D

(FH D) Vom 7. bis 8. Oktober 2014 fand in Udon Thani die „2. Thai-German Conference on Vocational and Higher Education Co-operation“ statt, an der sich auch der Fachbereich Elektrotechnik, vertreten durch Prof. Dr. Harald Jacques und Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann, mit einem Ausstellungsstand und Vorträgen beteiligte. Die Konferenz war mit rund 700 Teilnehmern aus Thailand, Myanmar, Kambodscha und Vietnam hoch frequentiert.

Die Eröffnung der Konferenz erfolgte durch die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn. Nach der Eröffnung besuchte die Prinzessin die deutschen Ausstellungsstände und diskutierte mit den deutschen Konferenzteilnehmern ausführlich die jeweiligen Bildungsangebote. Sie unterstrich nachdrücklich die Wichtigkeit des Ausbaus des Bildungssystems in Thailand insbesondere in Hinblick auf den zukünftig gemeinsamen Wirtschaftsraum ASEAN in Asien und unterstützt eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland auf dem Bildungssektor.

Die Professoren Jacques und Langmann wurden von der Prinzessin eingeladen, das durch sie neu gegründete Chitralada College of Technology in Bangkok zu besuchen und über eine mögliche Kooperation zu diskutieren.

ERSTER DOKTORHUT IN DER AUTOMATISIERUNGSTECHNIK

VON REINHARD LANGMANN



Dr. Oliver Heuermann (li.) beim Aufbau eines 21-MeV-Beschleunigers als Leistungsquelle für ein Strahlentherapiegerät. Foto: FH D

Am 4. Februar 2015 verteidigte unser Absolvent Dipl.-Ing. Oliver Heuermann erfolgreich seine Dissertation zum Thema „Lebensdauermanagement in medizinischen Geräten und Systemen“ an der TU Ilmenau innerhalb seines kooperativen Promotionsverfahrens mit der FH Düsseldorf. Betreuer und Gutachter seitens der FH D war Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann aus dem Fachbereich Elektrotechnik. Dr.-Ing. Heuermann ist der erste Absolvent der Studienrichtung/Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik der FH D, der nun einen Dokortitel trägt.

In der Dissertation wird die Erarbeitung von neuen Methoden für Lebensdauermanagementsysteme in medizintechnischen Geräten und Systemen dargestellt. Weiterhin wird die Analyse von Lebensdauerfragen, die Modellierung und Simulation von lebensdauerkritischen Komponenten im betrachteten Beobachtungsraum sowie prototypische Lösungen detailliert erläutert. Der Schwerpunkt der Arbeit sind medizinische Systeme, welche lebensdauerkritische Komponenten, wie Leistungsquellen und Hochleistungsröhren zur Strahlungserzeugung verwenden.

„Seine Arbeit behandelt ein sehr komplexes Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die angewandten Methoden und Verfahren besitzen ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau und benötigen ein hohes Maß an interdisziplinären Fachkenntnissen, um diese erfolgreich bearbeiten zu können. Dr. Heuermann hat dies mit seiner Dissertation eindrucksvoll nachgewiesen“, so Langmann. 20 Patente bzw. Patentanmeldungen sowie sechs weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen zeugen vom hohen Innovationsgrad sowie der wissenschaftlichen Originalität der in der Dissertation beschriebenen Lösungen. Mit einem eindeutigen Veto der drei Gutachter hat Oliver Heuermann seine Dissertation mit dem sehr guten Prädikat „magna cum laude“ abgeschlossen.

Dr. Heuermann hat seine Dissertation berufsbegleitend während seiner Tätigkeit bei der Fa. Siemens AG, Healthcare Sector, von 2006 bis 2013 erarbeitet. Gestartet mit einem Realschulabschluss, hat er mit Zielstrebigkeit und Leidenschaft seine fachliche Karriere über viele Stationen entwickelt und damit gezeigt, dass auch ein FH-Absolvent eine anerkannte wissenschaftliche Position erreichen kann. Heute ist Heuermann als Senior Key Expert bei Siemens Healthcare für die Division Components & Vakuum Power Technology tätig.

Wir gratulieren Dr. Heuermann ganz herzlich für die erfolgreiche Dissertation und wünschen ihm für seinen weiteren Lebens- und Berufsweg alles erdenklich Gute.

Anzeige

Wohnen in Uni-Nähe in Düsseldorf

Du hast keine Lust mehr zwischen Zuhause und Uni zu pendeln und suchst eine schöne Wohnung in Uni-Nähe?

WG- oder Single-Wohnung – wir finden das passende Zuhause für dich!

Mit unseren GAGFAH-Wohnungen in Düsseldorf bist du mittendrin und lebst in begehrtter Wohnlage. Ob günstige Wohnungen in Campus-Nähe oder ruhiger gelegene WG- oder Single-Wohnung – wir finden, was du suchst! In jedem Fall sind öffentliche Verkehrsmittel und Einkaufsmöglichkeiten zu Fuß erreichbar.

Du sparst dir nicht nur einen weiteren Weg zur Uni, sondern bist auch direkt mitten im Studentenleben: Zahlreiche Studenten-Kneipen in der Stadt sorgen für die Abend- und Wochenende-Unterhaltung.

„Vereinbare jetzt deinen persönlichen Besichtigungstermin!“

GAGFAH GROUP
Niederlassung West
Postfach 45 01 64
45361 Essen
Tel.: 0201/890890-0
mieten.west@gagfah.de
www.gagfah.de

GAGFAH
2007

FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK IST TEIL DES 6. ENERGIEFORSCHUNGSPROGRAMMS FÖRDERSUMME VON 421.000 EURO FÜR DIE FORSCHUNGSGRUPPE SMART GRID UND VIRTUELLE KRAFTWERKE

VON MICHAEL KIRCH UND PHILIPP HUPPERTZ

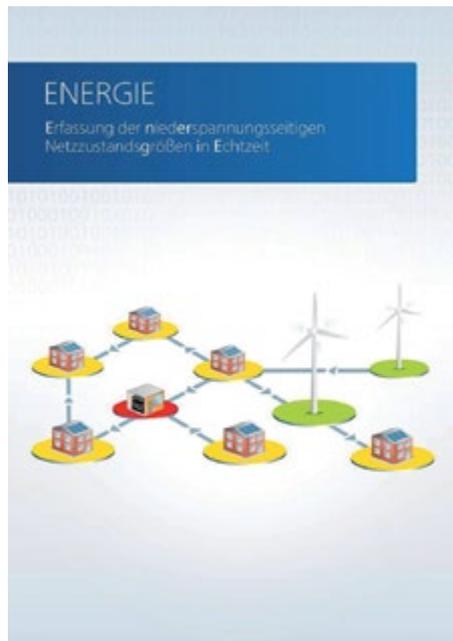
Der Fachbereich Elektrotechnik wird sich in den nächsten zwei Jahren gemeinsam mit renommierten Partnern aus Forschung und Industrie an einem groß angelegten Drittmittelprojekt beteiligen: Ziel des Forschungsprojektes „ENERGIE“ – eine Abkürzung für „Erfassung der niederspannungsseitigen Netzzustandsgrößen in Echtzeit“ – ist es, mit wenigen Messungen im Niederspannungsnetz zuverlässige Aussagen über den Netzzustand machen zu können. Das Verbundprojekt ist Teil der Förderinitiative „Zukunftsfähige Stromnetze“ der Bundesministerien für Bildung und Forschung, Umwelt sowie Wirtschaft und Energie, wobei letzteres die Federführung übernimmt. Das Vorhaben wurde darüber hinaus zur Forschungsinitiative „Stromnetze“ der Bundesregierung erklärt.

Insgesamt wird „ENERGIE“ über einen Zeitraum von zwei Jahren mit einem Gesamtvolumen von 2 Millionen Euro gefördert. Die Forschungsgruppe Smart Grid und Virtuelle Kraftwerke des Lehr- und Forschungsgebietes Netzleittechnik und Netzbetrieb unter Leitung von Prof. Dr. Roland Zeise erhält hiervon 421.000 Euro. „Wir freuen uns sehr, einen Forschungsbeitrag zur Energiewende leisten zu können“, erklärt Professor Zeise. Dazu der Projektleiter der Forschungsgruppe, M.Sc. Philipp Huppertz: „Methoden einer intelligenten Netzführung und hier besonders Verfahren für den effizienten Umgang mit Informationsflüssen zu Analyse- und Prognosezwecken stellen künftig Kompetenzen auch für Elektroingenieure dar. Ein erklärtes Ziel ist daher auch die zügige Überführung der Erfahrungen und Ergebnisse in den Lehrbetrieb.“

Das Projekt zeichnet sich insgesamt durch seinen dezidiert ganzheitlichen Ansatz aus, denn durch die verbundübergreifende Projektkoordination der SWK NETZE GmbH ist eine hohe Anwendungsrelevanz in den Forschungsarbeiten sichergestellt. Als weiterer Partner aus dem Hochschulbereich fungiert die Universität Duisburg-Essen, aus der Industrie sind die Firmen Janitza electronics GmbH als Hersteller digitaler Messgeräte, die Aachener devolo AG als Hersteller und Entwickler von PLC-Datenkommunikationsprodukten sowie die Stromnetz Berlin GmbH als assoziierter Partner mit im Boot. Somit kann der komplette Prozessablauf beginnend mit der Datenaufzeichnung, Übertragung, Analyse und nutzbringenden

Rückführung in den Wertschöpfungsprozess abgebildet und optimal erforscht werden.

Vor dem Hintergrund der Dezentralisierung der Energieproduktion bringt die wachsende



Zahl an Einspeiseorten insbesondere erneuerbarer Energien ein Problem für die Netzstabilität mit sich. Vor allem in Niederspannungsnetzen kann es dabei zu kritischen Zuständen kommen, die ohne Messung unentdeckt bleiben. Das sogenannte „Smart Grid“, also das „intelligente Stromnetz“ soll hier langfristig Abhilfe schaffen, wobei es das Ziel des ENERGIE-Projektes ist, nur strategisch wichtige Stellen auf der Niederspannungsebene messtechnisch zu erfassen und auf dieser Basis den Zustand des restlichen Netzes abzuschätzen.

Nach der Erstellung des Systemkonzeptes beinhaltet die erste nun gestartete Phase des Projektes für die FH D die Entwicklung einer Methode zur Identifikation von erfolgversprechenden Messstellen. Die auf der Grundlage der statistischen Auswertung durchzuführende Prüfung der möglichen Netzszenarien erfolgt dann in digitalen Netzsimulationen. Diese Aufgabe wird die Forschungsgruppe der FH übernehmen, womit die Düsseldorfer Wissenschaftler die Grundlage für die weiteren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten legen werden. Mit Hilfe von Big-Data-Techniken könnten nach Angaben von Projektleiter

Philipp Huppertz ihre Simulationen sowohl dynamische Daten in einer Zeitreihenanalyse auswerten als auch über das Verfahren des Data-Mining statische Daten der Netzstandorte analysieren. Parallel werden die zur Implementierung des Systems notwendigen Soft- und Hardware-Komponenten realisiert und zu einem funktionsfähigen Gesamtsystem implementiert. Es folgen die Installationen der Mess-Systeme an realen Standorten sowie die Testreihen und Auswertungen. Auf der Grundlage dieser Daten können dann schließlich Rückschlüsse auf die restlichen Stellen des Stromnetzes und die Netzqualität gezogen werden.

Anzeige

 **Konfuzius-Institut
Düsseldorf** 
Sprach- und Kulturkurse Chinesisch

an der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Graf-Adolf-Str. 63 - 40210 Düsseldorf

Tel. 02 11 41628540

Fax 02 11 41628569

www.konfuzius-duesseldorf.de

Für Anfänger und Fortgeschrittene

- kompetent
- in Kleingruppen
- Lehrmaterial inkl.
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- in angenehmem Ambiente

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.

ALUMNI-TREFFEN AM FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK – ABSCHIED VOM CAMPUS GOLZHEIM

(FH D) Das mittlerweile schon traditionelle Alumni-Treffen des Fachbereichs Elektrotechnik entwickelt sich immer mehr zu einer Institution an der Hochschule: Rund 100 ehemalige Studierende und Beschäftigte waren der Einladung des Fachbereichs gefolgt und trafen sich am Nachmittag des 25. Oktobers 2014 im Japanhaus, um alte Bekanntschaften aufzufrischen oder neue Kontakte zu knüpfen.

Die weiteste Anreise hatte der ehemalige Studierende Dipl.-Ing. Manfred R. Flick, der aus Tokio/Japan angereist war. Er begann sein Studium in Düsseldorf vor genau 40 Jahren und war somit auch der „älteste“ Alumni.

Dabei war das diesjährige Treffen auch für die derzeit noch Studierenden und Lehrenden gleichzeitig der Abschied vom alten FH-Standort an der Josef-Gockeln-Straße, denn das nächste der üblicherweise im Zweijahres-Rhythmus organisierten Treffen wird bereits am neuen Campus Derendorf stattfinden. Unter der Federführung von Dipl.-Des. Rumi Benecke, verantwortlich für die Webredaktion des Fachbereichs und Adrian Poliwoda, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Physiklabor, war deshalb im Vorfeld auf der Baustelle ein Film gedreht worden, der allen Anwesenden erste Einblicke in die künftigen Lern- und Arbeitsräume ermöglichte und natürlich auch von den Ehemaligen mit großem Interesse verfolgt wurde. „Auf diese Weise werden die Räume, Plätze und Ansichten unserer neuen Wirkungsstätte auch für diejenigen schon plastisch erfahrbar, die noch keine Gelegenheit hatten, die Baustelle zu besuchen“, freute sich auch Prof. Dr. Detmar Arlt, Dekan des Fachbereichs, über die positive Resonanz, die das Alumni-Treffen wieder einmal zeigte.

Als weiteren Programmpunkt, der sich großer Beliebtheit erfreute, hatten die Jungingenieure des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) zum ersten Mal eine Cocktail-Lounge eingerichtet, in der sie die Besucherinnen und Besucher mit selbst-kreierten Drinks verwöhnten. Aber auch darüber hinaus gab es natürlich genügend Gesprächsstoff, der die zahlreichen Gäste animierte, bis in den frühen Abend hinein in Erinnerungen an die Studienzeit und den Abschied vom Standort Golzheim zu feiern.



Rund 100 ehemalige Studierende und Beschäftigte waren der Einladung des Fachbereichs gefolgt und freuten sich über den lebendigen Austausch. Foto: Detmar Arlt



Der Dekan Prof. Dr. Detmar Arlt begrüßte die Alumni und zeigte die Entwicklungen des Campus Derendorf anhand eines Films, den der Fachbereich eigens für die Veranstaltung produziert hat. Foto: FH D

FACHBEREICHSEXKURSION 2014: STUDIERENDE BESUCHEN HIGHTECH-UNTERNEHMEN IN MÜNCHEN



Studierende des Bereichs Mikroelektronik zusammen mit Prof. Dr. Rieß (rechts) nach dem Besuch bei Freescale. Foto: FH D

(FH D) Vom 27. bis 31. Oktober ging es für Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Bernhard Rieß innerhalb der jährlichen Fachbereichsexkursion nach München. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurde deren vielfältigen Interessen durch zwei parallele Besuchsprogramme Rechnung getragen.

Studierende aus dem Bereich Mikroelektronik besuchten zusammen mit Prof. Rieß den weltweit zweitgrößten Chiphersteller für drahtgebundene Kommunikationstechnik Lantiq, Europas zweitgrößten Halbleiterhersteller Infineon Technologies, das Forschungs- und Innovationszentrum von

BMW sowie den Halbleiterhersteller Freescale, eine Ausgliederung von Motorola. Bei allen Firmenbesuchen ergaben sich unmittelbare Zusammenhänge zu aktuellen Lehrveranstaltungen an der FH Düsseldorf und somit direkte Anknüpfungspunkte für die Studierenden.

Die Studierenden aus den Vertiefungsrichtungen Energie- und Automatisierungstechnik besuchten zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Roland Zeise die Allianz Arena, die Firmen MAN und die Automobilfertigung bei BMW sowie den Bayerischen Rundfunk und das E.ON Walchenseekraftwerk.

Die Studierenden nutzten bei allen Besuchen die Gelegenheit zu Fragen und angeregten Diskussionen und vor allem zum Kontaktaufbau für anstehende Praxisprojekte, Bachelor- oder Masterarbeiten.

Abgerundet wurde der Besuch in München durch einen Besuch im Deutschen Museum, einem der weltweit größten Technikmuseen.

MASCHINENBAU UND

VERFAHRENSTECHNIK

NASA VERÖFFENTLICHT ZUSAMMEN MIT UNIVERSITÄT VON COSTA RICA UND FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE EINER FORSCHUNGSKAMPAGNE AM TURRIALBA-VULKAN

(FH D) Die NASA hat Mitte Dezember 2014 zusammen mit der Universität von Costa Rica und der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) Untersuchungsergebnisse einer umfangreichen Forschungskampagne am Turrialba-Vulkan bei der diesjährigen internationalen Konferenz der American Geoscience Union (AGU) in San Francisco veröffentlicht.

Die NASA führt zusammen mit der Universität von Costa Rica und der Fachhochschule Düsseldorf ein mehrjähriges Forschungsprogramm durch, bei dem die Emissionen des aktiven Vulkans Turrialba in Costa Rica untersucht werden. Diese Untersuchungen dienen einerseits der systematischen Ermittlung von vulkanischen Gefahren, andererseits auch der Charakterisierung von vulkanischen Prozessen. Darüber hinaus sollen diese Ergebnisse auch mit den Aufnahmen der NASA-ASTER-Satelliten verglichen werden. Das Besondere bei diesen Untersuchungen ist, dass sie zum großen Teil mit Messdrohnen und Fesselballonen durchgeführt werden. Die Messdrohnen und Ballone wurden vom Labor für Umweltmesstechnik unter der Leitung von Professor Dr. Konradin Weber mit optischen Partikelspektrometern ausgestattet. Die internationale Konferenz der American



Andreas Vogel (rechts) als Mitarbeiter des Labors für Umweltmesstechnik der FH D bei Untersuchungen am Turrialba-Vulkan in Costa Rica. Foto: privat

Geoscience Union (AGU) in San Francisco, bei der die Untersuchungsergebnisse jetzt vorge-

stellt werden, ist gut besucht: Es sind mehrere tausend Teilnehmer anwesend.

FERCHAU DÜSSELDORF PRÄMIERT DIE BESTE GRUPPE DES RINGPROJEKTES IM SOMMERSEMESTER 2014

VON NORBERT MÖHLE



Peter Johannesberg (re.), Personalreferent der Düsseldorfer Niederlassung von FERCHAU Engineering, prämierte die Studenten (v. li.) Marc Korfmacher, Sebastian Siegert, Michael Guntermann und Julian Leutner mit dem Förderpreis für das Ringprojekt „Rechnerintegrierte Kommunikation“. Foto: Norbert Möhle

Die Düsseldorfer Niederlassung der FERCHAU Engineering GmbH hat zum wiederholten Mal die beste Gruppenarbeit im Rahmen des Ringprojektes „Rechnerintegrierte Kommunikation“ am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik im Sommersemester 2014 mit einem Förderpreis ausgezeichnet.

Peter Johannesberg, Personalreferent der Düsseldorfer Niederlassung, war am 15. September 2014 bei der Kick-Off-Veranstaltung an der Fachhochschule Düsseldorf vor Ort, um den Preisträgern Pokal und Prämie zu überreichen.

Das Ringprojekt feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen und wird von den befreundeten Firmen als eines der innovativsten Fächer angesehen. Neben den fachlichen Qualifikationen sind hier auch Fähigkeiten wie Flexibilität, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit gefragt.

MÄNNERSPIELZEUG XXL – EXKURSION ZU KOMATSU MINING GERMANY



Die Studierenden waren vor allem von dem gigantischen Prototyps eines Hydraulikbaggers fasziniert. Foto: Alexander Hochgürtel

die regen Fragen der Studierenden deren Begeisterung. Für Dietmar Hartwich, Studierender des dualen Bachelor-Studiengangs Produktentwicklung und Produktion, waren insbesondere die verschiedenen Herstellungsverfahren von Interesse: „Neu war für mich das Induktionshärtungsverfahren, welches dort zur Stahlhärtung eingesetzt wird.“

Mehrere Studierende nutzten auch die Gelegenheit, einen ersten Kontakt für ein Praktikum oder ihre zukünftige Bachelorarbeit herzustellen. Gerade diese Optionen lobte der Student Jan Barnick: „Dieser erste Firmenkontakt ist sehr wichtig, da auch Praktika und Bachelorarbeiten möglich sind.“ Herr Hochgürtel riet jedem Studierenden, möglichst früh – das heißt mindestens ein Jahr im Voraus - mit der Firma in Kontakt zu treten, um mögliche Themen abzusprechen.

Zudem fokussierte Hochgürtel die Aufmerksamkeit der Studierenden auf die Wichtigkeit verschiedener Studieninhalte für ihre zukünftige Arbeit. So sind für alle Studierenden, die sich für eine Stelle bei Komatsu interessieren, sehr gute Englischkenntnisse unabdingbar, da Englisch generell die Unternehmenssprache ist – auch am Standort Düsseldorf.

(FH D) Welcher Mann träumt nicht davon, im großen Stil zu baggern? Neunzehn Studierende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik (18 Männer und eine Frau), Teilnehmer des Seminars Technisches Englisch bei der Dozentin Britta Zupfer, hatten das Glück, an einer Werksführung bei der Firma KOMATSU Mining Germany GmbH in Düsseldorf teilnehmen zu können.

lung, Fertigung und Vermarktung hydraulischer Minenbagger konzentriert.

Vor allem die riesigen Dimensionen waren für die Studierenden beeindruckend. Die Vorführung des gigantischen Prototyps eines Hydraulikbaggers war sicherlich das Highlight der ohnehin sehr gelungenen Werksbesichtigung.

Auch während der kurzweiligen Firmenpräsentation, die von Alexander Hochgürtel, Marketing Assistant bei Komatsu, gegeben wurde, zeigten

Die Firma Komatsu Mining Germany ist das europäische Werk, das sich auf die Entwick-

STUDIERENDE BAUEN GIVEBOXEN FÜR IHRE STADT – DIE ERSTE VOM ORDNUNGSAMT GENEHMIGTE STEHT BEREITS IN DÜSSELDORF-RATH

(FH D) Innerhalb eines Erstsemesterprojektes unter Leitung von Prof. Dr. Matthias Neef und Betreuung von Martina Dreher haben Studierende am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik im Wintersemester drei GiveBoxen gebaut. Erstmals zu bestaunen waren diese am 21. Januar zum Tag der offenen Tür.

GiveBoxen erfreuen sich bundesweit zunehmend größerer Beliebtheit. Diese Boxen bezeichnen von Bewohnerinnen und Bewohnern eines Stadtteils in Eigenverantwortung betriebene Mini-Umsonst-Läden oder auch Tausch-Stationen für kleine, noch funktionsfähige Alltagsgegenstände. Sie tragen damit zur nachbarschaftlichen Vernetzung und zum Nachhaltigen Umgang mit Gütern bei.

Eine der drei entstandenen GiveBoxen haben die Studierenden und ihre Projektbetreuer der Bürgerinitiative Rath & Tat gespendet. Sie steht seit Ende Januar nun an der Westfalenstraße in Rath. Dank des Engagements der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ist dies nun die erste vom Ordnungsamt genehmigte GiveBox Düsseldorfs.

Entstanden ist der Kontakt ist über das Forschungsprojekt „LUST“. Dahinter steckt die Abkürzung für Lebenswerte und Umweltgerechte Stadt. Konkret ist dies ein interdisziplinäres Projekt der Fachbereiche Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf. Fachübergrei-

end sollen ganzheitliche, neue Konzepte für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadt entwickelt werden. Durch disziplinäre Verbesserungen und sinnvolle Abstimmungen sollen langfristige Planungen für energetische Infrastrukturen, Städtebau und soziologische Veränderungen zusammengeführt werden. Alle Projektarbeiten werden exemplarisch für eine Gebietsauswahl im Düsseldorfer Stadtgebiet ausgeführt.

Die zwei weiteren GiveBoxen suchen derweil noch einen Platz in Düsseldorf. Vielleicht finden wir sie bald auch schon auf dem Campus Derendorf.

HIGHTECH-DROHNE IM DIENSTE DER WISSENSCHAFT ZUR UNTERSUCHUNG DER LUFTGÜTE

(FH D) Das Labor für Umweltmesstechnik unter Leitung von Prof. Dr. Konradin Weber und sein Team forschen seit vielen Jahren im Bereich der Lufthygiene an der FH Düsseldorf. Dazu werden vom Labor für Umweltmesstechnik seit einigen Jahren speziell ausgerüstete Flugzeuge für Umweltforschungsfüge verwendet. Das sind beispielsweise Flüge über Industrieanlagen, Flüge zum Nachweis des Schadstoffeintrags aus tschechischen Braunkohlekraftwerken und Industrieanlagen nach Deutschland, Flüge zur Bestimmung der Vulkanaschekonzentration bei den letzten drei Vulkanausbrüchen auf Island oder Forschungsflüge beim Saharastaubevent im Frühjahr 2014 im Rahmen der Flugbereitschaft des Labors für Umweltmesstechnik für den deutschen Wetterdienst (DWD).

Diese Forschungsflüge mit Flugzeugen sind jedoch an Mindestflughöhen gebunden, wodurch eine lückenlose Untersuchung der Atmosphäre bis hinunter zum Boden unmöglich ist. Diese Lücke wurde nun vom Labor für Umweltmesstechnik durch Entwicklung und Bau eines autonom fliegenden Multikoptersystems, einer sogenannten Drohne, geschlossen. Unter Beteiligung von Studierenden entstand eine Hightech-Drohne, mit der der Luftraum vom Boden bis in Höhen

ausgerüstete Hightech-Drohne wurde jetzt erstmalig bei einer Messkampagne bis in eine Höhe von 520 m über Grund erfolgreich eingesetzt. Dies geschah in Kooperation mit dem Landesumweltamt Sachsen und dem TROPOS (Leibniz-Institut für Troposphä-

(Flächenflugzeug) der TU Braunschweig bis 1000 m Flughöhe eingesetzt. Zur zeitgleichen Untersuchung des oberen Luftraums wurde ein durch das Labor für Umweltmesstechnik mit Messgeräten zur Untersuchung der Luftgüte ausgerüstetes Flugzeug mit einer maxi-



Christian Fischer (l.) und Martin Lange vom Labor für Umweltmesstechnik der FH Düsseldorf zeigen eine Hightech-Drohne im Einsatz: Ausgerüstet mit GPS, Telemetrie und einem Aethalometer zur Bestimmung der Rußpartikelkonzentration im unteren Luftraum.



Forschungsflugzeug im Dienste des Labors für Umweltmesstechnik: Ausgerüstet mit verschiedenen Mess-Systemen zur Untersuchung der Luftgüte im oberen Luftraum. Besatzung: Pilot Stephan Volkland, Operator Tobias Pohl. Fotos (2): UMT

über 1000 m auf Luftschadstoffe untersucht werden kann. Diese vom Labor für Umweltmesstechnik entwickelte, mit Messgeräten

renforschung, Leipzig). Bei dieser Messkampagne in Melpitz (Torgau) wurde neben der Hightech-Drohne der FH D auch eine Drohne

malen Flughöhe von 7500 m eingesetzt, welches von 200 m bis 3000 m Höhe die Luftverunreinigungen untersuchte. Somit gelang es, die Atmosphäre lückenlos vom Boden bis in eine Höhe von 3000 m zu untersuchen.

Diese Kombination verschiedenartiger Flugsysteme hat das Potenzial, Untersuchungen, die bisher nur mit einem extrem hohen logistischen und finanziellen Aufwand umgesetzt werden konnten, jetzt auch kostengünstig durchzuführen. Hightech-Drohnen werden vom Labor für Umweltmesstechnik der FH D auch in Zukunft zur Untersuchung der bodennahen Luftschichten eingesetzt werden, während der obere Luftraum mit Flugzeugen untersucht wird. Bereits in den nächsten Wochen finden Untersuchungen mit Hilfe der Hightech-Drohne und einem Forschungsflugzeug zur Untersuchung von Feinstäuben statt.

FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK SETZT NACH ERFOLGREICHEM IDEENWETTBEWERB „STUDIENZEITVERKÜRZUNG“ KONSTRUKTIVE ANREGUNGEN UM

VON SIMONE FISCHER



Freute sich über die rege Teilnahme der Studierenden: Der Initiator des Ideenwettbewerbs Prof. Dr. Matthias Neef (re.) zusammen mit den Vertretern des Fachbereichs. Foto: Kimara Hungerbach

in diesem Wettbewerb mehrfach genannten Wunsch nach einem Mentoring-Programm (Studierende helfen Studierenden) werde der Fachbereich so schnell wie möglich den Aufbau eines Mentoren-Programms starten. Dies soll in Absprache mit der Fachschaft und in Anbindung an die Studienberatung geschehen. In der Startphase werden dazu auch studentische Hilfskräfte gesucht.

Wer dabei gerne mitmachen möchte, kann sich bereits jetzt mit Ideen melden: fsb.fbo4@fh-duesseldorf.de oder auch gerne persönlich immer dienstags zur Sprechstunde um 16:00 Uhr im Raum L 19.

Drei Studierende, Hevidar Ay, Pascal Schmitz und Dustin Sperling, standen am 21. Januar in der Endrunde – doch da die guten Anregungen und Ideen so dicht beieinander lagen, entschied am Ende das Los: Pascal Schmitz gewann für seine Vorschläge zur Studienzeitverkürzung das I-Pad im Wert von 500 Euro.

Das Dekanat und die Fachstudienberatung des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik hatten Ende des vergangenen Jahres einen Ideenwettbewerb zum Thema „Studienzeitverkürzung“ ausgerufen. „Wir wollten

wissen, was wir von uns aus tun können, um den Studienverlauf und die allgemeine Studiensituation für unsere Studierenden zu verbessern“, sagte Initiator Prof. Dr. Matthias Neef bei der Preisverleihung. Mit 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das Projekt bei den Studierenden auf Begeisterung gestoßen. Im Ergebnis geht der Wunsch der Studierenden stark in die Richtung „Studierende helfen Studierenden“. „Diese Idee ist zwar nicht neu, doch wollen wir sie bei uns am Fachbereich stärker fokussieren und unsere Studierenden unterstützen“, erklärte Neef. Konkret bedeutet das: Durch den

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrende haben sich an dem Wettbewerb beteiligt und sich konstruktiv mit Vorschlägen zum Informationsfluss zwischen Professorinnen und Professoren und Studierenden, zu Motivation und Praxisbezug und zum Thema Studienverlauf und Prüfungsphase eingebracht. Anerkennung erhielten hierfür Prof. Dr. Jörg Niemann, Dipl.-Ing. Norbert Möhle, Prof. Dr. Mario Adam, Prof. Dr. Frank Kameier, Prof. Dr. Hans-Hermann Bruckschen und Prof. Dr. Bernhard Leuschen.

PROFESSOR DR. JÖRG NIEMANN ERHÄLT SONDERPREIS FÜR LEHRKONZEPT

(FH D) Das Team rund um die Forschungsstelle Life Cycle Excellence (FLiX) wurde am 1. Dezember 2014 auf der 86. Jahrestagung der Association for Service Management International (AFSMI) in Karlsruhe mit dem „High-Tech-Service Know How Transfer Sonderpreis 2014“ in der Kategorie „Akademische Studiengänge“ ausgezeichnet. Prämiert wurde die Entwicklung von innovativen Lehrmethoden, dem sogenannten „Service-Lab“, einem problembasierten Lehr- und Ausbildungskonzept für das Fach Service Engineering & Management im Wirtschaftsingenieurstudium am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Die noch relativ junge Forschungsstelle hat sich dabei mit einem innovativen Ausbildungskonzept gegen eine namhafte Konkurrenz aus der Hochschulwelt durchgesetzt. Der Preis umfasst neben der

Auszeichnung unter anderem den mehrjährigen Zugang zu exklusiven Veranstaltungen, Workshops und Industrieveranstaltungen. Die AFSMI wird FLiX auch in der Zukunft mit praxisgetriebenem Expertenwissen in der Ausbildung der Studierenden in diesem innovativen Fachgebiet an der FH Düsseldorf unterstützen. „Der Verband hat uns in der Vergangenheit schon so manche Tür in der Industrie geöffnet, sei es für die Teilnahme an Tagungen, Praxisreferenten in Veranstaltungen oder Industrieexkursionen“, resümiert Prof. Dr. Jörg Niemann. „Die Auszeichnung und der Zugang zu dieser Wissensplattform ist daher für uns und unsere Studierenden von großem Wert.“

Die AFSMI mit ihren Mitgliedern aus Industrie und Wissenschaft beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit dem Service Management in der

High-Tech-Dienstleistungsbranche und fördert den Ideenaustausch zwischen den verschiedenen Stakeholdern. Die 86. Jahrestagung, die zusammen mit der Firma Siemens veranstaltet wurde, widmete sich dem Thema „Big Data in der Industrie - Mehrwert durch Data-Driven Services“.



Prof. Dr. Jörg Niemann (2. v. re.) und sein Team erhielten eine Auszeichnung für ihr innovatives Lehrkonzept. Foto: privat

MEDIEN

PREIS DER GOETHE-BUCHHANDLUNG GEHT AN ABSOLVENTEN DES FACHBEREICHS MEDIEN

VON MICHAEL KIRCH



Thomas Dohme, Geschäftsführer der Düsseldorfer Goethe-Buchhandlung (2. v.li.), überreichte dem Absolventen Jonathan Simsch den Preis für die beste Abschlussarbeit. Mit ihm freuen sich der Erstprüfer, Prof. Dr. Jens Herder (re.) sowie der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Ulrich Klinkenberg. Foto: Michael Kirch

Jonathan Simsch, Bachelor-Absolvent des Fachbereichs Medien der Fachhochschule Düsseldorf, wurde am 18. Dezember 2014 von Thomas Dohme, Geschäftsführer der Düsseldorfer Goethe-Buchhandlung, für seine hervorragenden Studienleistungen sowie für seine Abschlussarbeit zum Thema „SpiderFeedback – Visuelles Feedback im virtuellen Studio unter Verwendung eines Flugwerks“ ausgezeichnet. Das Ergebnis der Arbeit: Sehr gut!

Virtuelle Studios stellen Moderator/innen auf Grund von fehlender Bühneneinrichtung vor große Herausforderungen. Mangels visueller Anhaltspunkte ist die Orientierung im virtuellen Set eingeschränkt. Mit technischen Lösungen wie dem Mitschaumonitor kann zwar ein gewisser Eindruck der Szene vermittelt werden, eine klare Vorstellung ihrer Dimensionen lässt sich so jedoch kaum generieren. Hier setzt die Arbeit des Absolventen an: „Herr Simsch hat in seiner Arbeit

grundlegende Aspekte des Feedbacks für Moderatoren oder Schauspieler im Virtuellen Studio behandelt und ein System entwickelt, das auf der Verwendung eines seilbasierten Flugwerkes beruht“, würdigt der Erstprüfer, Prof. Dr. Jens Herder, die Arbeit des Absolventen. Im Bühnenbereich des Studios lassen sich so Positionen und Fahrten virtueller Objekte abbilden.

„Durch die Verwendung einer grünen Kugel als Stellvertreter und transparenter Angelschnur als Steuerseile kann das System aus dem kombinierten Bild entfernt werden“, erläutert der engagierte Student, der neben der Entwicklungsarbeit auch die spezifischen Probleme wie Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen, Genauigkeit und Verzögerungen untersucht und analysiert hat. Die Arbeit ist damit von großem Interesse im Bereich Broadcasting und Film und ermöglicht neue interaktive und glaubhafte Formate im Virtuellen Studio. Die Kopplung

von realen Objekten oder Personen mit der Computergrafik könne nach Angaben des Nachwuchswissenschaftlers auch als Ergänzung von Liveübertragungen von Bühnenshows verwendet werden.

Mit dieser praxisrelevanten Arbeit fügt sich Jonathan Simsch nicht nur perfekt ins Portfolio der anwendungsorientierten Medientechnik- und Informatik-Studiengänge des Fachbereichs ein, sondern hat mit seiner Eigenentwicklung auch ein weit über die geforderten Leistungen hinausgehendes Engagement bewiesen. Denn, so zitiert der Dekan, Prof. Dr. Ulrich Klinkenberg in seiner Laudatio den Namenspatron der Stifter-Buchhandlung: „Es nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun“. Auch Thomas Dohme war von der Leistung beeindruckt: „Es gehört wirklich eine gehörige Portion Einsatz dazu, ein solches Projekt von der ersten Idee bis zur Fertigstellung durchzuführen und mit Motivation bei der Sache zu bleiben!“

Die Goethe-Buchhandlung zeichnet bereits seit 1996 in jedem Jahr eine Absolventin oder einen Absolventen der Hochschule durch einen mit insgesamt 1500 Euro dotierten Preis für herausragende Abschlussarbeiten aus. Und dieses Preisgeld kommt für Jonathan Simsch auch wie gerufen, denn nach dem Abschluss seines Bachelor-Studiums hat er seit Beginn des Wintersemesters einen internationalen Master-Studiengang aufgenommen, der ihn zunächst für zwei Semester nach Stockholm und danach für weitere zwei Semester ins niederländische Enschede führen wird.

FHD PRÄSENTIERT FORSCHUNGSPROJEKTE AUF MADEIRA UND GEWINNT 2. PREIS FÜR BESTE DEMONSTRATION

(FH D) Während der 11. ACE-Konferenz (Advances in Computer Entertainment), einer der weltweit wichtigsten wissenschaftlichen Tagungen im Bereich Computer Entertainment, zeigten Christian Meyer, Patrick Pogscheba und Prof. Dr. Christian Geiger die am FB Medien entwickelte audiovisuelle Musikanstallation SPHEREMIN.

weiter auf Seite 52

Bei der abschließenden Preisverleihung für die besten Demos erhielt das Exponat der Düsseldorfer den zweiten Preis.

Die ACE 2014 fand in diesem Jahr auf der portugiesischen Insel Madeira statt. Über 130 internationale Experten aus dem Bereich Computerspiele und Computer Entertainment präsentierten aktuelle Arbeiten und diskutierten in speziellen Workshops zukünftige Entwicklungen und zukünftige Forschungsthemen wie den Einsatz von menschlichen Robotern in der Unterhaltung, spielerische Interaktion im demographischen Wandel oder computerunterstützte Interaktion zwischen Menschen und Tieren.

Die FH Düsseldorf war auf der Hauptkonferenz mit drei wissenschaftlichen Beiträgen vertreten. Professor Jens Herder und sein Absolvent Jonathan Simsch (jetzt an der KTH Stockholm) präsentierten ihr Projekt Spiderfeedback zur Unterstützung von Moderatoren im virtuellen Studio. Mittels einer motorgesteuerten grünen Kugel bietet SpiderFeedback die Möglichkeit, dass Moderatoren direkt Informationen über die Position virtueller

Objekte während einer Liveproduktion erhalten.

Professor Geiger präsentierte das Projekt SoundtrackOfYourLife, das einen neuartigen ortsbezogenen Musikdienst implementiert. In enger Zusammenarbeit seines Teams (Alina Hultgren, Christian Mayer) mit dem Designer Oliver Kierepka (Absolvent des FB Design) und unterstützt von einem Innovationsgutschein des Landes NRW wurde hier ein voll funktionsfähiger Prototyp entwickelt und positiv durch Nutzer evaluiert. Das Projekt stand zudem im Finale der EIT ICT Idea Challenge und durfte sich am 20. November in London in einem Wettbewerb um 40.000 Euro Preisgeld in einem „Pitch“ präsentieren.

Als „Creative Showcase“ wurde das Spheremin in Madeira präsentiert. Diese audiovisuelle Musikinstallation war bereits in einer ersten Version auf der Nacht der Wissenschaften im Museum Kunstpalast 2013 in Düsseldorf gezeigt worden. Dieses Jahr präsentierten Patrick Pogscheba und Christian Mayer auf der ACE eine neue Multi-User-Version mit neuer Visualisierung und Klangsynthese. Dabei erzeugt ein

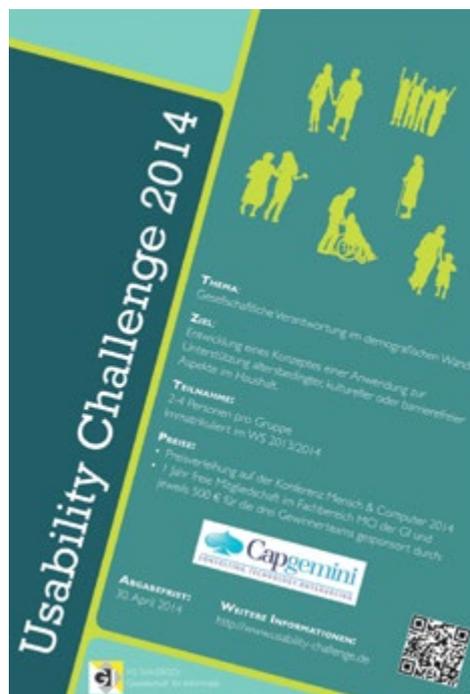
Spieler harmonische Klänge durch kontinuierliche Gesten in einer beleuchteten Kuppel, während ein anderer Spieler passende Akkorde durch Berührung auf einer multi-touch-fähigen kleinen Kuppel erzeugt. Da die komplette Installation nicht mit auf die kleine Insel im Atlantik reisen konnte, implementierten die Düsseldorfer eine Simulation in einer virtuellen Realität mit der neusten VR-Brille Oculus Rift DK2 und einer Kinect2 als Gerät zur Gestenerkennung. Diese Simulation kam fast besser beim Publikum an als die reale Installation.

Die international bekannte dänische Medienkünstlerin Vibeke Sorensen, aktuell Professorin an der renommierten Nanyang University in Singapur, war begeistert von der Installation und wünscht sich, die Installation für ein Festival in Singapur im Frühjahr 2015 zu vermitteln. Das Publikum wählte die Düsseldorfer Installation zur zweitbesten Demonstration auf der Konferenz, sehr zur Freude von Christian Geiger, der das Projekt mit Kollegin Anja Vormann 2013 in einer gemeinsamen Veranstaltung der Fachbereiche Design und Medien initiiert hatte.

2. PLATZ BEI DER USABILITY CHALLENGE 2014 FÜR STUDIERENDE DES FACHBEREICHS MEDIEN

(FH D) Im Wettbewerb Usability Challenge 2014 der Gesellschaft für Informatik (GI) haben 5 Studierende des Fachbereichs Medien den 2. Platz gewonnen. Ihr Beitrag „Video-Bell“ wurde prämiert, da die angehenden MedieninformatikerInnen auf vorbildliche Weise einen Vorschlag konzipiert und iterativ ausgearbeitet haben. Auf der Konferenz „Mensch und Computer 2014“ in München wurden die Teilnehmer auch zur Freude ihres Betreuers Prof. Markus Dahm geehrt.

Die Usability-Challenge ist ein Wettbewerb, der Studierende motivieren soll, sich mit Fragen der Usability praktisch und methodisch auseinanderzusetzen. Er wird jährlich vom Fachbereich Mensch-Computer-Interaktion der GI ausgeschrieben. Das Thema 2014 war „Gesellschaftliche Verantwortung im Demografischen Wandel“. In ihrem preisgekrönten Projekt haben Bachelor- und Master-



Studierende der Medieninformatik am FB Medien in mehreren Iterationen methodisch vielfältig ein System entwickelt, mit dem bettlägerige Menschen und ihre Angehörigen kontrollieren können, wer sich vor Ihrer Wohnungstür befindet, sowie die Tür vom Bett aus öffnen. Dafür wurde ein eigenes Gerät entwickelt, das speziell und reduziert für diesen Zweck Informationen und Funktionen anbietet. Für Angehörige wurde außerdem eine App konzipiert, die weitere Möglichkeiten bereitstellt. Alles wurde in mehreren Durchläufen mit Betroffenen diskutiert, sowie Prototypen gebaut, besprochen und verbessert.

Weitere Informationen zum Wettbewerb: <http://www.usability-challenge.de/>

INTERAKTIVE IDEEN FÜR DAS MUSEUM DER BINNENSCHIFFFAHRT

VON MICHAEL KIRCH



Im Museum der deutschen Binnenschifffahrt konnten die Besucher die von Sascha Djuderija entwickelten Applikationen eine Woche lang testen.

Das Museum der deutschen Binnenschifffahrt in Duisburg ist das größte und umfassendste Museum dieser Art in Deutschland – von der Steinzeit bis zur Gegenwart lässt sich hier Schifffahrtsgeschichte auf unterhaltsame und informative Weise eingehend erkunden. Doch entspricht die Darstellung der Exponate auch den aktuellsten museumspädagogischen Präsentationskonzepten? Dieser Frage ist nun Sascha Charlie Djuderija, Absolvent des Master-Studiengangs Medieninformatik, in seiner Abschlussarbeit unter der Leitung von Prof. Dr. Günther Witte am Fachbereich Medien nachgegangen.

Der Student hat dabei nicht nur eigene exemplarische Anwendungen entwickelt, die zu einer Aufwertung des Besucher-Erlebnisses beitragen können, sondern diese zwischen dem 16. und 22. August auch selbst direkt vor Ort mit Museumsbesuchern evaluiert. Deutlich wurde dabei, dass unterschiedliche Zielgruppen natürlich auch unterschiedliche Erwartungen an die Präsentationsformen und -möglichkeiten stellen – von der Zufriedenheit mit „klassischen“ Ausstellungsformaten bis hin zum Wunsch nach virtuellen Erweiterungen durch mediale Funktionen. Hier setzt Djuderija in seiner Arbeit an –

ausgehend von der Frage, wie Ausstellungen durch Augmented-Reality-Anwendungen aufgewertet werden können, hat er verschiedene applikationsgestützte Inhalte konzipiert, die die traditionellen Hinweisschilder und Erläuterungen ergänzen sollen. Dass es sich hierbei tatsächlich in erster Linie um eine Zusatzleistung handelt, sei wichtig, so der Absolvent: „Die Applikationen müssen sowohl einen Faszinationswert als auch einen Nutzwert haben, die aber in Abhängigkeit voneinander stehen.“ Dort, wo durch mediale Funktionen keine zusätzlichen Inhalte oder Informationen transportiert werden können, bräuchte man in der Regel auch keine zusätzlichen Funktionen, da sie vielleicht eine gewisse Faszination projizieren, aber keinen gesonderten Nutzen mit sich brächten. „Wo letzteres aber der Fall ist, weil herkömmliche Darstellungen an ihre Grenzen gelangen, können mediale Interaktionsmöglichkeiten helfen, komplexe Sachverhalte anschaulich zu erklären“, weiß der Medieninformatiker.

Ein Beispiel hierfür ist etwa seine Schleusensimulation: Das statische Modell der Schleuse in Duisburg-Meiderich hat Djuderija um eine durch einen QR-Code aufzunehmende und auf Smartphones oder Tablets herunterlad-

bare Applikation ergänzt, in der Besucher selbst eine interaktive Schleuse bedienen können und so die tatsächlichen Funktionsweisen Schritt für Schritt nachvollziehen. Solche Möglichkeiten seien in der Evaluation gerade bei Jugendlichen und Lehrern gut angekommen, da diese Funktion neben dem Unterhaltungswert auch einen eindeutigen und unkomplizierten pädagogischen Nutzen habe. Bei vielen „interessierten Laien“ und Freizeitkapitänen hingegen habe sich eine andere Funktion als erfolgreich gezeigt: Eine ebenfalls über QR-Codes abfotografierte Karte des Duisburger Hafens führt zu einer Google-Maps-Ansicht, auf der man die Positionen und Daten sämtlicher vor Anker oder auf Fahrt befindlicher Schiffe in Echtzeit einsehen kann. Darüber hinaus gibt es Informationen zu Schiffstyp, Namen, Herkunftsland und 3D-Modelle der Schiffe.

Abgeschlossen wird die Arbeit nun auf Grundlage der Evaluationen mit einem Anwendungskatalog für Ausstellungsplaner und Techniker. Und wenn diese Kriterien ausgewertet sind, wird die interessante Welt der Binnenschifffahrt vielleicht bald auf ganz neue und faszinierende Weise in Duisburg erlebbar sein.

WIE FÜHLT MAN SICH IM ALTER? – DEUTSCHES ROTES KREUZ UND FH DÜSSELDORF PRÄSENTIEREN ALTERSSIMULATION IM STILWERK DÜSSELDORF

(FH D) Im Rahmen der Charity-Wochen des bekannten Designcenters stilwerk zeigte das Deutsche Rote Kreuz Anfang Februar verschiedene Angebote im Kontext Demenz und Alter. Da die FH Düsseldorf im Forschungsschwerpunkt Nutzerwelten an ähnlichen Themen arbeitet, lag es nahe, im Vorfeld der Veranstaltung kurzfristig über gemeinsame Aktionen nachzudenken. „Da wir aktuell eine Abschlussarbeit im Bereich Alterssimulation betreuen, ist dies eine attraktive Möglichkeit, erstes Nutzerfeedback zu dem entwickelten Prototyp zu erhalten“, freuten sich Dr. Alina Huldgren und Prof. Dr. Christian Geiger vom Fachbereich Medien über die Möglichkeit der Zusammenarbeit.



Roman Wiche (vorne) und Alina Huldgren (links) präsentieren im stilwerk Düsseldorf Entwicklungen zur Alterssimulation. Foto: privat

Roman Wiche, Student der Medieninformatik, entwickelt aktuell im Rahmen seiner Bachelorarbeit ein System, das die visuelle und akustische Wahrnehmung profilbezogen durch IT-Technologie verändern kann. Dazu nehmen zwei Kameras, die an einer 3D-Brille in Höhe der Augen montiert sind, das Gesehene auf und stellen es auf der Videobrille dar. Parallel werden Mikrofone außen an einem Gehörschutz befestigt und zu In-Ear-Mikrofonen weitergeleitet, die der Benutzer trägt. Durch diese seltsam anmutende Konstruktion kann der Düsseldorfer Student die aufgenommenen visuellen und akustischen Reize durch einen Computer verändern. So ist es einfach möglich, den Sichtbereich einzuschränken, bestimmte Tonhöhen auszublenken oder die Reize mit einer kleinen Verzö-

gerung zum Nutzer weiter zu leiten. „So erlebt der Nutzer des Systems, wie sich Einschränkungen des Seh- und Hörsinns anfühlen“, erläutert Christian Geiger die weiterführende Idee dieses ersten Prototypen, „letztendlich möchten wir bestimmte Alltagssituationen so darstellen, wie jemand mit eingeschränkten körperlichen und eventuell auch kognitiven Fähigkeiten diese erleben könnte“. Dabei kommt es nicht so sehr auf die exakte Simulation an, sondern das System dient eher dazu, ein Verständnis für derartige Einschränkungen zu vermitteln. „Im Rahmen unserer Forschung ist es uns wichtig, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und technische Lösungen für seine Bedürfnisse zu entwickeln. Dazu ist es für uns Entwickler

notwendig, dass man die potentiellen Nutzer gut versteht und sich in deren Situation hinein versetzen kann“, erläutert Alina Huldgren die Motivation der Arbeiten im Forschungsschwerpunkt Nutzerwelten. Im stilwerk Düsseldorf konnten die Besucher diesen Prototyp und einen Alterssimulationsanzug mit einem Tremor-Simulator ausprobieren. Viele zeigten sich bereits von Roman Wiches frühem Prototypen sehr beeindruckt und bestätigten, dass man sich nun besser vorstellen kann, wie es sich anfühlt, wenn der Körper nicht mehr so mitmacht, wie man es von früher gewohnt ist. Sabine Jokl vom DRK freut sich über die gelungene spontane Kooperation und wünscht sich in Zukunft weitere Gelegenheiten zur Zusammenarbeit.

SOZIAL- UND

KULTURWISSENSCHAFTEN

PROF. DR. ULRICH DEINET: „DEN BLICK SONDERN ALS CHANCE VERSTEHEN“ – NERATIONENHAUS IN METTMANN

VON HENNING VAN DEN BRINK



Nach den Vorträgen hatten die Besucherinnen und an zahlreichen Ständen und Poster-Präsentationen ren. Foto: Ulrich Deinet

In dem Seminar „Kindheit und Familie im Sozialraum“ gingen im Wintersemester 2014/2015 Studierende des Studiengangs „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ der Frage nach, wie sich – am Beispiel Mettmanns – sozialräumliche Aneignung vor allem bei Kindern und Jugendlichen vollzieht, welche strukturellen Bedingungen dabei von Bedeutung sind und welche Rolle die institutionellen Angebote zwischen Schule, Offenem Ganztag und Beratungsangeboten spielen. Die Ergebnisse ihrer Kleingruppenarbeit präsentieren sie zusammen mit den Lehrenden Prof. Dr. Ulrich Deinet und Heike Gumz am 20. Januar 2015 im Mehrgenerationenhaus in Mettmann vor rund 30 Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen sozialen Einrichtungen Mettmanns, unter ihnen die Sozialdezernentin von Mettmann, Frau Hintertür.

Prof. Dr. Ulrich Deinet wies darauf hin, dass man den Blick von außen nicht als Kritik, sondern als Chance verstehen sollte, bestimmte

VON AUSSEN NICHT ALS KRITIK, ERGEBNISPRÄSENTATION IM MEHRGE-



Besucher der Veranstaltung die Möglichkeit, sich über weitere Teilstudien des Seminars zu informieren

Routinen zu hinterfragen und Blindstellen aufzudecken. Es folgten Vorträge von Studierendengruppen, die sich unterschiedlichen Räumen, Einrichtungen und Arbeitsbereichen angenommen hatten. Neben den Veränderungen im Offenen Ganztage, den aktuellen Herausforderungen in der Elternarbeit und einer Bestandsaufnahme hinsichtlich der Nutzungspraxis und den Nutzungsanforderungen an Spielplätze beschäftigte sich eine Gruppe mit dem Sozialraum Grundschule. Zwei Gruppen hatten sich das erst vor kurzem eröffnete Eltern-Café „MeKi – für junge Familien in Mettmann“ näher angeschaut. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt des Caritasverbandes und des SKFM in Mettmann. In den umgestalteten Räumlichkeiten des vom SKFM betriebenen „statt Laden“ an der Neanderstraße können sich Schwangere und junge Eltern mit ihren Kleinkindern treffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen oder Anregungen und Informationen rund um das Kind zu bekommen.

STUDIERENDE ZUM ZWEITEN MAL FÜR IHRE ABSCHLUSSARBEITEN AUSGEZEICHNET

VON HENNING VAN DEN BRINK

Um zu zeigen, welche interessante und anspruchsvolle Forschungsarbeit sich hinter so mancher Master-Thesis verbirgt, rief der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 2013 erstmalig ein Nachwuchsforum ins Leben. Für das Nachwuchsforum können sich einmal im Jahr Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge mit ihrer Master Thesis bewerben. Nachdem die Preisträgerinnen und Preisträger des ersten Nachwuchsforums ihre Arbeiten während der Offenen Forschungswerkstatt vor rund einem Januar präsentierten, fand das Nachwuchsforum diesmal am 6. Februar innerhalb der Absolventenfeier statt. Prof. Dr. Fernand Hörner und Prof. Dr. Simone Leiber stellten die unterschiedlichen Themen, Methoden und Theoriebezüge der insgesamt vier ausgewählten Abschlussarbeiten vor.

Während Anna-Katharina Lemmes Empowerment-Prozesse am Beispiel von Marktarbeiterinnen und -arbeitern in Ugandas Hauptstadt Kampala mit Hilfe von Interviews empirisch nachzeichnete, rekonstruierte Thorsten Eggers den Diskurs über Empowerment, indem er entsprechende Aufsätze in den Fachzeitschriften „Sozialmagazin“ und „Soziale Arbeit“ diskursanalytisch auswertete. Beide setzten sich kritisch mit dem Leitbegriff ihres Studiums „Empowerment Studies“ und seiner Umsetzung und Verwendung auseinander. Empowerment zielt auf die (Wieder-)Herstellung von Selbstbestimmung

über die Umstände des eigenen Alltags ab, wobei individuelle Kompetenzen der Selbstbefähigung und Selbstbemächtigung sowie politische Ressourcen der gemeinschaftlichen Durchsetzung von Interessen ineinandergreifen und sich gegenseitig bedingen.

Die beiden Abschlussarbeiten aus dem Studiengang „Kultur Ästhetik Medien“ setzten andere Akzente. Lina Thabea Peitz verglich die Kommunikationsmedien Poesiealbum und Facebook hinsichtlich der Freundschaftsdarstellung. Dabei zog sie verschiedene Kommunikationsmodelle, die Netzwerktheorie und Bourdieus Theorie vom kulturellen, ökonomischen und sozialen Kapital heran. An den Schnittstellen zwischen Erzählforschung, Kognitions-, Kommunikations- und Medienwissenschaften untersuchte schließlich Lena Maria Klockenbring am Beispiel von zwei Comic-Heften, welche Wirklichkeitskonstruktionen und Selbstreferentialität dort zugrunde liegen bzw. rezipiert werden.

Freuen konnten sich alle vier ausgezeichneten Absolventinnen über Büchergutscheine im Wert von jeweils 175 Euro, die die Goethe Buchhandlung, der Frank & Timme Verlag, der Ziel Verlag, der Reinhardt Verlag, der Klar-text Verlag, der kopaed Verlag und der Athena Verlag gespendet hatten. Auch der Förderverein des Fachbereichs unterstützte das Nachwuchsforum finanziell.



Prof. Dr. Simone Leiber (v.r.) und Prof. Dr. Fernand Hörner bildeten auch in diesem Jahr das Auswahlkomitee. Foto: Henning van den Brink

ZUKUNFTSWERKSTATT „INKLUSIVE HOCHSCHULE“ – EIN GANZER FACHBEREICH MACHT SICH AUF DEN WEG

VON VERONIKA FISCHER

Am Freitag, den 21.11.2014, fand im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaft eine Zukunftswerkstatt (ZKW) zum Thema „Inklusive Hochschule“ statt. Ein Novum war, dass Akteure aus allen Bereichen des Fachbereichs teilgenommen haben: Studierende, Lehrende, Verwaltungsmitarbeiterinnen, Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsstellen sowie wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Von Anfang an sollten die Studierenden einbezogen werden: Eine Gruppe aus dem Seminar „Vielfalt gestalten in Bildungsinstitutionen“ – mit den Studierenden Shpresa Ajvazi, Dominik Bahners, Lisa Kerschgens, Volker Klein und Natascha Zak - hat gemeinsam mit Prof. Dr. Veronika Fischer und weiteren Mitgliedern des Fachbereichs die Veranstaltung geplant. Die Studierenden haben darüber hinaus die Moderation und Dokumentation der Zukunftswerkstatt übernommen. Nach einem Kurzvortrag von Prof. Dr. Ruth Enggruber zum Thema „Inklusion“ und einem Input der Studierenden, was eine Zukunftswerkstatt ist, debattierten die Teilnehmenden in den verschiedenen Phasen der Zukunftswerkstatt – Kritik-, Utopie- und Verwirklichungsphase – über das Thema. Zum Schluss wurden konkrete Veränderungsvorschläge gemacht. Das Feedback zur Veranstaltung fiel überaus positiv aus.

Die Idee zur Zukunftswerkstatt ist in verschiedenen Diskussionszusammenhängen entstanden, sowohl im Diversity-Ausschuss des Fachbereichs als auch im Projekt Studienpioniere, die beide im gesamtstrategischen Organisationsentwicklungsprozess der Hochschule unter dem Thema Diversity verankert sind.

Die ZKW knüpfte thematisch an der häufig geäußerten Kritik gegenüber den Strukturen der Hochschule und den Lern- und Rahmenbedingungen des Studiums an.

Je nach individueller Perspektive und Rolle in der Institution wird die Kritik anders akzentuiert. So beklagen Studierende häufig die Unübersichtlichkeit von Studien- und Prüfungsinhalten am Anfang des Studiums, die Anonymität der Hochschule, den Prüfungsstress und überfüllte Seminare. Lehrende bemängeln die fehlende Präsenz in den Seminaren, mangelhafte Vorbereitung, schwache Beteiligung. Verwaltungsmitarbeitende fühlen sich oft belastet angesichts bürokratischer Erfordernisse bei der Umsetzung der Prüfungsformalitäten.



Die Idee zur Zukunftswerkstatt ist in verschiedenen Diskussionszusammenhängen entstanden.

Foto: privat

Die Liste der Kritikpunkte ließe sich mühelos erweitern.

Strukturelle Barrieren seitens der Hochschule können ein produktives Studium verhindern und führen tendenziell zu Exklusion (z.B. Seminar – und Studienabbrüchen). Nicht alle Studierenden werden gleichermaßen mit auf den Weg genommen und finden Rahmenbedingungen vor, die auf ihre spezifischen Studienevoraussetzungen zugeschnitten sind. So erschweren z.B. gesundheitliche und körperliche Einschränkungen, Familienaufgaben wie Kinderbetreuung oder Pflege der Eltern, berufliche Belastungen, Diskriminierungserfahrungen, akademischer Habitus von Lehrenden grundsätzlich die Teilhabe am Studium und dem Studienbetrieb.

Die ZKW gab Gelegenheit, die Barrieren zu identifizieren, die ein produktives Studium am Fachbereich behindern. Sie lud dazu ein, Ideen für eine Hochschule zu entwickeln, die Raum für die Entfaltung der persönlichen Kräfte und des intellektuellen Poten-

zials jedes Einzelnen bietet, die sich kritisch mit sich selbst als gesellschaftlicher Institution auseinandersetzt und eine Kultur gegenseitiger Wertschätzung pflegt. Die Zukunftswerkstatt stellte sich als ein solcher Diskussionsort heraus, als eine Art Laboratorium für Ideen auf dem Weg zu einer „Inklusiven Hochschule“. Gefordert wurden u.a.:

- Regelmäßige Veranstaltungen, bei denen Studierende und Lehrende gemeinsam an Vorschlägen zur Verbesserung der Studienqualität arbeiten
- eine Lernwerkstatt
- der Aufbau eines Peernetzwerks zur Unterstützung von Studienanfängern
- innovative Ansätze zur Verbindung von Theorie und Praxis im Studium
- Arbeitskreis zum Thema „Mentoring“, der sich u.a. mit einer ressourcenorientierten Beratung der Studierenden beschäftigt
- Fortbildungen zum Thema „Diversitätsbewusste Lehre“ und Überlegungen wie Lehrende motiviert werden können, diese Angebote auch wahrzunehmen

FORENA-NACHWUCHSPREISE VERLIEHEN

VON FABIAN VIRCHOW

Insgesamt vier junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden am 13. November von der Forschungsstelle Rechtsextremismus/Neonazismus für ihre Forschungsarbeiten über rechtsextremistische Phänomene ausgezeichnet.

Zum zweiten Mal nach 2012 hat der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) Mitte November Preise an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausgehobener Weise mit Entwicklungen der extremen Rechten, Phänomen des Nationalismus und Antisemitismus sowie Erscheinungen strukturellen oder alltäglichen Rassismus nach 1945 befasst haben. Aus den zwanzig eingesandten Arbeiten, die ein breites disziplinäres Spektrum von Politikwissenschaften und Soziologie über Kommunikationswissenschaft und Geschichtswissenschaft bis zu Erziehungswissenschaften und Psychologie abdecken, hat die Jury in einem kurvenreichen Diskussionsprozess in einem soliden Konsens die auszuzeichnenden Arbeiten ausgewählt.

Die Übergabe der Preise, die innerhalb eines wissenschaftlichen Kolloquiums an der Fachhochschule Düsseldorf (FHD) stattfand, wurde von Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der FH, mit einem Grußwort eröffnet. Sie stellte dabei nicht nur die große Nachfrage nach der Expertise von FORENA heraus, sondern nutzte auch die Gelegenheit, um die Arbeit von Adelheid Schmitz zu würdigen, die im Oktober 2014 auf eine 25-jährige Tätigkeit am Forschungsschwerpunkt zurückblicken konnte.

Als Leiter von FORENA hob Prof. Dr. Fabian Virchow in seiner Begrüßung hervor, dass rassistische Gewalt oder Wahlerfolge extrem rechter Parteien zwar Konjunkturen der Aufmerksamkeit hervorrufen würden, Forschungstätigkeit zu entsprechenden Ereignissen und Entwicklungen aber Kontinuität benötige. Die Beobachtung neuer Erscheinungsformen, die Weiterentwicklung theoretischer Erkenntnisse und methodischer Verfahren sei allerdings auf hohem Niveau ohne auf Dauer gestellte angemessene personelle und finanzielle Ausstattung von Forschung nicht zu leisten. Kontinuität werde auch hergestellt durch langfri-

stiges Engagement in diesem Themenfeld. Der FORENA-Nachwuchspreis habe daher auch das Ziel, junge Wissenschaftler*innen zu ermutigen, sich auch nach ihren Qualifikationsarbeiten mit den zahlreichen unbearbeiteten Fragestellungen aus den eingangs genannten Themenfeldern zu befassen.

Für den kurzfristig verhinderten Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration

Staat und Gesellschaft zur Wachsamkeit gegenüber extrem rechten Strömungen und verwies anhand der von Maik Fielitz untersuchten Entwicklung auf die Notwendigkeit einer auch europaweit abgestimmten Strategie im Kampf gegen Rechtsextremismus.

Weiterhin wurden ausgezeichnet: Nadine Jenke für ihre Untersuchung des Vereinsverbots der Wehrsportgruppe Hoffmann, Laura



Prof. Dr. Fabian Virchow (li.) mit den vier ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Foto: Henning van den Brink

und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS), hielt Dr. Bernhard Santel die erste Laudatio. Den vom MAIS ausgelobten Sonderpreis »Demokratie und Zusammenhalt in Vielfalt« erhielt Maik Fielitz für seine an der Philipps-Universität Marburg verfasste Master-Arbeit im Fach Friedens- und Konfliktforschung. Diese befasst sich mit den transnationalen Aktivitäten der neonazistischen »Goldenen Morgenröte« und untersucht dabei insbesondere deren Aktivitäten in Deutschland. Bernhard Santel mahnte

Schenderlein, die sich mit der Rezeption der »Artamanen« durch die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland befasste, sowie Felix Korsch für seine Analyse von Publikationen der extremen Rechten.

Die nächste Ausschreibung für die FORENA-Nachwuchspreise und den vom MAIS ausgelobten Sonderpreis »Demokratie und Zusammenhalt in Vielfalt« wird Anfang 2015 erfolgen; die Verleihung der Preise ist für den Herbst 2016 vorgesehen.

SHOPPING MALL UND MCDONALDS – NEUE RÜCKZUGSRÄUME FÜR JUGENDLICHE? DÜSSELDORFER FORSCHUNGSTEAM UNTERWEGS VOR ORT

VON SIMONE FISCHER



Das Interesse der Jugendlichen an der Untersuchung unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Deinert (li.) ist enorm. Dies zeigte sich bei der Befragung am 9. Oktober in den Bilker Arcaden erneut. Foto: privat

Vor dem Hintergrund der Veränderungen von Kindheit und Jugend – etwa durch die Ganztagschule – suchen Jugendliche heute neue kommerzielle Räume als Freizeit-, Ausweich- oder Rückzugsräume. Fastfood-Ketten wie McDonalds, aber auch die Shopping Malls gehören heute zu den bevorzugten Räumen von Kindern und Jugendlichen.

Die von vielen Erwachsenen, besonders von Pädagogen, eher kritisch gesehenen kommerziellen Räume scheinen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen große Aufenthaltsqualitäten zu besitzen. Damit bilden sie nicht zuletzt eine starke Konkurrenz zu den üblichen Orten der institutionellen Jugendarbeit. Diese muss sich deshalb stärker für die „neuen Räume“ der Jugendlichen interessieren, um zu verstehen, welche „Raumqualitäten“ Jugendliche dort schätzen, aber auch selbst entwickeln und daraus Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit ziehen.

Bis dato existieren nur sehr wenige Forschungen zu diesem Thema. Mit ihrem Projekt will die Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und

Entwicklung (FSPE) am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Düsseldorf einen Beitrag leisten. Hierzu wurden in den Düsseldorf-Arcaden, einer innerstädtischen Shopping Mall, an fünf Untersuchungstagen zunächst Jugendliche befragt. „Diese haben am ersten Tag schon großes Interesse entwickelt und sich zahlreich beteiligt. Dabei werden Methoden eingesetzt, die die Jugendlichen auch selbst aktivieren und einbeziehen“, freut sich Prof. Dr. Ulrich Deinert. Zum Beispiel durch Befragungen durch Fragebögen, Begehungen mit Jugendlichen, Experteninterviews mit Ladenbesitzern, Security-Personal, Verkäuferinnen und Verkäufern sowie Interviews mit Streetworkern und mobilen Angeboten, die Kontakt zum Raum „Shopping Mall“ haben. Geplant sind ferner Befragungen im Centro in Oberhausen.

Tobias Agthe, Centermanager der Düsseldorf-Arcaden, unterstützt die Befragung des Forscherteams der FH D, die an einem attraktiv gestalteten Stand im Eingangsbereich der Shopping Mall stattfinden, unter anderem mit Give-aways.

„UNSERE HEIMAT – UNSERE LIEBE“ FORTUNA DÜSSELDORF MACHTE STUDIENBEZUG WILLKOMMENSGESCHENK

VON SIMONE FISCHER



Robert Palikuca (6. v. r.) und Prof. Dr. Horst Peters (re.)

170 Tickets für das Heimspiel gegen den 1. FC Heidenheim am 21. September um 13:30 Uhr in der ESPRIT arena überreichte am 17. September Robert Palikuca von Fortuna Düsseldorf den Erstsemestern des Fachbereichs Wirtschaft.

Innerhalb der Einführungswoche begrüßte Prof. Dr. Horst Peters, Professor am Fachbereich Wirtschaft und Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising die Studierenden. „Ein Studium bedeutet nicht nur reine Arbeit, sondern auch Freizeit“, sagte Peters und verwies dabei auf Düsseldorf. Schließlich punktet die Landeshauptstadt mit einem hohen Freizeitwert und Kultur-

GINNERINNEN UND -BEGINNERN AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT EIN GANZ BESONDERES



Freuen sich mit den Studierenden auf das Heimspiel. Foto: Hans-Jürgen Bauer, Rheinische Post

angebot. Aber auch den sportlichen Aspekt dürfe man nicht vergessen, ob als aktiver oder passiver Sportler, so der Wirtschaftsprofessor weiter. Den Aufschlag für ein Kennenlernen dieser Seite machte nun die Fortuna.

Fortuna Düsseldorf steht durch Prof. Dr. Horst Peters bereits seit vielen Jahren mit der Hochschule in Verbindung. Und da es in der Einführungswoche auch um das gegenseitige Kennenlernen geht, war die Überraschung, die Fortuna Düsseldorf den Erstis machte, besonders gelungen: Mit großem Applaus begrüßten sie den ehemaligen Fußballprofi und jetzigen Marketingmitarbeiter der Fortuna, Robert Pali-

kuca. Er überreichte den Studierenden die Karten für das Spiel. „Fußball hat auch viel mit Wirtschaft gemeinsam. Sie werden im Laufe Ihres Studiums sicher die einen und anderen Mechanismen kennenlernen, die sich jeweils auf das andere Feld übertragen lassen“, erklärte der frühere FC St. Pauli- und spätere Fortuna-Düsseldorf-Spieler. Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Marketing, sind dem Sportler nicht fremd. Er selbst hat während seiner Fußballkarriere an der Loyola Marymount University (LMU) in Los Angeles im US-Bundesstaat Kalifornien International Business studiert.



*Wir bringen
Wissenschaft
und Wirtschaft
zusammen*

*Wir unterstützen
von der Idee bis
zur Gründung*



IN KLEINEM STECKT OFT GROSSES

Wir fördern Ideen
und Technologien
aus Düsseldorf

Die **DIWA GmbH** ist die Innovations- und Wissenschaftsagentur der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Landeshauptstadt Düsseldorf.

Wir vermitteln Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, unterstützen bei technologiebasierten Existenzgründungen und bei der Verwertung von Forschungsergebnissen.

Sprechen Sie uns an:
DIWA GmbH
 Merowingerplatz 1a
 40225 Düsseldorf
 Telefon: 0211.77928200
 info@diwa-dus.de
 www.diwa-dus.de

ULRICH RUSCHIG/HANS-ERNST SCHILLER (HRSG.): STAAT UND POLITIK BEI HORKHEIMER UND ADORNO

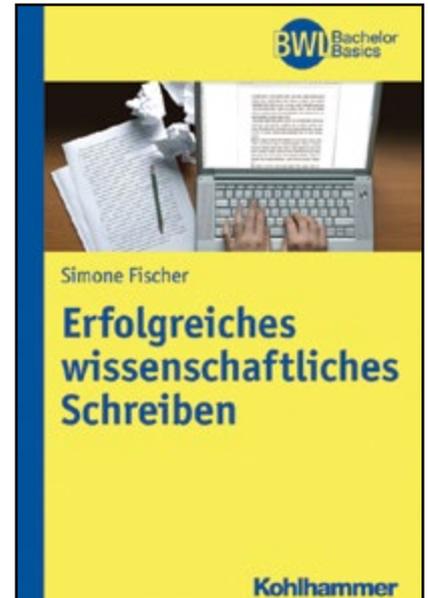


Max Horkheimer und Theodor W. Adorno haben zum Verständnis der kapitalistischen Gesellschaft im 20. Jahrhundert einen wesentlichen und unvergleichlichen Beitrag geleistet. Ihre philosophische Matrix ist ein interdisziplinärer Ansatz, der ökonomische, psychologische und kulturtheoretische Untersuchungen aufeinander bezieht – eine politische Theorie im eigentlichen Sinne blieb freilich ungeschrieben. Zu ihr gibt es bislang nur Ansätze in unterschiedlichsten Kontexten, die in diesem Sammelband beleuchtet werden, etwa sozialpsychologische, herrschaftstheoretische und im engeren Sinn staatstheoretische. Weitere Themen sind die Liberalismuskritik, der politische Negativismus und das Verhältnis zum Marxismus. Obwohl die Autoren Probleme im politischen Denken Horkheimers und Adornos nicht verschweigen, machen sie doch zugleich sein Potential zur Erkenntnis einer Wirklichkeit deutlich, die Kritik nach wie vor verdient.

Einer der Herausgeber, Dr. Hans-Ernst Schiller, ist Professor für Sozialphilosophie und Sozialethik am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf.

Ulrich Ruschig/Hans-Ernst Schiller (Hrsg.): Staat und Politik bei Horkheimer und Adorno. Nomos Verlag, Baden-Baden 2014. 229 Seiten. 39 Euro, ISBN 978-3-8487-1426-1.

SIMONE FISCHER: ERFOLGREICHES WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN



Inhaltlich fundiert, leicht verständlich und gut nachvollziehbar geschrieben, basiert dieses „Lernbuch“ auf den gültigen formalen Standards, die das Grundgerüst jeder wissenschaftlichen Arbeit bilden. Berücksichtigt und einbezogen sind ebenfalls die Entwicklung und die sinnvolle Nutzung der elektronischen Medien. Sachlich und strukturiert - wo es sein darf, auch direkt auf Hemmschwellen, Unsicherheiten oder Fehlerquellen eingehend - wird jeder Studierende an das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben herangeführt. Zahlreiche Praxisbeispiele sowie aussagekräftige und übersichtliche Darstellungen erleichtern jedem die einzelnen Arbeitsschritte, die detailliert beschrieben werden: von der Themenfindung zur Themeneingrenzung über die Literaturrecherche und Materialauswertung, das richtige Zitieren bis hin zum wissenschaftlichen Schreiben und schließlich zur Überarbeitung der Rohfassung.

Simone Fischer, M.A., ist die Pressesprecherin sowie Leiterin des Dezernates Kommunikation und Marketing der Fachhochschule Düsseldorf.

Simone Fischer: Erfolgreiches wissenschaftliches Schreiben. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2014. 203 Seiten. 26,99 Euro, ISBN 978-3-17-022523-7.



PROF. DR. FELICITAS G. ALBERS ZUR NEUEN DEKANIN DES FACHBEREICHES WIRTSCHAFT GEWÄHLT



Prof. Dr. Hans-H. Bleuel (r.) gratulierte Prodekanin Prof. Dr. Astrid Lachmann (v.l.) und der neuen Dekanin Prof. Dr. Felicitas G. Albers zur Wahl. Foto: Thomas Grischkat.

Am 17. September 2014 wählte der Fachbereichsrat einstimmig Prof. Dr. Felicitas G. Albers zur neuen Dekanin und Prof. Dr. Astrid Lachmann zur Prodekanin.

Prof. Albers freut sich sehr über das einmütige Votum des Fachbereichsrates: „Das gibt Rückenwind, den wir für die vor uns stehenden Aufgaben dringend benötigen“, etwa für den Umzug der Hochschule nach Derendorf im Sommer 2015 und den weiteren Ausbau des Studienangebotes. „Die hohe Qualität unserer anwendungsorientierten Studiengänge bleibt dabei die unverzichtbare Richtschnur“, so die Dekanin.

Prof. Dr. Felicitas G. Albers ist seit 1992 im Lehrgebiet „Betriebswirtschaftslehre, Orga-

nisation und Datenverarbeitung“ am Fachbereich Wirtschaft tätig. Sie verfügt außerdem über langjährige und vielfältige Erfahrung in Hochschulgremien, unter anderen als Prüfungsausschussvorsitzende und Vorsitzende des Senates.

Prof. Dr. Astrid Lachmann ist seit Februar 2007 als Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung, Informationsmanagement und Controlling an der FH Düsseldorf tätig und bereits amtierende Prodekanin mit der Zuständigkeit für Haushalt und Finanzen des Fachbereiches.

Prof. Dr. Hans-H. Bleuel, der das Amt des Dekans über vier Jahre innehatte, wird seinen Fokus wieder auf Forschung und Lehre legen.



NEUES DEKANAT AM FACHBEREICH DESIGN ANGETRETEN



Am Fachbereich Design hat ein neues Dekanat das Amt angetreten: In den kommenden vier Jahren werden Prof. Dr. phil. Stefan Asmus das Amt des Dekans und Prof. Dr. phil. Rainer Zimmermann das Amt des Prodekanats übernehmen.

Asmus lehrt und forscht 2001 als Professor für interaktive Systeme und Hypermedia an der Hochschule. Erfahrungen im Verwaltungsbereich einer Hochschule sammelte er bereits von 2006 bis 2011 als Dekan des Fachbereichs und will nun mit seinem Kollegen für frischen Wind und eine an den zukünftigen Herausforderungen, denen sich gerade auch gestalterische Fachbereiche stellen müssen, angepasste Ausrichtung in Lehre und Forschung sorgen. Rainer Zimmermann als neuer Prodekanat lehrt seit 2005, zunächst als Gastprofessor, seit 2010 hauptamtlich, im Bereich Strategie und Kommunikation.

Nachdem das Dekanat in den letzten vier Jahren von einer hauptamtlichen Dekanin geleitet wurde, stehen nun somit wieder zwei Professoren dem Fachbereich vor - doch darüber hinaus gibt es eine weitere Neuerung: Künftig wird nämlich neben den bereits bestehenden zwei Dekanatsassistentinnen auch eine Dekanatsreferentin die professionelle Abwicklung der Verwaltungsgeschäfte unterstützen. „Die fachbereichsinterne Analyse hat ergeben, dass einerseits die meisten Professorinnen und Professoren sich von ihrem Selbstverständnis und der Kompetenz her eher in der Forschung und Lehre einsetzen wollen“, fasst Prof. Zimmermann die Gründe für die Neukonzeption der Fachbereichsleitung zusammen, „und zudem die für eine professionelle Verwaltung



notwendigen Kenntnisse immer komplexer werden“. Aus diesem Grund schien eine Besetzung des Dekanats mit internen Kräften, die vor allem die Fachbereichs-, aber auch die inhaltlichen Strukturen des Fachgebietes kennen, notwendig zu sein. Die neue Position der Dekanatsreferentin wird darüber hinaus die Dekane administrativ entlasten, so dass sich die Professoren neben der Gremienarbeit weiterhin in stärkerem Maße als bislang der Lehre und Forschung widmen können. Ein Vorteil dieser Lösung sei neben der Kontinuität der Administrationsarbeit unabhängig von konkret amtierenden Dekan/innen auch ein reibungsloser Wechsel der Dekanate, da die Referentin künftig auch neue Besetzungen in ihrer Einarbeitung unterstützen könne.

„In der Repräsentanz nach außen soll damit verbunden auch der fachlich-akademischen Expertise größere Priorität eingeräumt werden“, fasst auch Prof. Asmus einen weiteren Grund für die Neukonzeption zusammen. Hier wollen die beiden Dekane nach wie vor den Blick auf die Gestaltungsfakultät als Ganzem und auf deren Rolle in der Gesellschaft richten - der Eröffnung neuer Berufsfelder, dem Aufgreifen gesellschaftlicher Entwicklungen, aber auch der Beteiligung oder bisweilen der Kritik an diesen Entwicklungen.

Zu den Aufgaben, die sich in den kommenden Jahren zunächst stellen werden, gehört daher vor allem zunächst die strategische Ausrichtung, darunter etwa die weitere Entwicklung der Studiengänge nach deren jüngsten erfolgreichen (Re-)Akkreditierung. Von spezieller Signalwirkung sehen sie dabei auch den Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Fach-

bereich Architektur. Hier sollen gemeinsam Wege gefunden werden, wie und wo sich - trotz aller Eigenständigkeit - inhaltlich neue gestalterische Formate und Studieninhalte sowie Kooperationsmöglichkeiten finden lassen. Mit den ExtraMuros-Wochen seien hier auch bereits die ersten Anfänge gemacht. Während einer Strategieklausur im Januar werden zudem alle Fachbereichsangehörigen gemeinsam über Ideen diskutieren können, denn: „Auch die Stimmung und Atmosphäre müssen stimmen, damit die Beschäftigten angespornt sind, Leistung zu erbringen“, sind sich beide Professoren einig.

DR. DR. H.C. BURKHARD HIRSCH ÜBERNIMMT VORSITZ DES HOCHSCHULRATES DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

In seiner Sitzung am 2. September 2014 haben die Mitglieder des Hochschulrates der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Hirsch, der schon von 2008 bis 2013 Vorsitzender des Hochschulrates war, übernimmt damit bis auf Weiteres die Funktion des im Juli verstorbenen Vorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Forst.

Ina Kirchhof, Chief Operating Officer (COO) der ERGO Versicherungsgruppe, sowie Prof. Dr. Peter Lipperheide bleiben gleichberechtigte Stellvertreter.

Der Hochschulrat nimmt eine Aufsichtsrats- und Mitbestimmungsfunktion wahr. Das heißt, er berät die Hochschule in ihrer strategischen Entwicklung, begleitet das operative Geschäft der Leitungsebene, vermittelt der Hochschule Impulse aus Wirtschaft und Gesellschaft und hilft bei der externen Vernetzung der Hochschule. Entsprechend des Hochschulgesetzes (HG) § 21 Abs. 3 Satz 1 hat die Hochschule damit Persönlichkeiten ausgewählt, die in verantwortungsvollen Positionen in der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft tätig sind oder waren und aufgrund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Hochschule leisten können.

**PROFESSOR DR. KARL SCHWISTER
WURDE IN DEN BEIRAT DER PROCESS-
NET FACHGRUPPE AUS- UND WEITER-
BILDUNG IN DER VERFAHRENSTECH-
NIK BERUFEN**



Professor Dr. Karl Schwister, Dekan der Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik, wurde in den Beirat der ProcessNet Fachgruppe Aus- und Weiterbildung in der Verfahrenstechnik berufen. ProcessNet ist die deutsche Plattform für Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen und Technische Chemie. Die Mitglieder kommen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, um Erfahrungen auszutauschen, aktuelle Fragestellungen zu diskutieren und neue wissenschaftliche Trends zu identifizieren. Zu den Aufgaben der Fachgruppe gehören die Entwicklung von Kompetenzprofilen für Studiengänge der Verfahrenstechnik und des Bio- und Chemieingenieurwesens an Universitäten und Fachhochschulen sowie Analysen zur Etablierung neuer Geschäftsfelder in Unternehmen.

Die Fachgruppe, die der Fachgemeinschaft Bildung und Innovation zugeordnet ist, arbeitet mit ihren berufenen Mitgliedern interdisziplinär und je nach Aufgabenstellung fachübergreifend auch mit den Gremien der anderen Fachgemeinschaften zusammen. ProcessNet ist eine gemeinsame Initiative von DECHEMA und VDI-GVC.

**JÖRG BALCKE-O'NEILL ZUM NEUEN
SENATSVORSITZENDEN GEWÄHLT**



In seiner konstituierenden öffentlichen Sitzung hat der Senat der Fachhochschule Düsseldorf am 23. September 2014 Jörg Balcke-O'Neill zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Felicitas G. Albers an, die mit Beginn des Wintersemesters das Amt der Dekanin am Fachbereich Wirtschaft übernommen hat. Der Diplom-Sozialwissenschaftler Balcke-O'Neill verantwortet im Team 1.4 – Lehre-Support und Organisation des Dezernates Studium und Lehre der Hochschulverwaltung Bereiche der Hochschul- und Studiengangplanung, die (Re-)Akkreditierung der Studiengänge sowie die Projektkoordination des Bund-Länder-Programms.

Zu seinem Stellvertreter wurde Prof. Dr. Jörg Becker-Schweitzer gewählt, der am Fachbereich Medien das Lehrgebiet Schwingungstechnik und Physik vertritt. Darüber hinaus ist er Sprecher der interdisziplinären Kompetenzplattform ISAVE – Institute of Sound and Vibration Engineering der FH D.

Der akademische Senat ist ein Selbstverwaltungsorgan der Hochschulen und gleichzeitig deren höchstes beschlussfassendes Organ, in dessen Funktion er legislative, beratende, strategische und kontrollierende Aufgaben wahrnimmt. Turnusgemäß finden die Wahlen alle zwei Jahre statt.

**ISOLDE ASAL ZUR PROFESSORIN FÜR
AV-PRODUKTION AN DIE FH DÜSSEL-
DORF BERUFEN**



Am Fachbereich Medien der FH Düsseldorf übernimmt Isolde Asal ab dem 1. Februar 2015 eine Professur im Lehrgebiet AV-Produktion.

Prof. Asal wurde 1966 in Dossenbach geboren und studierte bis 2001 Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt Audiovisuelle Kommunikation an der Universität der Künste in Berlin.

Im Mai 2001 machte sie sich mit der asal independent film- und medienproduktion selbstständig, der sie bis heute als Geschäftsführerin vorsteht.

Lehrerfahrungen sammelte sie parallel ab 2004 durch Lehraufträge an der Universität der Künste und an der medienakademie in Berlin. Von Mai 2008 bis Ende 2014 war sie zudem als Projektbetreuerin im Fachbereich Filmgestaltung an der Filmakademie Baden-Württemberg tätig.

Zu ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkten an der FH D werden unter anderem Mediengestaltung, Medienkompetenz, Multimedia-Authoring und die inhaltliche Konzeption von audiovisuellen Medien gehören.

An der Arbeit mit den Studierenden an der Fachhochschule reizt sie besonders, ihnen durch eine interdisziplinäre, praxisorientierte und berufsqualifizierende Lehre den Weg in die Zukunft zu ebnet. Sie freut sich sehr auf das große kreative Potential, Know-How der Studierenden und die Synergien, die sich daraus ergeben.

MICHAEL OEHLER ZUM PROFESSOR FÜR MUSIKALISCHE AKUSTIK BERUFEN



Zuwachs am Fachbereich Medien: Ab dem Wintersemester 2014/2015 tritt Dr. Michael Oehler eine Professur im Lehrgebiet Musikalische Akustik an.

Professor Oehler wurde 1974 in Schwäbisch Gmünd geboren und studierte von 1996 bis 2002 Musikwissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft und Phonetik an der Universität zu Köln. Ebenfalls an der Kölner Universität folgte bis 2004 ein Studium der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre. Im November 2004 zog es ihn wieder an die dortige Philosophische Fakultät zurück, wo er bis Oktober 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut tätig war und dort gleichzeitig im Projekt „Digitales Variophon“ ein DFG-Promotionsstipendium erhielt.

Seine Promotion zum Dr. phil. erlangte er 2007 mit einer Dissertation im Bereich systematische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Hier arbeitete er im Anschluss bis Februar 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Musikethnologie und leitete die Projektgruppe Erschließung und Digitalisierung des Music of Man Archive. Gleichzeitig übernahm er bereits im Oktober 2010 eine Vertretungsprofessur für systematische Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität

Wien. Neben zahlreichen Lehraufträgen an verschiedenen Hochschulen hält er seit März 2011 eine Professur für Medienmanagement / Musikmanagement an der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation Köln. Seit 2010 sitzt er zudem im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie (DGM) und wurde im Januar 2014 zu deren Präsidenten gewählt.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders die Wissens- und Fertigkeitsvermittlung in einem praxisbezogenen und interdisziplinären Umfeld. Dabei ist er immer wieder vom kreativen Vorgehen der Studierenden bei der Suche nach Problemlösungen beeindruckt.

DR. HOLGER WREDE ZUM PROFESSOR AM FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK ERNANNT



Am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf wurde zum Wintersemester 2014/2015 Dr.-Ing. Holger Wrede zum Professor in den Lehrgebieten Leistungselektronik und Antriebsregelung sowie Grundlagen der Elektrotechnik berufen.

Der 1971 in Freiburg geborene Wissenschaftler studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität Braunschweig. Nach dem Abschluss seines Studiums 1998 arbeitete er bis zu seiner Promotion 2004 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Elektrische Energietechnik und Leistungselektronik der Ruhr-Universität Bochum. Hier wurde er im Januar 2004 zum Dr.-Ing. promoviert.

Von März 2004 bis Mai 2007 war er bei der Woodward SEG GmbH & Co. KG in Kempen in der Entwicklung von Frequenzumrichtersystemen insbesondere für Windkraftanlagen tätig. Ab Juni 2007 arbeitete er als Projektingenieur bei der E.ON Technologies GmbH in Gelsenkirchen, wo er unter anderem als technischer Projektleiter die Planung, Konstruktion und Inbetriebnahme der weltweit größten Bahnstrom⁶umrichteranlage in Datteln begleitete.

Zu den Lehr- und Forschungsschwerpunkten des Professors wird unter anderem der Einsatz von Stromrichtern als aktive Betriebsmittel in den elektrischen Energieversorgungsnetzen gehören. An der Arbeit mit den Studierenden freut er sich besonders auf die Begleitung und Förderung der Studierenden auf ihrem Weg nach deren Ausbildung hin zum Einstieg in den späteren Beruf sowie die Begeisterung für elektrotechnische Aufgabenstellungen und Herausforderungen zu wecken.

Anzeige



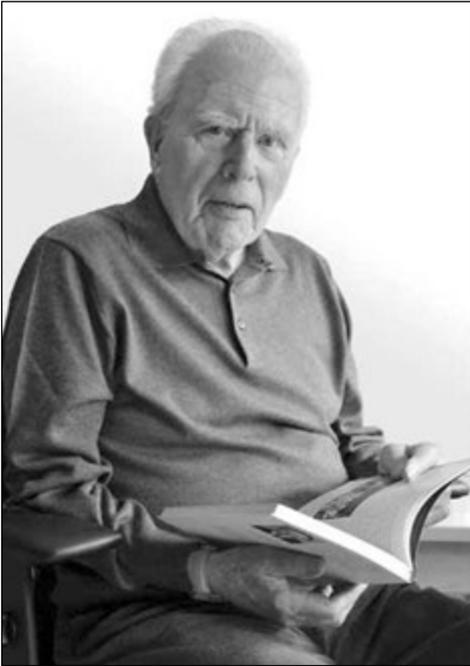
**Catering- und
Partyservice**
vom Meisterkoch
im Kulturbahnhof

Ihr Spezialist für Bewirtungen von:

- Kongressen, Messen, Seminaren
- Vorlesungen, Ehrungen, Verabschiedungen
- Veranstaltungen aller Art im gesamten
Bereich der Heinrich-Heine-Universität und
im Raum Düsseldorf

Telefon: 02129/343111
www.vanderlest.de
Kontakt: partyservice@vanderlest.de

**PROFESSOR PRIMA - ZUM TODE VON HANS GEORG LENZEN
NACHRUF VON PROF. WILFRIED KORFMACHER**



Hans Georg Lenzen, der am 2. Juli 1921 in Moers geboren wurde und von 1946 bis 1950 an der Düsseldorfer Kunstakademie studierte, ab 1952 an der Düsseldorfer Werkkunstschule als Dozent für Grundlagen der Gestaltung und Illustration und von 1962 bis 1965 als Gastdozent am Kansas City Art Institute tätig war und ab 1965 die Werkkunstschule unter dem neuen Namen Peter Behrens als Direktor leitete, ab 1971 als Prorektor mit in die Fachhochschule Düsseldorf überführte und dort bis 1986 als Professor im Fachbereich Design forschte und lehrte, ebendieser Hans Georg Lenzen ist am 21. Juli 2014 gestorben.

Warum wurde Hans Georg Lenzen der, der er war? Nämlich ein ausgezeichnete Illustrator und großartiger Geschichtenerzähler, der mit seinem „Onkel Tobi“ auch eine eigene erfolgreiche Reihe von Bilderbüchern herausbrachte. Ganz einfach! Er paarte sein künstlerisches Talent mit Menschenliebe, um Wissen zu schaffen und Werte zu vermitteln. Einer seiner zahlreichen Schüler, Professor Uwe Loesch, bezeichnet ihn als „geborenen Pädagogen“. Und Professorin Irmgard Sonnen, die ebenfalls bei ihm studierte, schätzte seine sensible Art als „Primus inter Pares“. Mit anderen Worten: Hans Georg Lenzen war ein prima Professor.

In der Vorbemerkung des Übersetzers zum letzten Band seines großen Helden „Neues vom kleinen Nick“ schreibt Hans Georg Lenzen: „Prima“ ist ein prima Ausdruck. Er bezeichnet etwa dasselbe wie „Klasse“ oder „toll“ und ist immer ein Zeichen für höchste Anerkennung, die man zu faul war, genauer zu begründen.“

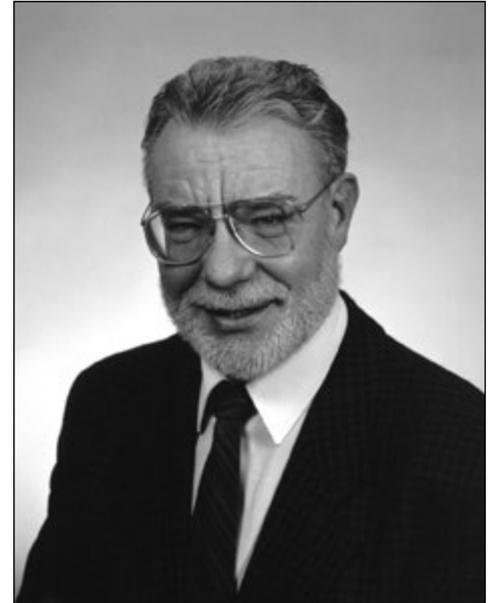
Was hiermit hoffentlich dennoch gelungen ist. Die Fachhochschule Düsseldorf trauert mit seiner Frau Marcelle und allen anderen Angehörigen und Freunden.

Viele wissen zu wenig von ihm. Doch etliche kennen ihn aus ihren Kindertagen. Was „Petit Nicolas“ den Franzosen, das hat er in der Übersetzung des „Kleinen Nick“ den Deutschen gegeben: eine wunderbare, weil poetische Perspektive auf eine heilende Welt – nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs. Alle, die sich noch nicht ganz erwachsen fühlen, sehen die Dinge des Lebens so wie Nick und seine Freunde Adalbert und Chlodwig und Franz und Georg und Joachim und Marie-Hedwig und Max und Otto und Luischen und Roland. Und überhaupt...

Und, dieses ursprünglichste Bindeglied jeder Erzählung, hält in den Kinderbüchern, die René Goscinny (der auch die Texte zu Lucky Luke sowie Asterix und Obelix schrieb) und Jean-Jacques Sempé (der danach als Titelbildgestalter des New Yorker zu einem Weltmeister der Illustration aufstieg) gemeinsam erdachten, zusammen, was nach naiver Logik zusammengehört – also alles. Neben dieser Konjunktion gab der kongeniale Nachdichter der deutschen Ausgabe sämtlicher Bände dem kleinen Nick noch ein schönes Zauberwort mit auf den Weg, das wir hier im Sinne seines Autors als Alternative zu den unsäglichen neumodischen Ausdrücken unbedingt zitieren müssen: „Prima!“

NACHRUF

**PROF. DIPL.-ING. ERICH PAUL KUFF
(31. 08. 1933 – 24. 08. 2014)**



Die Fachhochschule Düsseldorf verliert mit dem Tod von Prof. Erich Paul Kuff einen geschätzten und in der Studierendenschaft beliebten wissenschaftlichen Lehrer, ausgezeichneten Architekten und Autor, der Generationen von Studierenden geprägt und inspiriert hat.

Herr Prof. Erich Paul Kuff wurde 1972 an die FH Düsseldorf berufen und übernahm zunächst als Dekan die Leitung des Fachbereichs Architektur, bevor er von 1987 bis 1995 die Geschicke der Hochschule als Rektor führte. Dabei war er stets mehr als Architekt und Rektor: Prof. Erich Paul Kuff war gleichsam ein Brückenbauer der Menschen und Nationen – in der logischen Argumentation sachlich und konstruktiv; in seinem Handeln und Wirken stets menschlich zugewandt und wohlwollend. Während seiner Amtszeit trieb er als einer der ersten Hochschulrektoren in Nordrhein-Westfalen die Internationalisierungsstrategie und die bis heute lebendigen Hochschulkooperationen insbesondere im osteuropäischen Raum maßgeblich an der Fachhochschule voran. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1998 blieb er der Fachhochschule Düsseldorf verbunden. Die Fachhochschule Düsseldorf wird Herrn Prof. Erich Paul Kuff stets ehrend gedenken.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

JUBILÄEN

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern:

Norbert Stuhmann, Fachbereich Elektrotechnik, am 3. Januar 2015 | **Prof. Dr. Detmar Arlt**, Fachbereich Elektrotechnik, am 30. März 2015 | **Prof. Dr. Heidi Straßburger**, Fachbereich Wirtschaft, am 01. Mai 2015 | **Marie-Luise Schulze-Schleppinghoff**, Zentrale Studienberatung, am 16. Juni 2015

WILLKOMMEN/DANKE

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER:

Moritz Albiez, Dezernat Finanzen, Planung und Einkauf | **Christoph Böhlke**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Jens Bruchmann**, Zentrum für innovative Energiesysteme | **Frederic Evers**, Fachbereich Elektrotechnik | **Maria Finkensiep-Reuhs**, Dezernat Personal und Recht | **Antje Geesdorf**, Dezernat Gebäudemanagement | **Heike Godoy Pinon**, Dezernat Studium und Lehre | **Pia Hesselbach**, Institut für wissenschaftliche Weiterbildung | **Andreas Jüschke**, Fachbereich Elektrotechnik | **Andreas Knoll**, Fachbereich Elektrotechnik | **Stefan Lambach**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Eva Moscatelli**, Dezernat Finanzen, Planung und Einkauf | **Britta Mölders**, Dezernat Personal und Recht | **Markus Münstermann**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Eva Nußbaum**, Fachbereich Elektrotechnik | **Max Riemenschneider**, Fachbereich Architektur | **René Rings**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Anne Ritschel**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Mehran Safari**, Fachbereich Elektrotechnik | **Michael Schallenburger**, Fachbereich Elektrotechnik | **Yvonne Schönfelder**, Dezernat Personal und Recht | **Daniel Spruth**, Fachbereich Architektur | **Julian Stabentheiner**, Campus-IT | **Nicolai Stenzel**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Peter Strucks**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Dominik Tillmann**, Fachbereich Elektrotechnik | **Dr. Lars Tufte**, Stabsstelle Forschung und Transfer | **Maria Üpping**, Dezernat Studium und Lehre | **Anne Wirtz**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Insa Davina Wolfmüller**, Fachbereich Design

EIN HERZLICHER DANK FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND:

Sandra Benecke, Fachbereich Elektrotechnik | **Monique Boucheron**, Fachbereich Wirtschaft | **Julian Cräsing**, Fachbereich Elektrotechnik | **Eckhard Doll**, Campus-IT | **Robert Heinze**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Michaela Kurth**, Dezernat Personal und Recht | **Edeltraud Nobis**, Büro Personalrat der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten | **Ernst Schawohl**, Campus-IT | **Jens Scheurer**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik | **Werner Schürmann**, Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, PUBLISHER

Dezernat Kommunikation & Marketing
der Fachhochschule Düsseldorf

REDAKTION, EDITORIAL WORK

Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)

REDAKTIONELLE MITARBEIT/LEKTORAT

Michael Kirch M.A.

Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

GESTALTUNG UND REALISATION,**DESIGN AND IMPLEMENTATION**

Elisabeth Stein

DRUCK UND BINDUNG, PRINTING AND BINDING,**ANZEIGEN/ANNOUNCEMENTS**

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK**CIP-EINHEITS AUFNAHME**

Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf

COPYRIGHT 2015

Urheberrecht Autoren/innen, Fotografen und Herausgeber.

Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.

Printed in Germany.

ADRESSE, ADDRESS

Dezernat Kommunikation & Marketing
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32
40225 Düsseldorf

Fon + 49 (0)211 4351-8602

Fax + 49 (0)211 81-15049

pressestelle@fh-duesseldorf.de

www.fh-duesseldorf.de

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe ist der **15. Juli 2015**



Täglich bestätigt

Rund 2.000 Menschen wechseln täglich zur TK, keine andere Kasse kann aktuell so viele Menschen von sich überzeugen.

Nur drei unserer vielen Leistungen

- ▶ **Bei Anruf Hilfe**
TK-Mitarbeiter und Ärzte sind 24 Stunden erreichbar
- ▶ **Entlastung**
Das TK-Betreuungskonzept regelt für Sie Bürokratisches
- ▶ **TK-TerminService**
Einfacher zum Facharzt

Interesse geweckt? Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Kristina Langer

Tel. 021 03 - 982-464
kristina.langer@tk.de

www.tk.de/vt/kristina.langer

Es gibt auch leichte Entscheidungen.



**Techniker
Krankenkasse**

Gesund in die Zukunft.